

Nr. 10

REVOLUTIONÄRER

KOMMUNISMUS

***Israel, Palästina und
permanente Revolution***

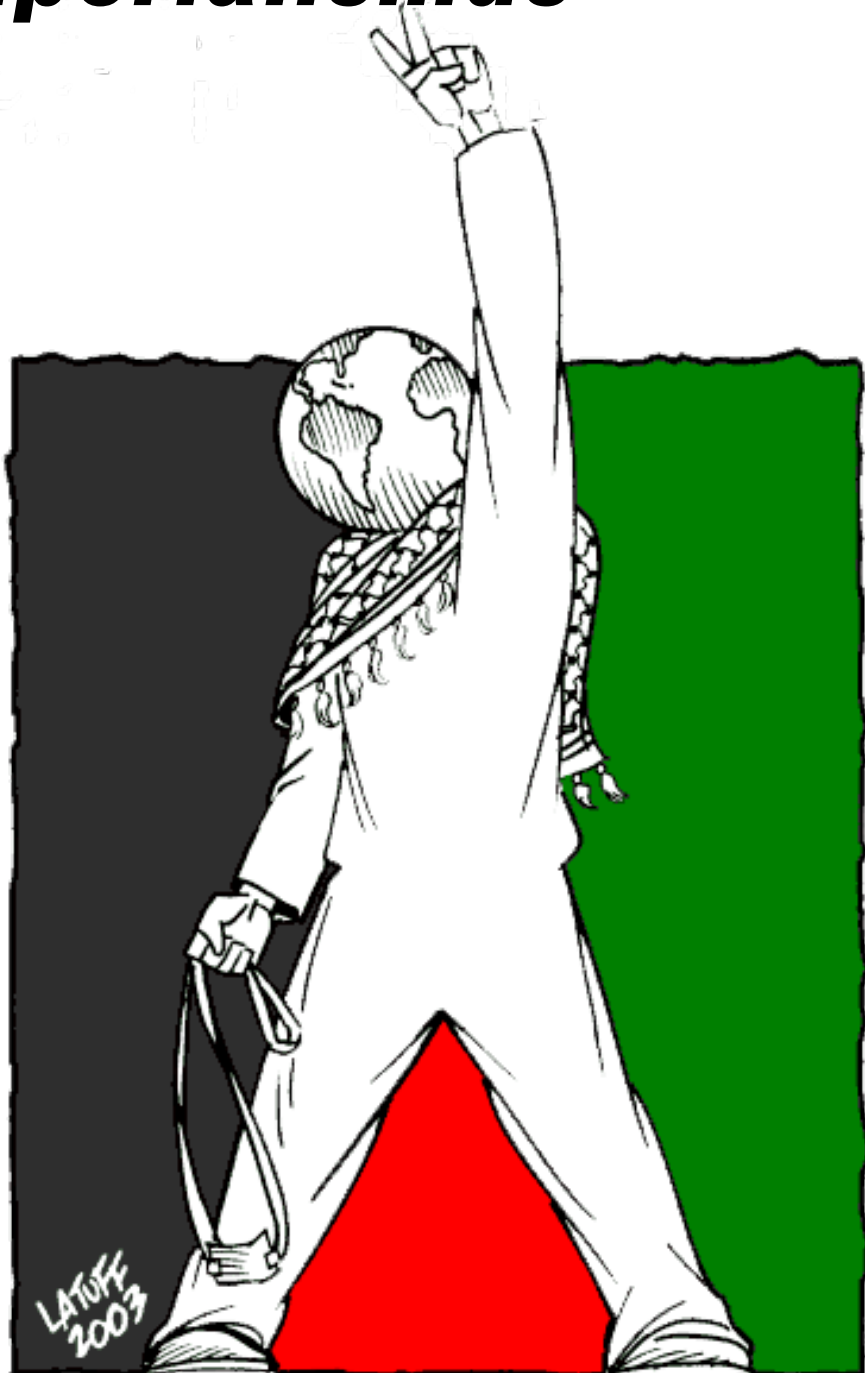
***Befreiungskampf und
Imperialismus***

www.rkob.net

| August 2014

| Preis: 3,50 €

THEORETISCHES JOURNAL DER RKO (BEFREIUNG)



Cartoon by Carlos Latuff

Inhaltsverzeichnis

Palästina: Vorwärts zur Dritten Intifada!	p.3
Verteidigt Gaza! Nieder mit Israels Krieg!	p.5
Zu einigen Fragen der zionistischen Unterdrückung und der permanenten Revolution in Palästina	p.5
Vorwort der Redaktion	p.7
Trotzkis Theorie der Permanenten Revolution	p.7
Die Einzigartigkeit von Israel als kolonialer Siedler und Unterdrücker-Staat	p.8
Die israelischen Juden als Nationalität oder „Beinahe-Nation“	p.10
Können MarxistInnen das Recht auf nationale Selbstbestimmung für die israelischen Juden unterstützen?	p.11
Die marxistischen Klassiker und das Recht auf nationale Selbstbestimmung	p.13
Revolutionärer Defätismus gegen Israel in seinen Kriegen und revolutionäre Verteidigung der arabischen Länder	p.14
Israels Entwicklung zu einem imperialistischen Staat	p.15
Ist Israel ein faschistischer Staat?	p.16
Wer wird die Revolution in Palästina anführen?	p.17
Die palästinensische Revolution muß als nationale und demokratische Revolution beginnen und in eine sozialistische Revolution münden	p.18
Unterdrückung der Frauen	p.18
Die Rolle der Frauen im nationalen Befreiungskampf	p.19
Die Rolle der MigrantInnen	p.20
Was sollten die Losungen der Machtfrage der Permanenten Revolution in Palästina sein?	p.21
Zur Losung eines „gemeinsamen demokratischen Staates in Palästina“	p.23
Die Arabische Revolution und ihre Konsequenzen für den Palästinensischen Befreiungskampf	p.23
Fussnoten	p.24
Befreiungskämpfe und imperialistische Interventionen	p.27
Wir sind Anti-Imperialisten weil wir den Standpunkt der Arbeiterklasse beziehen ... und nicht umgekehrt	p.27
Die öffentliche Meinung in den imperialistischen Ländern darf nicht der Ausgangspunkt dafür sein, eine Position zu einem Krieg zu entwickeln	p.28
Wie soll man mit verschiedenen Arten der militärischen Interventionen der Imperialisten umgehen?	p.29
Folgen für die militärische Taktik	p.30
Die marxistischen Klassiker zu widersprüchlichen Faktoren in Kriegen	p.32
Zusammenfassung	p.33
Fussnoten	p.33

PALÄSTINA: VORWÄRTS ZUR DRITTEN INTIFADA!

**Arbeiter, Bauern und Jugendliche: Organisiert den Aufstand
und gründet eure eigenen Volkskomitees! Belebt die Arabische Revolution mit neuem Feuer!
Zerschlagt den imperialistischen Apartheidstaat Israel! Für ein freies und rotes Palästina!**

*Stellungnahme der Revolutionär-Kommunistischen Internationalen Tendenz
(RCIT) und der Internationalistischen Sozialistischen Liga (RCIT-Sektion
in Israel / Besetzten Palästina), 7.7.2014*

1. Ein Gespenst geht um in Israel und dem Nahen Osten – es ist das Gespenst der Dritten palästinensischen Intifada. Die palästinensischen Massen sind seit einigen Tagen auf den Straßen, um gegen den brutalen Mord an Mohammed, Abu Khdeir zu demonstrieren. Mohammed war erst 16 Jahre alt, und wurde bei lebendigem Leibe verbrannt. Sein 15-jähriger Cousin Tariq wurde von der israelischen Polizei brutalst zusammengeschlagen. Über 600 PalästinenserInnen wurden in den vergangenen Wochen in der West Bank verhaftet. Zur selben Zeit macht sich in der israelischen Gesellschaft der rassistische Hass wieder breit, und ruft nach Rache und Lynchjustiz für den Tod von 3 jungen jüdischen Siedlern. Die israelische Luftwaffe nahm dies zum Anlass, um den Gaza erneut zu bombardieren, und tötete alleine am 6. Juli neun PalästinenserInnen. Die Armee hat außerdem Truppen zur Grenze mit dem Gaza geschickt und droht nun mit dem nächsten massiven Militärschlag gegen die palästinensische Bevölkerung. Um es kurz zu sagen, der israelische Staatsapparat mobilisiert all seine Kräfte darauf vor, den palästinensischen Widerstand auszulöschen.

2. Die *Revolutionär-Kommunistischen Internationalen Tendenz* (RCIT) und ihre Sektion in Israel / Besetztes Palästina (*Internationalistischen Sozialistischen Liga*) stehen in voller Solidarität mit dem palästinensischen Aufstand, welcher zur Dritten Intifada werden könnte. Die PalästinenserInnen erfahren Tag für Tag Terror seitens der israelischen Besatzungskräfte. Hunderte wurden in den letzten Jahren getötet, Tausende in Gefängnissen gehalten und Millionen leben in Hunger, Erniedrigung und Armut. In Gaza leben fast zwei Millionen PalästinenserInnen, die seit 2007 vom Rest der Welt völlig abgeschnitten sind und in einer Art Freiluftgefängnis in völliger Abhängigkeit von Israel ihr Dasein fristen. Wie könnte jemand erwarten, dass ein derart unterdrücktes Volk seine Leiden still und leise dahinvegetierend nur hinnehmen würde?! Das unterdrückte palästinensische Volk hat jedes Recht sich zu erheben, und wir stehen in voller Solidarität mit ihrem Kampf! Genauso unterstützen wir den militärischen Kampf der PalästinenserInnen in Gaza gegen die allmächtige israelische Armee. Die internationale ArbeiterInnenbewegung muss all ihre Kräfte zur Unterstützung des palästinensischen Widerstands mobilisieren. Es ist ermutigend zu hören, dass die größte Gewerkschaft in Großbritannien UNITE vor kurzem bei ihrem Kongress entschieden hat die internationale Boykott-Kampagne gegen den Apartheidstaat Israel zu unterstützen!

3. Bezeichnenderweise hat der westliche Imperialismus Israel seit Beginn seiner Existenz 1948 unterstützt. Israel ist Nummer Eins unter den Empfängern von US-Auslands-Hilfe. Deutschland hat Israel in den letzten Jahren mit mehreren U-Booten der Klasse *Dolphin* beliefert, welche in der Lage sind, Raketen mit nuklearen Sprengköpfen abzufeuern. Das imperialistische Russland hat ebenfalls in den letzten Jahren seine Verbindung mit Israel verstärkt.

4. Während der zionistische Staat der Hauptfeind ist, müssen die palästinensischen Massen aber auch große Hindernisse in ihrem eigenen Lager überwinden. Die palästinensischen Behörden, geführt von Präsident Mahmoud Abbas und der bürgerlich-nationalistischen Fatah-Partei, dienen als Kollaborateure Israels und der imperialistischen Mächte. Hamas, eine bürgerlich-islamistische Partei, leistet hingegen Widerstand gegen Israel, allerdings erst unter dem Druck der Massen. Aber auch die Hamas sucht eigentlich nach einem Arrangement mit der israelischen Regierung. Sie alle fürchten eine Dritte Intifada, die für sie die Gefahr in sich trägt, dass die Massen sich ihrer Kontrolle entziehen könnten und beginnen sich eigenständig zu organisieren. Daher ist es umso wichtiger, dass sich die palästinensischen Massen unabhängig von den bestehenden bürgerlichen Führungen mittels Volkskomitees organisieren. Diese Komitees sollten sich regelmäßig treffen und die Widerstandsaktionen organisieren. Sie sollten Selbstverteidigungseinheiten aufstellen – an welchen auch fortschrittliche Juden teilnehmen sollten, die bereit sind die PalästinenserInnen zu verteidigen – um gegen den Terror der israelischen Armee gemeinsam Widerstand leisten zu können. Die Massen müssen die palästinensischen Behörden dazu zwingen, die Zusammenarbeit mit Israel zu beenden. Sie müssen von ihren Führern verlangen den Protest zu organisieren, das Volk zu mobilisieren und einen Protest-Generalstreik vorzubereiten. Vor allem aber ist der Aufbau einer neuen revolutionären ArbeiterInnen-Partei die wichtigste und längst überfällige Aufgabe, um eine politische Alternative zur bestehenden korrupten politischen Führungsschicht aufzubauen.

5. Die palästinensischen Massen selber sind nicht stark genug, um den mächtigen israelischen Staat zu besiegen. Eine zentrale Aufgabe ist daher, der Aufbau eines die ganze Region umfassenden, anti-imperialistischen Volkswiderstandes der arabischen ArbeiterInnen, der armen Bauern und der Jugend, welche unabhängig sind von den korrupten Regimes der arabischen Welt. Diese Re-

gimes reden zwar oft von der Solidarität mit den PalästinenserInnen, aber handeln de facto als Handlanger der imperialistischen Mächte und helfen daher jene politische Ordnung aufrechtzuerhalten, welche dem Apartheidstaat Israel seit 66 Jahre erlaubt zu bestehen. Eine Dritte Intifada aber könnte tatsächlich als Funke für eine Wiederbelebung der Arabischen Revolution dienen. Insbesondere wird sich das für Ägypten bewahrheiten, wo die reaktionäre Militärdiktatur von General Sisi – welche beschämenderweise von der „Kommunistischen“ Partei Ägyptens unterstützt wird – den Volkswiderstand brutal unterdrückt. Außerdem könnte es dem syrischen Widerstand gegen Assad neue Kraft verleihen, welcher gerade geschwächt wird durch den Druck der bewaffneten Armee der Assad-Diktatur – welche wiederum unterstützt wird von der „Kommunistischen“ Partei Syrien sowie auch vom russischen und chinesischen Imperialismus – und den reaktionären Islamisten der ISIS. Eine Perspektive, die einen länderübergreifenden Kampf der arabischen ArbeiterInnen und Jugendlichen beinhaltet, könnte solche Kräfte mobilisieren, die fähig wären den Unterdrücker-Staat Israel zu stürzen und einen palästinensischen Staat vom Jordanfluss bis zum Mittelmeer als Teil einer sozialistischen Föderation im Nahen Ostens aufzubauen. Es könnte außerdem einen Teil der ArbeiterInnenklasse Israels überzeugen, mit dem rassistischen Apartheid-System zu brechen und sich dem Befreiungskampf der arabischen ArbeiterInnen und Jugendlichen anzuschließen.

6. Die RCIT und die ISL haben immer die Befreiungskämpfe unterdrückter Nationen unterstützt, insbesondere den der PalästinenserInnen. Deswegen sind wir im Kampf zwischen den PalästinenserInnen und dem Staat Israel immer auf der Seite der Ersteren gewesen – trotz unserer Ablehnung der bürgerlichen und kleinbürgerlichen Kräfte an der Spitze dieser Kämpfe. Alle palästinensischen Gefangenen müssen von Israel sofort freigelassen werden. Alle PalästinenserInnen müssen das Recht haben, in ihr Heimatland zurückzukehren, aus dem sie vertrieben worden sind. Genauso muss ihnen das geraubte Land wieder zurückgegeben werden muss.

7. Ein jüdischer Staat in Palästina kann nur auf der Basis der Vertreibung der PalästinenserInnen existieren. Eine „Zwei-Staaten-Lösung“ würde den PalästinenserInnen das Recht auf Rückkehr verweigern. Bei einer „Zwei-Staaten-Lösung“ wäre ein auf die West Bank und Gaza beschränkter palästinensischer Staat nichts anderes als eine abhängige Kolonie eines reichen und mächtigen Israels (ähnlich wie die Bantustan gegenüber dem südafrikanischen Apartheidstaat. Wir lehnen daher die sogenannte „Zwei-Staaten-Lösung“ ab, die von zahlreichen StalinistInnen, SozialdemokratInnen & ZentristInnen in Israel und weltweit befürwortet wird (z.B. die „Kommunistische“ Partei Israels, die Europäische Linkspartei, der linke Flügel der Britischen Arbeiterpartei, Peter Taaffe's CWI, die britische AWL, etc.). Stattdessen kämpfen wir für einen einheitlichen Staat in ganz Palästina, in welchem die PalästinenserInnen natürlich die Mehrheit stellen würden. Daher muss der Staat Israel zerstört werden und durch eine demokratische, palästinensische, multinationale und sozialistische ArbeiterInnen- und Bauern-Republik vom Jordanfluss bis zum Mittelmeer ersetzt werden. Für ein freies und rotes Palästina!

8. Die internationale ArbeiterInnenbewegung und alle fortschrittlichen Organisationen müssen sich zur Unterstützung des palästinensischen Volksaufstandes zusammenschließen. Wir brauchen gelebte Solidarität und Aktionen überall auf der Welt. Die RCIT und die ISL rufen auf:

** Sieg für den palästinensischen Widerstand! Unterstützt den Volksaufstand! Verteidigt Gaza! Nieder mit der israelischen Aggression!*

** Für die Befreiung aller politischen Gefangenen, einschließlich hunderter minderjähriger Jugendlicher, deren einziges Verbrechen war sich zum Protest gegen die Apartheid-Politik der israelischen Regierung zu erheben!*

** Alle Zerstörungen von Häusern palästinensischer Familien müssen sofort eingestellt werden!*

** Für die Entfernung der israelischen Armee- und Polizeieinheiten aus palästinensischen Wohngebieten in der West Bank und einen sofortigen Stopp der mörderischen Bombardierungen Gazas!*

** Für Volkskomitees und Selbstverteidigungseinheiten, zusammengestellt aus palästinensischen ArbeiterInnen, armen Bauern und der Jugend, in Betrieben, Städten und Dörfern um die Intifada von unten zu organisieren!*

** Vertreibt die reaktionären Siedler aus der West Bank und Ost-Jerusalem!*

** Für internationale Solidaritäts-Aktionen, wie Demonstrationen und Boykotts gegen Israel!*

** Israelische ArbeiterInnen und Jugendliche: Protestiert gegen die rassistischen Demagogen! Verteidigt die PalästinenserInnen gegen reaktionäre Siedler, faschistische Banden und die Armee!*

** Hebt die israelische Blockade gegen den Gaza auf! Ägyptische ArbeiterInnen und Bauern: Brecht die reaktionäre Blockade des Sisi Regimes gegen Gaza!*

** Vereinigt die Arabische Revolution mit einer erneuerten Intifada in Palästina! Unterstützt die syrische Revolution gegen die reaktionäre Assad-Diktatur! Stürzt die reaktionäre Militärdiktatur von General Sisi in Ägypten! Unterstützt den sunnitischen Aufstand im Irak!*

** Vorwärts im Aufbau einer revolutionären ArbeiterInnen-Partei als Teil einer Fünften Internationale auf einem revolutionären Programm!*

Internationales Sekretariat der RCIT

Wir verweisen unsere LeserInnen auf zusätzliche historische Analysen der RCIT zu Israel als zionistischen Apartheid-Staat und dem revolutionären Programm für den palästinensischen Befreiungskampf. Siehe unter anderem:

Yossi Schwartz: Israel's War of 1948 and the Degeneration of the Fourth International, in: Revolutionary Communism, Special Issue on Palestine, No. 10, June 2013, www.thecommunists.net/theory/israel-s-war-of-1948-1

Yossi Schwartz: Israel's Six-Day War of 1967. On the Character of the War, the Marxist Analysis and the Position of the Israeli Left, in: Revolutionary Communism, No. 12, July/August 2013, www.thecommunists.net/theory/israel-s-war-of-1967

Michael Pröbsting: On some Questions of the Zionist Oppression and the Permanent Revolution in Palestine, in: Revolutionary Communism, Special Issue on Palestine, No. 10, June 2013, <http://www.thecommunists.net/worldwide/africa-and-middle-east/permanent-revolution-in-palestine>

VERTEIDIGT GAZA! NIEDER MIT ISRAELS KRIEG!

Unterstützt den palästinensischen Widerstand! Für eine internationale Boykott-Kampagne gegen Israel, getragen von der ArbeiterInnenbewegung und der breiten Bevölkerung! Nieder mit den Regimes, die mit Israel zusammenarbeiten! Für ein freies und rotes Palästina!

Gemeinsame Erklärung der Revolutionär-Kommunistischen Internationalen Tendenz (RCIT), der Internationalistischen Sozialistischen Liga (ISL, Sektion der RCIT in Israel/Besetztes Palästina), der Kommunistischen Linken Australiens und dem Herausgeber des Blog vansterparlan.v-blog.se (Schweden), 22.07.2014

1. Israels Bodenoffensive verkörpert eine neue Eskalationsstufe in der Terror-Kampagne gegen das palästinensische Volk. Bis jetzt wurden mindestens 604 PalästinenserInnen im Gaza-Streifen getötet und über 3700 wurden verletzt. Dies ist kein Konflikt zwischen zwei religiösen oder nationalen Gruppen. Es ist vielmehr ein erzreaktionärer Krieg, in dem das palästinensische Volk einen Verteidigungskampf gegen die Unterdrückung durch den rassistischen Apartheidstaat Israel führt. Wirkliche DemokratInnen und SozialistInnen können gar nicht anders als den heroischen Palästinensischen Widerstand enthusiastisch zu unterstützen und für eine Niederlage Israels einzutreten.

2. Wir begrüßen die internationale Solidaritätsbewegung für Palästina und nehmen aktiv an ihr teil. Wir senden unsere Grüße an die Massenproteste in der Türkei, die gerechtfertigterweise die Israelische Botschaft angriffen. Ähnliche heroische Aktionen wurden von den ägyptischen Massen während des letzten Gaza-Krieges im November 2012 gesetzt. Wir verurteilen die französische „sozialistische“ Regierung, die von der „Kommunistischen“ Partei unterstützt wird, für das Verbot der Massendemonstration in Solidarität mit Palästina am 19. Juli.

3. Wir rufen zur Bildung einer möglichst breiten internationalen Solidaritätsbewegung der ArbeiterInnenklasse und der Unterdrückten auf. Eine solche Solidaritätsbewegung sollte zentral aus Organisationen der ArbeiterInnenbewegung und den Massenbewegungen der Unterdrückten (Gewerkschaften, Parteien, etc.) bestehen und sie unter anderem für einen Boykott gegen Israels Wirtschaft organisieren. Sie sollte alle Kontakte zu zionistischen Einrichtungen boykottieren, während sie gleichzeitig die enge Zusammenarbeit mit allen fortschrittlichen israelischen Juden und Jüdinnen suchen muss, die sich ebenfalls gegen das Apartheid-Regime stellen. Eine solche Solidaritätsbewegung, getragen von den Massen, muss Mobilisierungen für die Schließung sämtlicher israelischer Botschaften auf der Welt organisieren. Eine solche Solidaritätsbewegung muss ebenfalls darauf hinarbeiten, dass die imperialistischen Länder ihre militärische und finanzielle Hilfe nach Israel einstellen.

4. Wir verurteilen die reaktionäre Palästinensische Admin-

istration, die von *Mahmoud Abbas* und der bürgerlich-nationalistischen *Fatah-Partei* geführt wird. Die palästinensische Administration arbeitet mit Israel zusammen und handelt als ihr Handlanger gegen das palästinensische Volk. Während wir weiters den gerechtfertigten Widerstandskampf der *Hamas* und des *Islamischen Jihad* gegen Israel und dessen Freunde unterstützen, lehnen wir ihr bürgerlich-islamistisches Programm ab. Wir kritisieren auch diejenigen militärischen Vorgehensweisen, die sich nicht auf den Widerstand gegen die israelische Armee und die bewaffneten SiedlerInnen konzentrieren, sondern eher gegen unbewaffnete ZivilistInnen gerichtet sind. Die palästinensischen ArbeiterInnen und Armen brauchen eine revolutionäre ArbeiterInnenpartei, die sie im Kampf für ihre nationale Befreiung organisiert und dieses Ziel mit den internationalen Kampf für eine sozialistische Revolution verbindet.

5. In den arabischen Ländern wie auch in der Türkei muss eine internationale Solidaritätsbewegung jegliche Zusammenarbeit der Regierungen in ihrem Land mit Israel verurteilen – egal ob diese nun offen oder versteckt verläuft. Besonders ist die massenhafte Vernichtung von Tunneln, die nach Gaza führen zu verurteilen. Diese waren eine zentrale Versorgungs- und damit Überlebenslinie für die Menschen in Gaza und wurden durch die Militärdiktatur von General *al-Sisi* zerstört. Nicht zuletzt verurteilen wir auch die intensiven wirtschaftlichen Beziehungen des *Erdogan*-Regimes mit Israel, welche seit vielen Jahren existieren. Die Solidaritätsbewegung muss diese Regierungen dazu zwingen alle Verbindungen mit Israel abubrechen, somit auch die israelischen Botschaften zu schließen und im Falle Ägyptens auch sofort den Grenzübergang in Rafah zu öffnen.

6. Die internationale Solidaritätsbewegung muss den Kampf gegen Zionismus mit den aktuellen Kämpfen in Ägypten und Syrien gegen die Diktaturen von *al-Sisi* und *al-Assad* verknüpfen. Wir verurteilen scharf die Kollaboration der „Kommunistischen“ Parteien in beiden dieser Länder mit den Regimes.

7. Wir lehnen die reformistische und pro-zionistische „Zwei-Staaten Lösung“ ab, welche von der *Fatah*-Führung und vielen anderen Kräften, wie den StalinistInnen, den

SozialdemokratInnen, und zentristischen Organisationen und Parteien innerhalb und außerhalb Israels vertreten wird. Eine derartige Pseudo-Lösung würde den PalästinenserInnen das volle Recht auf Rückkehr verweigern. Außerdem wäre ein palästinensischer Staat aus West Bank und Gaza nichts anderes als ein *Bantustan*, sprich eine vollkommen abhängige Kolonie eines viel reicheren und mächtigeren Israels. Stattdessen kämpfen wir für einen Staat, der ganz Palästina umfasst und in dem natürlicherweise die PalästinenserInnen die Mehrheit stellen würden. Alle Jüdinnen und Juden sind in einem solchen Staat willkommen solange sie die demokratischen Rechte der palästinensischen Mehrheit akzeptieren. Kurz: Wir kämpfen für die Ersetzung des jetzigen Staates Israels und der Schaffung einer *demokratischen, palästinensischen, multinationalen*

und sozialistischen ArbeiterInnen- und Fallahādīn(Bauern)-Republik vom Jordanfluss bis zum Mittelmeer.

Halten wir gemeinsam das Banner hoch: „*Verteidigt Gaza! Nieder mit Israels Krieg! Für ein freies und rotes Palästina!*“

Unterzeichnet von:

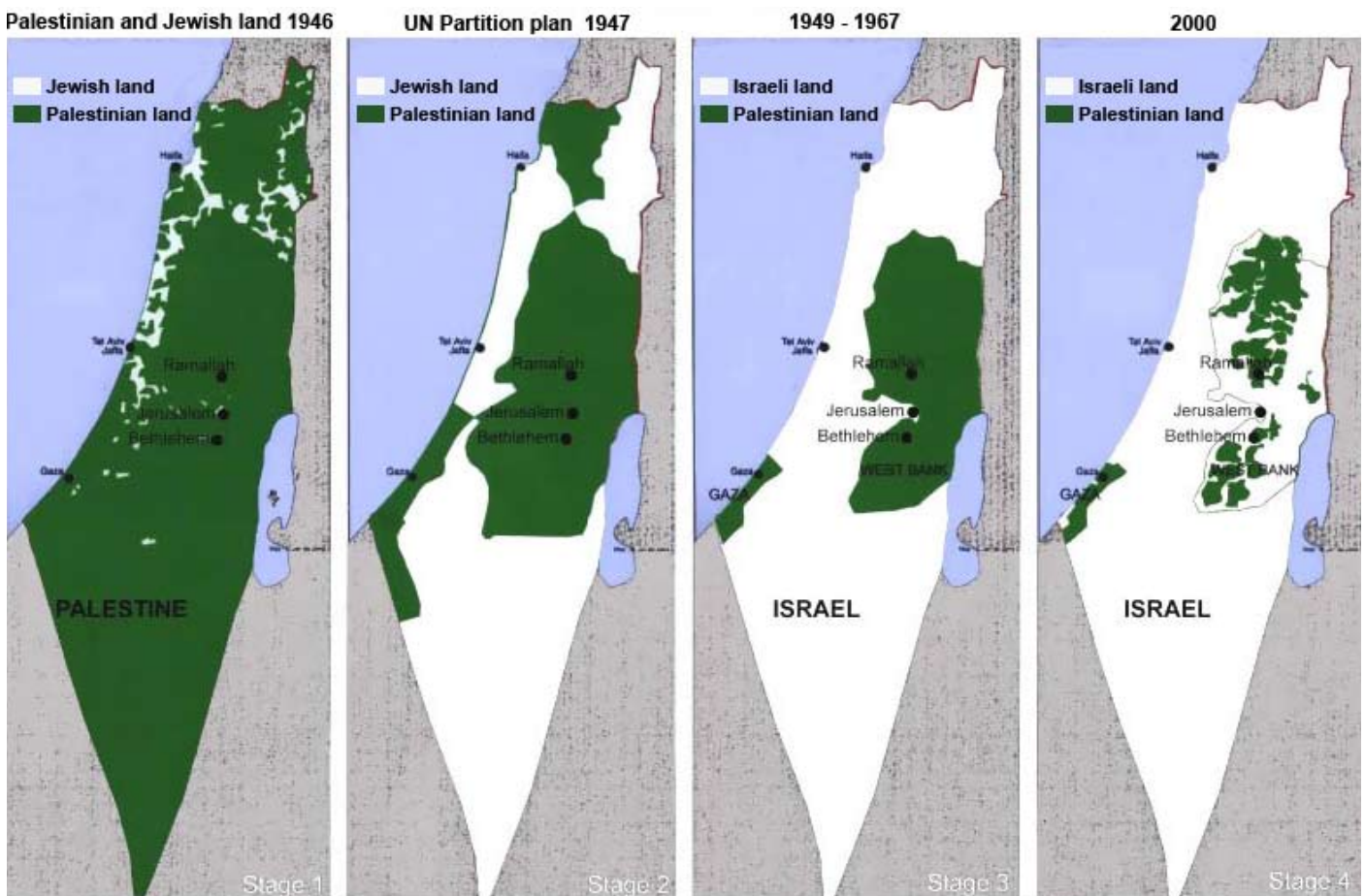
Revolutionary Communist International Tendency (RCIT, Pakistan, Sri Lanka, Israel/Besetztes Palästina, Brasilien, USA und Österreich): www.thecommunists.net/

Internationalist Socialist League (RCIT-Sektion in Israel / Besetztes Palästina): <http://www.the-isleague.com/>

Communist Left of Australia: <http://communistleftaustralia.yolasite.com/>

Herausgeber des Blog vansterparlan.v-blog.se (Schweden): <http://vansterparlan.v-blog.se>

Die Vertreibung der Palästinenser 1946-2000



Quelle: Exeter Palestine Solidarity Campaign Website www.exeterpsc.org.uk

ZU EINIGEN FRAGEN DER ZIONISTISCHEN UNTERDRÜCKUNG UND DER PERMANENTEN REVOLUTION IN PALÄSTINA

Überlegungen zu einigen Besonderheiten des Staates Israel, der nationalen Unterdrückung des palästinensischen Volkes und ihren Konsequenzen für das revolutionäre Programm in Palästina

Von Michael Pröbsting

Vorwort der Redaktion: Im Folgenden veröffentlichen wir die deutschsprachige Übersetzung des Essays „*On some Questions of the Zionist Oppression and the Permanent Revolution in Palestine*“. Darin behandelt der Autor, Michael Pröbsting, eine Reihe von Fragen der Analyse und der revolutionären Strategie im besetzten Palästina.

Das Essay erschien ursprünglich in *Revolutionary Communism* Nr. 10 (Juni 2013) – dem englischsprachigen Organ der *Revolutionär-Kommunistische Internationale Tendenz* (RCIT).

Michael Pröbsting, ist der Internationale Sekretär der RCIT. Die RKO BEFREIUNG ist die österreichische Sektion der RCIT.

Der Text wurde von Max Kmiciek übersetzt.

* * * * *

Die palästinensische Revolution ist eine zentrale Frage des internationalen Klassenkampfes und das schon seit über einem halben Jahrhundert. Der Grund dafür ist, daß sie eines der größten Verbrechen des Imperialismus des 20. Jahrhundert behandelt. Es symbolisiert die Barbarei der imperialistischen Großmächte, die ein ganzes Volk von ihrem historischen Heimatland durch die künstliche Schaffung eines Siedlerstaates vertrieben und zum Zweck, dadurch die Kontrolle über eine geostrategisch äußerst wichtige Region – dem Nahen Osten – zu erlangen.

Wenig überraschend sind Palästina und Israel Ort vieler Kriege gewesen – 1948, 1956, 1967, 1973, 1982, 2006, 2008/09 und 2012. Außerdem wurden wir Zeuge von zwei palästinensischen Intifadas (Volksaufstände), welche in den Jahren 1987 und 2000 ihren Anfang nahmen und jeweils einige Jahre andauerten. Die Arabische Revolution, welche bereits im Jahr 2011 begann, sorgte dafür, daß die Bedeutung der palästinensischen Revolution immer größer wurde.

Für uns Bolschewiki-Kommunisten hat die palästinensische Frage immer eine zentrale Rolle gespielt, sowohl in der Theorie als auch in der Praxis. Niemand kann auch nur ansatzweise Revolutionär/in sein, ohne konsequent gegen Zionismus und den israelischen Apartheidstaat zu kämpfen und für seine Ersetzung durch einen ArbeiterInnenstaat vom Jordanfluss bis zum Mittelmeer einzutreten,

was das Recht auf Rückkehr für alle palästinensischen Flüchtlinge miteinschließt.

Dies ist und war die Position all jener, welche in der Tradition des authentischen Marxismus stehen. Diese selbstverständliche revolutionäre Herangehensweise zur palästinensischen Revolution stellte ein wichtiges Element in der Fusion der *Revolutionary Communist International Tendency* (RCIT) und der *Internationalist Socialist League* (ISL) in Israel/Besetztes Palästina dar. Beide Organisationen verteidigten in der Vergangenheit eine revolutionäre Perspektive gegen den Zionismus, für eine bedingungslose Unterstützung des palästinensischen Freiheitskampfes und für einen ArbeiterInnenstaat vom Jordanfluss bis zum Mittelmeer mit dem Recht auf Rückkehr für die palästinensischen Flüchtlinge. Die Diskussion rund um den Fusionsprozess war sehr fruchtbar und half uns unsere gemeinsames Verständnis zu vertiefen. Ein wichtiges Ergebnis davon, war der Entwurf für ein *Aktionsprogramm für die nationale Befreiung und sozialistische Revolution in Palästina*.

Im folgenden Dokument wollen wir einige grundlegenden Fragen zur Strategie der Permanenten Revolution in Palästina umreißen

Trotzkis Theorie der Permanenten Revolution

Beginnen wir mit einer kurzen Zusammenfassung von Trotskis Konzept der Permanenten Revolution. Es basiert auf dem dialektischen Konzept, daß die Revolution nicht schematisch in Etappen unterteilt werden kann, welche starr voneinander getrennt sind. Das heißt nicht, daß es keine verschiedenen Etappen in der Entwicklung der Revolution gibt. Das ist sehr wohl der Fall. Aber in allen Etappen der Revolution ist es dieselbe Klasse, welche den Kampf anführen muss, um sowohl die demokratischen als auch ökonomischen Ziele der Revolution zu verwirklichen: die ArbeiterInnenklasse.

Natürlich muß die ArbeiterInnenklasse Verbündete unter der Bauernschaft und dem städtischen Kleinbürgertum suchen. Aber es ist das Proletariat, und nur das Proletariat, welches den Kampf zum Sieg führen kann. Der Grund dafür ist, daß die Bauernschaft und das städtische Kleinbürgertum – unabhängig von ihrer zahlenmäßigen Stärke – keine Klassen sind, die unabhängig handeln können, und daher auch keine führende Rolle spielen können. Sie

müssen sich viel mehr früher oder später einer der beiden Hauptklassen der kapitalistischen Gesellschaft unterordnen – dem Proletariat oder der Bourgeoisie.

Daraus folgt, daß in allen Etappen der Revolution das strategische Ziel die Etablierung der Diktatur des Proletariats und nicht irgendeiner anderen Macht einer anderen Klasse ist. Während vorübergehende Blöcke mit einem Sektor der Bourgeoisie nicht ausgeschlossen werden können, wäre es aber höchst kriminell gegenüber der ArbeiterInnenklasse, ihre Ziele und Interessen unterzuordnen, nur um eine potentielle Allianz mit solch bourgeoisen Kräften zu ermöglichen. Es wäre noch krimineller die Machtergreifung bürgerlicher Kräfte zu unterstützen. Jeder Sektor der halb-kolonialen Bourgeoisie wird nach einem Ausgleich mit dem Imperialismus trachten und die ArbeiterInnenklasse sowie die Volksmassen verraten.

Die Theorie der Permanenten Revolution folgert, daß wenn die Revolution nicht bis zur sozialistischen Ergreifung der Macht vorangetrieben wird, sie unausweichlich zum Sieg der herrschenden Klasse und zur Konterrevolution führen wird. Auf ähnliche Weise weist die Theorie der Permanenten Revolution darauf hin, daß die Revolution nicht siegreich bleiben kann in einem einzelnen Land (entgegen, dem was Stalin behauptete), sondern sich international ausweiten muss. Die moderne Wirtschaft, insbesondere im Zeitalter des globalen Kapitalismus, macht alle Länder abhängig vom internationalen Austausch von Gütern, Technologie und Wissen. Darüber hinaus würden die imperialistischen Mächte früher oder später eine erfolgreiche Revolution in einem Land nicht tolerieren. MarxistInnen unterstützen die Strategie der Permanenten Revolution also nicht, weil sie radikaler oder „aufregend“ ist, sondern weil sie den einzigen realistischen Weg aufzeigt, das kapitalistische System zu überwinden und eine wahrhaftige sozialistische Gesellschaft aufzubauen.¹

In seinem Buch „Die Permanente Revolution“, geschrieben 1929, erklärt Trotzki die drei grundlegenden Elemente seiner Theorie:

„Die permanente Revolution in dem Sinne, den Marx diesem Begriff gegeben hat, bedeutet eine Revolution, die sich mit keiner Form der Klassenherrschaft abfindet, die bei der demokratischen Etappe nicht haltgemacht, zu sozialistischen Maßnahmen und zum Kriege gegen die Reaktion von außen übergeht, also eine Revolution, deren jede weitere Etappe in der vorangegangenen verankert ist und die nur enden kann mit der restlosen Liquidierung der Klassengesellschaft überhaupt. Um jenes Chaos zu zerstreuen, das um die Theorie der permanenten Revolution geschaffen wurde, ist es nötig, drei Gedankenreihen zu unterscheiden, die sich in dieser Theorie vereinigen. Erstens umfaßt sie das Problem des Überganges der demokratischen Revolution in die sozialistische. Dies ist eigentlich die historische Entstehung der Theorie. (...)

Diesen Ideen und Stimmungen erklärte die im Jahre 1905 neu erwachte Theorie der permanenten Revolution den Krieg. Sie zeigte, daß die demokratischen Aufgaben der zurückgebliebenen bürgerlichen Nationen in unserer Epoche zur Diktatur des Proletariats führen und daß die Diktatur des Proletariats die sozialistischen Aufgaben auf die Tagesordnung stellt. Darin bestand die zentrale Idee der Theorie. Lautete die traditionelle Meinung, daß der Weg zur Diktatur des Proletariats über eine lange Periode der Demokratie führe, so stellte die Theorie der permanenten Revolution fest, daß für die zurückgebliebenen Länder der Weg zur Demokratie über die Diktatur des Proletariats gehe.

Dadurch allein wird die Demokratie kein in sich selbst auf Jahrzehnte hin verankertes Regime, sondern eine unmittelbare Einleitung zur sozialistischen Revolution. Beide werden miteinander durch eine ununterbrochene Kette verbunden. Zwischen der demokratischen Umwälzung und der sozialistischen Umgestaltung der Gesellschaft entsteht auf diese Weise eine Permanenz der revolutionären Entwicklung.

Der zweite Aspekt der »permanenten« Theorie charakterisiert bereits die sozialistische Revolution als solche. Während einer unbestimmt langen Zeit und im ständigen inneren Kampfe werden alle sozialen Beziehungen umgestaltet. Die Gesellschaft mausert sich. Eine Wandlungsetappe ergibt sich aus der anderen. Der Prozeß bewahrt notwendigerweise einen politischen Charakter, d.h. er entwickelt sich durch Zusammenstöße verschiedener Gruppen der sich umgestaltenden Gesellschaft. Ausbrüche von Bürgerkriegen und äußeren Kriegen wechseln ab mit Perioden „friedlicher“ Reformen. Revolutionen der Wirtschaft, der Technik, der Wissenschaft, der Familie, der Sitten und Gebräuche entwickeln sich in komplizierten Wechselwirkungen und lassen die Gesellschaft nicht ins Gleichgewicht kommen. Darin besteht der permanente Charakter der sozialistischen Revolution als solcher.

Der internationale Charakter der sozialistischen Revolution, der den dritten Aspekt der Theorie der permanenten Revolution bildet, ergibt sich aus dem heutigen Zustande der Ökonomik und der sozialen Struktur der Menschheit. Der Internationalismus ist kein abstraktes Prinzip, sondern ein theoretisches und politisches Abbild des Charakters der Weltwirtschaft, der Weltentwicklung der Produktivkräfte und des Weltmaßstabes des Klassenkampfes. Die sozialistische Revolution beginnt auf nationalem Boden. Sie kann aber nicht auf diesem Boden vollendet werden. Die Aufrechterhaltung der proletarischen Revolution in nationalem Rahmen kann nur ein provisorischer Zustand sein, wenn auch, wie die Erfahrung der Sowjetunion zeigt, einer von langer Dauer. Bei einer isolierten proletarischen Diktatur wachsen die inneren und äußeren Widersprüche unvermeidlich zusammen mit den wachsenden Erfolgen. Isoliert bleibend, muß der proletarische Staat schließlich ein Opfer dieser Widersprüche werden. Der Ausweg besteht für ihn nur in dem Siege des Proletariats der fortgeschrittenen Länder. Von diesem Standpunkte aus gesehen, ist eine nationale Revolution kein in sich selbst verankertes Ganzes: sie ist nur ein Glied einer internationalen Kette. Die internationale Revolution stellt einen permanenten Prozeß dar, trotz aller zeitlichen Auf- und Abstiege.“²

So lautet das theoretische Konzept des revolutionären Marxismus bezüglich der inneren Mechanik des revolutionären Prozesses. Gehen wir nun weiter, um die spezifischen Probleme der permanenten Revolution in Palästina zu diskutieren.

Die Einzigartigkeit von Israel als kolonialer Siedler und Unterdrücker-Staat

Die nationale Unterdrückung des palästinensischen Volkes hat einen spezifischen Charakter, welcher sich als Konsequenz aus dem spezifischen Charakter des Unterdrückerstaates Israel ergibt. Es ist kein „typischer“ Staat, welcher eine andere Nation unterdrückt. Das ist eine falsche Annahme, von der viele Zentristen ausgehen wie die IMT, das CWI, und die Gruppen in der spartakistischen Tradition (ICL, IBT, IG), etc. In Wirklichkeit ist Israel – so wie die ISL, die RCIT, und ihre Vorgängerorganisationen schon seit vielen Jahren betonen – ein kolonialer Siedler-

staat. Er basiert auf der Vertreibung der großen Mehrheit der ursprünglichen Bevölkerung – den Palästinenser – von ihrem Heimatland und ihrer Ersetzung durch Siedler. Diese Siedler mussten mit der Hilfe der zionistischen Institutionen und imperialistischen Großmächte – meistens aus Europa – während des 20. Jahrhundert nach Palästina transportiert werden. Nur durch die Vertreibung der Palästinenser waren die Zionisten fähig einen „jüdischen Staat“ in einem Land zu errichten, in dem die Jüdinnen und Juden historisch eine verschwindend kleine Minderheit darstellten. Den offiziellen Statistiken des Osmanischen Reiches zufolge, stellten die Juden ursprünglich nur 4% (1880) und gerade mal 5% (1914) der totalen Bevölkerung.³ Sogar in der Zeit der Entstehung des Staates Israel 1947/48 – nach Jahrzehnten der systematischen Vertreibung der Palästinenser und Einwanderungswellen jüdischer Siedler – stellten die Jüdinnen und Juden nur ein Drittel der gesamten Bevölkerung.

Wir sehen also bereits drei wichtige Unterschiede zu anderen kapitalistischen Staaten, welche andere Nationen unterdrücken:

* Die israelisch-jüdische Unterdrücker-„Nation“ stellte immer eine Minderheit dar im Vergleich zur Nation, die sie unterdrückten. Heute ist das Verhältnis von israelischen Jüdinnen und Juden und Palästinenser bei 1:2.

* Zweitens unterdrückt dieser Staat die Palästinenser nicht dort wo sie ursprünglich lebten, sondern vertrieb die Mehrheit aus ihrem Heimatland.

* Drittens ist es eine Unterdrückernation und ein Unterdrückerstaat die künstlich geschaffen wurden durch eine systematische Politik der Vertreibung der einheimischen Bevölkerung. (Nichtsdestotrotz besitzt die israelische „Nation“ nicht alle Charakteristika einer Nation, wie wir weiter unten diskutieren werden.)

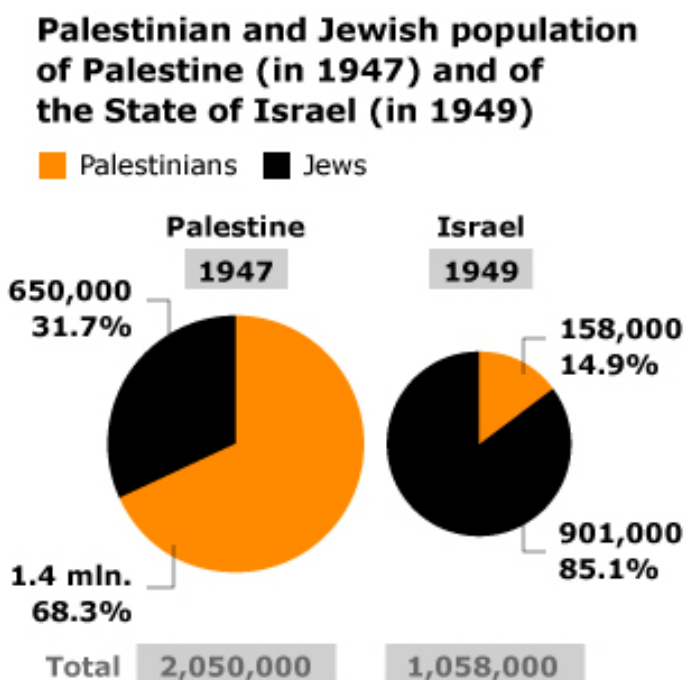
Wenn wir aber die ganze Geschichte des Kapitalismus betrachten, ist Israel nicht der einzige koloniale Siedlerstaat in der Welt. Die USA, Kanada, Australien, und Neuseeland haben eine ähnliche Geschichte. Diese Staaten vertrieben und mordeten auch die Ureinwohner Amerikas, die Aborigines und die Maoris. In der Tat existieren hier viele Ähnlichkeiten, die, nebenbei bemerkt, die Heuchelei der imperialistischen „Demokratien“ aufzeigen und die auch der Grund sind, warum wir den Kampf der Indianer, der Aborigines und die Maoris für ihre nationalen Rechte vollkommen unterstützen.

Aber von einer historisch-materialistischen Perspektive aus betrachtet, sind da immer noch wichtige Unterschiede. Koloniale Siedlerstaaten wie die USA, Kanada, Australien und Neuseeland sind alle in der aufsteigenden Epoche des Kapitalismus im 16. bis 19. Jahrhundert entstanden. Im Gegensatz zu diesen Beispielen sind Israel und die israelisch-jüdische „Nation“ in der imperialistischen Epoche in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts entstanden, das heißt, in der Epoche des Niedergangs des Kapitalismus.

Dies hat wichtige Konsequenzen. Die weiße Mehrheit in den USA, Kanada, Australien und Neuseeland konnte über eine lange historische Periode national zusammenwachsen und entwickeln und zur selben Zeit die Ureinwohner erfolgreich reduzieren und in kleine Enklaven einsperren. Seitdem bilden die UreinwohnerInnen dieser Länder nur kleine Minderheiten und wurden, zu einem gewissen Grad, von der Möglichkeit abgehalten sich als echte Nation zu entwickeln.

Israel und der Zionismus auf der anderen Seite kamen – historisch gesehen – „zu spät“. Als Resultat hat die israelisch-jüdische „Nation“ selbst wichtige Defizite in ihrer nationalen Entstehung, da sie noch immer nur eine Minderheit in Palästina darstellen, während die Palästinenser

Vertreibung des palästinensischen Volkes 1947-49



Auf der anderen Seite, eine voll entwickelte Mehrheitsnation sind (mit der Unterstützung und Sympathie der gesamten umgebenden arabischen und muslimischen Welt). Aus all diesen Gründen sehen wir – die RCIT und ihre arabischen und jüdischen GenossInnen in der ISL – Israel als einen einzigartigen Siedlerstaat an und stellen so die spezifische Form der nationalen Unterdrückung des palästinensischen Volks fest. Er kann nur durch permanente brutale Gewalt und aggressive Kriegsführung als Staat und Nation existieren und sich reproduzieren. Nur so kann er weiterhin die Palästinenser von ihrem Heimatland vertreiben und damit sowohl ihr Land rauben als auch ihre Wasserreserven zu stehlen. So verbrauchen zum Beispiel eine halbe Million israelisch-jüdische Siedler in der West Bank 85,7% der dortigen Wasserreserven, während 2,6 Millionen Palästinenser mit dem Rest zurechtkommen müssen. Bemerkenswert ist darüberhinaus, daß Israel – zusammen mit den USA, Großbritannien und China – einer der größten Landräuber ist.⁴

Die herrschende Klasse Israels weiß, daß sie die Palästinenser und Araber in der Region permanent angreifen, erniedrigen und niederhalten muss, weil ansonsten Israels Tage schnell gezählt wären.

Verschiedenste Zentristen bedienen sich einer formal korrekten aber abstrakten Kritik am arabischen Nationalismus als Vorwand um die spezifischen Probleme im revolutionären Kampf gegen den israelischen Siedlerstaat zu ignorieren. Nehmen wir als Beispiel die die zentristische IMT von Alan Woods. Sie behaupten, es wäre die Schuld der Palästinenser und Araber, daß die israelisch-jüdische ArbeiterInnenklasse sich nicht gegen ihre herrschende Klasse erhoben hat: *„Wir verstehen, daß die israelischen Jüdinnen und Juden Angst davor haben von den umgebenden feindlichen arabischen Staaten wirklich getötet und vernichtet zu werden. Das ist es, was sie in die Arme von Netanyahu und Co. treibt. Und so lange Gruppen wie die Hamas bis vor kurzem und die PLO in der Vergangenheit die Idee verbreiten, die Juden und Jüdinnen zu vertreiben, anstatt den zionistischen Staat zu schwächen, wird die Mehrheit der jüdischen Bevölkerung dazu getrieben, sich um die israelische herrschende Klasse zu sammeln, und der Zionismus daher gestärkt und nicht geschwächt.“*⁵

Es ist sicherlich richtig, daß sich eine revolutionäre Partei und eine Arbeiter- und Bauernrepublik in der arabischen Welt der systematischen internationalistischen Propaganda verschrieben hätte, und die ärmeren jüdischen ArbeiterInnen aufgefordert hätte mit dem Zionismus zu brechen. Es ist auch richtig, daß RevolutionärInnen auf der ganzen Welt systematisch gegen Antisemitismus kämpfen müssen. Aber die zentristischen Führer der IMT reduzieren das Problem der zionistischen Loyalität der israelisch-jüdischen ArbeiterInnenklasse ausschließlich oder fast ausschließlich auf die Existenz des arabischen Nationalismus. Das ist absolut falsch und zeigt das Fehlen eines dialektisch-materialistischen Verständnisses auf. Die Hauptursache für die zionistische Loyalität der israelisch-jüdischen ArbeiterInnenklasse ist nicht der arabische Nationalismus, sondern sind die massiven materiellen Privilegien, welche sie bekommen, und die ein Resultat des imperialistischen kolonialen Siedler-Status des Staates sind, in dem sie lebt (mehr dazu weiter unten). Aber bekanntlich lehnt die IMT (und die meisten anderen Zentristen) das leninistische Konzept der ArbeiterInnenaristokratie und der relativen

Privilegien – die sie durch die Extra-Profite der imperialistischen Monopole und Staaten erhalten und welche die materielle Basis für ihr rückschrittliches Bewusstsein sind – ab. Daher ist es nur logisch, daß diese Zentristen auch die ideologischen Konsequenzen der materiellen Faktoren eines imperialistischen Siedlerstaates auf das Bewusstsein der privilegierten Bevölkerung ignorieren.⁶

Die israelischen Juden als Nationalität oder „Beinahe-Nation“

Genau aus dem Grund ihrer späten, künstlichen und brutalen Herausbildung konnten die israelischen Juden und Jüdinnen keine volle nationale Entwicklung erfahren. Zugegeben gibt es einige wichtige Elemente eines Nationalbildungsprozesses. Zusätzlich zum gemeinsamen Territorium, und der gemeinsamen Wirtschaft, gibt es wichtige Fortschritte im Gebrauch einer gemeinsamen Sprache. Zu Beginn des Staates Israel sprach nur eine Minderheit hebräisch. Doch die fortwährenden Bemühungen des zionistischen Staates ein Nationalbewusstsein zu schaffen führten dazu, das heute eine Mehrheit der israelischen Juden hebräisch spricht. Dennoch sind die Grenzen dieses Nationsbildungsprozesses offensichtlich geworden durch die Tatsache, daß trotz der entschlossensten Bemühungen des zionistischen Staates, heute immer noch eine relevante Minderheit der israelischen Jüdinnen und Juden kein hebräisch sprechen. Den neuesten offiziellen Statistiken des israelischen Zentralamts für Statistiken zufolge geben nur 49% der landesweiten Bevölkerung Hebräisch als ihre Muttersprache an, 18% Arabisch, 15% Russisch, 2% Jiddisch, 2% Französisch, 2% Englisch, 1,6 % Spanisch und 10% andere Sprachen.⁷

Zusätzlich sieht das zionistische Konzept vor, daß Israel ein Staat aller Juden weltweit sei, welche sie als Nation verstehen, was ein Hindernis für die nationale Identifizierung der israelischen Juden darstellt.

Die GenossInnen der ISL schrieben dazu vor einigen Jahren folgendes: *„Die Israelis haben viele objektive Attribute, welche eine Nation ausmachen: Territorium, gemeinsame Wirtschaft, einen Staat und eine gemeinsame Kultur. Aber es kann keine Nation geben, wo kein nationales Bewusstsein herrscht, d.h. ein bürgerliches Bewusstsein gemeinsamer Interessen getrennt von einer anderen Nation (die Realität einer nationalen Wirtschaft mit einem einheitlichen lokalen Markt widerspiegelnd). Die Israelis haben ein zionistisches Bewusstsein, nicht ein israelisch-nationales Bewusstsein.“*⁸

Damit verbunden ist die Tatsache, daß die israelischen Jüdinnen und Juden nicht nur per Klassenlinien scharf voneinander getrennt werden – wie es bei allen Nationen im Kapitalismus ist – sondern auch entlang ethnischer und religiöser Linien. So haben wir die traditionellen aschkenasischen Juden aus Europa, die russischen Juden, welche nach 1991 aus der früheren Sowjetunion kamen, die sephardischen Juden und Jüdinnen und die Mizrachim Juden aus Nordafrika und dem Nahen Osten. Und vor kurzem gab es auch eine neue Welle an Juden aus Äthiopien. Es gibt verschiedenste Formen der Diskriminierung jüdischer Gemeinden, die aus ärmeren Ländern kommen. Zusätzlich beobachten wir eine zunehmende Diskriminierung der armen ultra-orthodoxen Jüdinnen und Juden – welche eine wachsende Minderheit von ca. einer Million ausmachen.⁹

Diese Defizite im israelisch-jüdischen Nationalbildungsprozess sind ein anderer wichtiger Faktor, welcher die permanente israelische Expansion erklärt. Nur durch permanenten Krieg gegen die Palästinenser und die ganze arabische und muslimische Welt kann Israels herrschende Klasse darauf hoffen, die israelischen Juden zu vereinen. Schließlich, muß man bedenken, daß wegen des einzigartigen Charakters Israels, das nationale Bewusstsein der israelischen Juden notwendigerweise verflochten ist mit einer reaktionären chauvinistischen Einstellung gegen Palästinenser und Araber im Allgemeinen.¹⁰

Wegen all dieser Gründe kommen wir zum Schluss, daß die israelischen Juden eine Gruppe sind, die wesentliche Merkmale einer Nation haben. Aber sie haben es nicht geschafft, sich zu einer vollständigen Nation zu entwickeln, aufgrund der spezifischen Charakteristika, die mit dem zionistischen Projekt verbunden sind (welches behauptet, daß nicht die israelischen Juden, sondern alle Juden in der Welt eine Nation seien, die durch permanente Wellen der Migration zu internationalen ethnischen Unterteilungen führte). Daher können wir sie als Vorform einer Nation – eine Nationalität – oder eine „Beinahe-Nation“ bezeichnen.

Können MarxistInnen das Recht auf nationale Selbstbestimmung für die israelischen Juden unterstützen?

Die Bolschewiki-Kommunisten lehnen das Recht auf nationale Selbstbestimmung der israelischen Juden ab. Für diese Frage ist es unerheblich ob MarxistInnen die israelischen Juden als Nation oder „Fast-Nation“ betrachten. Die

RCIT und die ISL stellen sich dem Recht auf nationale Selbstbestimmung für die israelischen Juden entgegen, da die Verwirklichung eines solchen Rechts automatisch die Verweigerung des Rechts auf nationale Selbstbestimmung für die unterdrückte Mehrheits-Nation – die Palästinenser – bedeuten würde.¹¹

Auf der anderen Seite unterstützen viele Zentristen das Recht auf nationale Selbstbestimmung für die israelischen Juden. Geben wir dafür ein paar Beispiele. Schon 1973 traten die Führer der Matzpen, A. Said und Moshe Machover, für dieses Selbstbestimmungsrecht in einem Artikel vom zentristischen „Vereinigten Sekretariat der Vierten Internationalen“ von Ernest Mandel veröffentlichten Artikel.¹²

Eine ähnliche Herangehensweise wurde von der spartakistischen Schule wiederholt, die explizit für „das Recht auf Selbstbestimmung für Palästinenser und Hebräer“ aufruft.¹³ Ähnlich die Internationale Bolschewistische Tendenz (IBT), welche sich von den Spartakisten gespalten hatte: „Für Leninisten haben alle Nationen, auch die Juden in Israel, das Recht auf Selbstbestimmung“.¹⁴ Dieselbe Idee wurde von einer anderen Spartakus-Abspaltung wiederholt, der Internationalistischen Gruppe von Jan Norden, welche für die „Anerkennung des Rechts auf Selbstbestimmung für beide, Hebräisch-Sprechende und Araber in Palästina“¹⁵ eintritt. Konsequenterweise verteidigt die primitive spartakistische Schule des „Internationalismus“ das Recht der israelisch-jüdischen Siedler ihren eigenen Staat nach der sozialistischen Revolution zu gründen: „Nichtsdestotrotz, wenn der Level an Feindseligkeit so hoch ist, daß durch demokratische Maßnahmen das eine oder das andere Volk wünscht in einem separaten Nationalstaat zu leben, dann würde eine revolutionäre

Anteil der Beschäftigten im High-Tech Sektor (2005-2011)

EMPLOYED PERSONS AGED 15-74 IN THE HIGH-TECH FIELD, OUT OF ALL EMPLOYED PERSONS AGED 15-74, BY SEX

מועסקים בני 15-74 בתחום ההייטק
מכלל המועסקים בני 15-74, לפי מין

Percentages	Females										Males										Total														
	2011					2010					2009					2008					2007					2006					2005				
	2011	2010	2009	(2)2008	2008	2007	2006	2005	2011	2010	2009	(2)2008	2008	2007	2006	2005	2011	2010	2009	(2)2008	2008	2007	2006	2005											
ISRAEL(1)	6.6	6.6	6.9	7.0	7.0	7.0	6.8	6.4	11.8	11.8	11.4	12.0	12.0	11.8	11.9	11.2	9.4	9.4	9.3	9.7	9.7	9.5	9.6	9.0											
Austria	2.3	2.6	2.5	2.4	2.6	2.6	2.7	2.8	4.6	4.6	4.7	4.4	5.2	5.0	5.3	5.6	3.5	3.7	3.7	3.5	4.0	3.9	4.1	4.3											
Italy	2.5	2.6	2.7	2.7	3.6	3.8	3.7	3.4	3.8	3.7	3.8	3.8	4.9	4.8	4.8	4.5	3.3	3.3	3.4	3.3	4.4	4.4	4.3	4.1											
Iceland	3.6	3.5	3.6	3.7	3.0	3.7	4.1	4.3	6.7	6.3	6.2	5.3	5.2	5.0	4.8	5.7	5.2	4.9	5.0	4.6	4.2	4.4	4.5	5.0											
Ireland	5.1	4.9	4.8	4.9	4.9	4.8	5.3	5.1	8.9	8.9	8.4	7.3	7.4	7.2	7.3	7.2	7.2	7.0	6.7	6.2	6.3	6.2	6.4	6.3											
Estonia	3.1	3.1	3.5	3.4	4.7	3.7	3.2	3.6	5.1	3.7	3.5	3.0	3.2	3.5	4.0	3.7	4.1	3.4	3.5	3.2	3.9	3.6	3.6	3.7											
Bulgaria	3.1	2.6	2.7	3.1	..	3.1	3.2	3.5	3.1	2.9	3.1	2.9	..	3.1	3.0	3.0	3.1	2.8	2.9	3.0	..	3.1	3.1	3.2											
Belgium	3.2	3.4	3.1	3.1	2.9	3.1	3.2	3.0	5.8	5.8	5.6	5.4	5.8	5.9	5.7	5.6	4.6	4.7	4.5	4.4	4.5	4.7	4.6	4.5											
Germany	3.1	3.1	3.0	3.1	3.6	3.9	3.7	3.7	5.1	5.1	5.4	4.9	6.5	6.3	6.4	6.2	4.2	4.2	4.3	4.1	5.2	5.2	5.2	5.1											
Denmark	3.6	3.8	3.6	3.8	3.6	3.8	3.9	4.1	7.0	7.3	6.8	6.4	6.6	6.6	6.3	6.2	5.4	5.6	5.3	5.2	5.2	5.3	5.2	5.2											
Netherlands	1.9	1.9	2.1	2.3	3.0	2.4	2.5	2.7	5.2	5.5	5.6	5.7	6.7	6.9	6.0	6.6	3.7	3.9	4.0	4.2	5.0	4.9	4.5	4.8											
Hungary	4.8	4.6	4.3	4.7	5.5	5.7	5.8	5.7	5.7	5.4	5.1	5.4	5.9	6.0	6.0	5.7	5.3	5.0	4.7	5.1	5.8	5.9	5.9	5.7											
United Kingdom	2.6	2.5	2.6	3.1	2.9	3.0	2.8	3.0	6.2	5.7	5.5	6.3	6.9	7.2	7.3	7.4	4.5	4.2	4.1	4.8	5.1	5.3	5.2	5.4											
Turkey	0.9	0.9	0.9	..	0.9	0.9	0.7	..	1.2	1.1	1.0	..	1.2	1.2	1.2	..	1.1	1.1	0.9	..	1.1	1.1	1.1	..											
Greece	2.0	1.9	1.7	1.9	1.7	1.8	1.7	1.5	2.2	2.4	2.4	2.2	2.2	2.5	2.5	2.2	2.1	2.2	2.1	2.1	2.0	2.2	2.2	1.9											
Luxembourg	2.4	3.1	2.5	2.4	2.3	2.9	2.4	2.8	4.8	5.1	4.3	4.5	4.7	4.4	4.4	4.5	3.7	4.2	3.5	3.6	3.7	3.7	3.5	3.8											
Latvia	2.5	2.2	1.9	2.2	2.8	3.0	2.6	3.4	3.6	4.3	3.2	2.8	3.1	2.5	2.7	2.3	3.0	3.2	2.5	2.5	3.0	2.7	2.7	2.8											
Lithuania	1.9	1.5	1.6	1.7	2.6	2.8	2.9	3.0	2.6	2.4	2.5	2.0	2.6	2.3	2.4	2.6	2.2	2.0	2.0	1.9	2.6	2.5	2.7	2.8											
Malta	5.1	5.2	5.4	5.2	5.9	6.2	7.1	6.1	6.1	5.1	6.2	7.0	6.8	5.8	5.8	6.4	5.7	5.1	5.9	6.4	6.5	5.9	6.2	6.3											
Norway	2.2	2.4	2.4	2.3	3.0	2.9	3.5	3.0	5.2	5.0	5.2	4.7	5.7	5.5	5.2	5.5	3.8	3.8	3.9	3.6											
Slovenia	3.7	4.3	3.8	3.6	..	2.8	2.9	3.4	6.0	5.7	5.7	5.2	..	4.9	4.7	5.0	5.0	5.1	4.8	4.5	..	4.0	3.8	4.3											
Slovakia	3.9	3.6	3.2	3.5	5.1	5.2	5.0	4.9	4.2	4.0	3.7	3.7	4.0	4.2	3.8	4.0	4.1	3.8	3.5	3.6	4.5	4.7	4.3	4.4											
Spain	2.7	2.5	2.8	2.6	2.4	2.8	2.7	2.6	4.2	3.9	4.0	3.6	3.9	3.8	3.9	3.6	3.5	3.3	3.5	3.2	3.2	3.4	3.4	3.2											
Poland	2.4	2.3	2.2	2.3	..	2.8	2.7	2.5	3.0	3.0	3.1	2.9	..	3.6	3.2	3.1	2.7	2.7	2.7	2.6	..	3.2	3.0	2.8											
Portugal	1.7	1.8	1.9	2.1	1.8	1.4	1.7	1.9	2.5	2.8	2.6	2.4	2.6	2.7	2.8	2.6	2.1	2.3	2.3	2.3	2.2	2.1	2.3	2.3											
Finland	4.1	4.2	4.2	4.5	5.2	4.9	4.7	4.6	7.1	7.3	7.1	7.4	8.2	8.4	8.5	8.4	5.6	5.8	5.7	6.0	6.8	6.7	6.7	6.6											
Czech Republic	3.9	3.7	3.4	3.4	4.9	5.0	4.8	5.1	5.1	4.8	4.5	4.1	4.8	4.7	4.5	4.3	4.6	4.3	4.0	3.8	4.8	4.8	4.6	4.6											
France	3.1	2.9	2.7	2.7	3.7	3.7	3.9	4.2	5.0	5.0	5.0	4.8	5.8	5.6	6.0	6.1	4.1	4.0	3.9	3.8	4.8	4.7	5.0	5.2											
Cyprus	2.1	1.6	1.8	2.1	1.6	1.6	1.4	1.9	2.9	2.6	3.1	3.5	2.9	3.2	2.7	2.4	2.6	2.2	2.5	2.9	2.3	2.5	2.1	2.2											
Croatia	1.8	1.1	2.2	2.8	2.6	2.8	2.4	2.1	3.5	3.3	3.0	2.9	3.3	3.5	2.8	3.2	2.7	2.7	2.6	2.9	3.0	3.2	2.6	2.7											
Romania	1.7	1.6	1.6	1.6	2.1	1.8	1.9	1.8	2.3	2.0	2.0	1.9	2.3	2.0	2.0	1.7	2.0	1.8	1.8	1.7	2.2	1.9	1.9	1.7											
Sweden	3.2	3.2	3.3	3.2	..	4.0	4.0	4.2	6.6	6.5	6.6	6.4	..	7.7	7.7	8.0	5.0	4.9	5.0	4.9	..	5.9	6.0	6.2											
Switzerland	4.0	..	4.0	4.1	4.5	4.6	4.5	4.3	7.1	..	7.3	6.9	7.7	7.4	7.3	7.8	5.7	..	5.8	5.6											

Source: Eurostat.

1. Source: CBS, Labour Force Surveys.

2. According to the new classification of economic activities: NACE Rev. 2 (Excl. Israel).

קורי סח אדם.
כלכלה חדשה: 2. NACE (לא כולל ישראל).

ArbeiterInnenregierung dies als ihr Recht anerkennen, welches, anders als im Kapitalismus, (mit Schwierigkeiten) verwirklicht werden könnte auf eine Art und Weise, die nicht diskriminierend einer anderen Gemeinschaft gegenüber ist, im Rahmen einer sozialistischen Föderation im Nahen Osten.“¹⁶

Wir möchten nebenbei auf die kuriose Tatsache hinweisen, daß durch die Verwendung des Begriffs der „hebräisch-sprechendes Volk“ anstatt „israelischer Juden“ die Spartakisten ihre Unwissenheit der Lage in Israel unter Beweis stellen. Sie wissen anscheinend nicht, daß viele, für die sie das „Recht auf Selbstbestimmung“ fordern, gar nicht Hebräisch als ihre Muttersprache haben.

Die *Internationale Marxistische Tendenz* (IMT) von Alan Woods und dem verstorbenen Ted Grant argumentiert in eine ähnliche Richtung. Sie rufen auf für „autonome Heimatländer und vollen Respekt für alle nationalen Rechte“ der Araber und der israelischen Juden, was eine versteckte Unterstützung für einen separaten „sozialistischen“ israelisch-jüdischen Staat ist: *„Nichtsdestotrotz existiert Israel nun als Staat, und das Uhrwerk der Geschichte kann nicht zurückgedreht werden. Israel ist eine Nation und wir können nicht für seine Zerschlagung eintreten. Die Lösung des palästinensischen nationalen Problems kann nur durch die Errichtung einer sozialistischen Föderation des Nahen Ostens erreicht werden, in welchem Araber und Israelis koexistieren können, mit ihren autonomen Heimatländern und vollem Respekt für alle nationalen Rechte.“¹⁷*

Die konsequentesten „sozialistischen“ Zionisten unter den Zentristen sind die CWI, welche eine Sektion in Israel haben (Maavak Sotzyjalisti). Seit vielen Jahren lang rufen sie auf *„für ein sozialistisches, demokratisches Palästina und ein sozialistisches Israel, als Teil einer gleichberechtigten und freiwilligen sozialistischen Konföderation des Nahen Ostens.“¹⁸* Die Führer des CWI sind sich bewusst, daß dies den Wünschen der unterdrückten arabischen Völker widerspricht: *„Wir akzeptieren, dass viele arabische ArbeiterInnen zunächst einmal die Haltung haben, dass der israelische Staat zerstört werden müsse. Er ist ein imperialistischer Keil gegen die arabische Revolution.“¹⁹*

Nichtsdestotrotz ruft die CWI für eine Beibehaltung des israelischen Staates auf (auf einer „sozialistischen“ Basis) und daher für die Aufrechterhaltung der kollektiven Vertreibung des palästinensischen Volkes von ihrem Heimatland. Wie rechtfertigt die Führungsgruppe des CWI die widerliche Ignoranz der Wünsche des unterdrückten palästinensischen Volkes? In dem sie sich auf die Wünsche der Unterdrückernation, des israelisch-jüdischen Volkes stützt, wie das folgende Zitat zeigt:

„Sie werden nichts erreichen, da die palästinensischen Massen ihre Forderungen nach einem separaten Staat nicht aufgeben werden. Ebenso wird die israelische Bevölkerung der Forderung nicht zustimmen, daß sie eine Minderheit in einem ‚gemeinsamen Staat‘ darstellen. Das zu tun würde heißen, daß sie den Platz der unterdrückten Palästinenser einnehmen würden; das wäre unvermeidbar auf Grundlage des Kapitalismus. Unsere Forderung nach einem sozialistischen demokratischem Palästina und einem sozialistischen Israel verbunden mit einer sozialistischen Konföderation des Nahen Ostens behält all ihre Gültigkeit.“²⁰

Wir betrachten eine solche Position als reaktionär und als Kapitulation vor dem Zionismus. Das Recht auf nationale Selbstbestimmung beinhaltet natürlich das Recht auf Abspaltung, um einen unabhängigen Staat zu gründen. Aber

so ein Recht würde für Millionen Palästinenser bedeuten, daß ihnen ihr Recht auf Rückkehr in ihr Heimatland verwehrt bleiben würde. Vergessen wir nicht, daß von (offiziellen) 11,6 Millionen Palästinensern, 5,8 Millionen in der Diaspora leben (hauptsächlich in arabischen Länder). Von den 4,4 Millionen Palästinenser, die in der West Bank und Gaza leben, sind 44% Flüchtlinge. Hinzu kommen noch jene 1,6 Millionen Palästinenser, die im seit 1948 besetzten Palästina leben, aber ebenso Flüchtlinge sind. Alles in allem sind ca. $\frac{3}{4}$ aller Palästinenser Flüchtlinge, die in einer ihnen aufgezwungenen Diaspora leben.²¹

Natürlich würde diese Verletzung der fundamentalen Rechte des palästinensischen Volkes eng verbunden sein mit ökonomischer Diskriminierung, da Israel – d.h. das seit 1948 besetzte Palästina – industriell viel mehr entwickelt ist als die palästinensischen Gebiete. Jede Zwei-Staaten-Lösung würde automatisch ein reiches Israel bedeuten neben einem armen Palästina – und würde daher die massiven soziale Kluft und die Unterdrückung fortsetzen.

Das bedeutet natürlich nicht, daß israelische Juden in einem palästinensischen ArbeiterInnenstaat keine Rechte haben würden, wie wir weiter unten sehen werden.

Ein beliebtes Argument der zentristischen Unterstützer des nationalen Selbstbestimmungsrechts für die israelischen Juden ist ihre Behauptung, daß MarxistInnen allen Nationen dieses Recht gewähren und daher auch den israelischen Juden. Das ist nichts anders als eine Karikatur von Marxismus! Das nationale Selbstbestimmungsrecht ist kein abstraktes juristisches Recht sondern ein Werkzeug einer unterdrückten Nation (oder ethnischen Gruppe) um sich selbst von einer Unterdrückernation zu befreien.

Daher ist das Recht auf nationale Selbstbestimmung ein Recht für *unterdrückte Nationen*, und nicht für alle Nationen. Das wird klar, wenn man bedenkt, welche unterschiedlichen Taktiken sich aus diesem Recht ergeben. In einem Konflikt zwischen unterdrückter Nation und Unterdrücker-Nation verteidigen wir die Unterdrückten. MarxistInnen verteidigen das Recht unterdrückter Nationen sich abzuspalten und einen unabhängigen Staat zu gründen. Aber welchen Sinn macht es dieses Recht für eine Unterdrückernation zu fordern? Sollen wir für das Recht Spaniens aufrufen, sich vom Baskenland abzuspalten oder für die singhalesische Bevölkerungsmehrheit in Sri Lanka sich von den Tamilen abzuspalten? Das nationale Selbstbestimmungsrecht für Unterdrücker zu unterstützen und damit das Recht sich abzuspalten und einen eigenen Staat zu gründen, wäre nicht nur absurd, sondern potentiell reaktionär. Es könnte der herrschenden Klasse einer Unterdrückernation einen Vorwand geben, ein unterdrücktes Volk loszuwerden und in Ghettos zu stecken. Genau das ist passiert, als Israel 2005 das „Recht sich abzuspalten“ ergriffen hat, aus dem Gaza-Streifen abzuziehen und es in ein Freiluft-Gefangenenlager verwandelte. Oder es könnte auch ein Vorwand sein zur Gründung einer reaktionären Vendées um die Privilegien einer alten Unterdrückernation aufrechtzuerhalten. Die faschistische *Afrikaner Weerstandsbewegung* des späten Eugene Terre'Blanche in Südafrika, welche zu einer Loslösung und Gründung einer unabhängigen Boer-Afrikaner Republik („Volkstaat/Boerestaat“) in Teilen Südafrikas aufruft, ist ein Beispiel für so eine reaktionäre, aristokratische Anwendung des „Rechts auf Abspaltung“ für eine Unterdrückernation.

Ähnlich verteidigen MarxistInnen das Recht unterdrück-

ter Nationen ihre Wirtschaft gegen die Dominanz imperialistischer Multis zu schützen. Doch gleichzeitig sind wir gegen jegliche protektionistische Barrieren imperialistischer Ökonomien gegen die Waren aus halb-kolonialen Ländern. Um ein anderes Beispiel zu geben: Nur reaktionäre Chauvinisten – wie die rechten Parteien, die Sozialdemokratie, der Stalinismus oder Zentristen, wie die Spartakisten – können das „Recht“ einer Unterdrückernation verteidigen ihre Grenzen für MigrantInnen armer, halb-kolonialer Länder zu schließen. Auf der anderen Seite haben unterdrückte Nationen sehr wohl das Recht, sich gegen reaktionäre Siedlungsprojekte zu verteidigen, die dazu dienen ihre nationale Existenz zu unterwandern. Die gerechtfertigte Gegenwehr der Palästinenser gegen die zionistische Siedlungs-Politik ist so ein Beispiel.

Unsere Ablehnung eines „nationalen Selbstbestimmungsrechts“ für die israelisch-jüdische Nationalität ist keine Ablehnung eines revolutionäre-demokratischen Rechts. Es ist die Verweigerung auf ein Recht die Palästinenser zu unterdrücken und die Vertreibung von ihrem Heimatland fortzusetzen. Es ist die Absage an das anhaltende rassistische politische Projekt des Zionismus.

Die marxistischen Klassiker und das Recht auf nationale Selbstbestimmung

„Sozialistische“ Zionisten, wie die Spartakisten-Schule, meinen, daß das Recht auf nationale Selbstbestimmung auf Unterdrückernationen und unterdrückte Nationen gleichermaßen angewendet werden muss: *„Basierend auf der leninistischen Position zur nationalen Frage – der einzigen demokratischen Position mit Konsistenz – habe alle Nationen ein Recht auf Selbstbestimmung.“*²²

Das ist natürlich kompletter Unsinn. MarxistInnen verstehen das Recht auf nationale Selbstbestimmung als ein revolutionäres demokratisches Recht der unterdrückten Nationen. Das war immer schon die richtige Bedeutung und Interpretation der marxistischen Klassiker zu dieser Frage. Lenin unterstrich immer wieder, daß die *„die Einteilung der Nationen in unterdrückende und unterdrückte den Zentralpunkt in den sozialdemokratischen Programmen bildet, da diese Einteilung das Wesen des Imperialismus ausmacht“*.²³ Für Lenin und Trotzki war klar, daß das nationale Selbstbestimmungsrecht nur für unterdrückte Nationen gilt und nicht für Unterdrücker-Nationen. In jedem wichtigen Dokument zur nationalen Frage unterstrichen sie dies.

Israel: Top 20 nicht-finanzielle multinationale Konzerne nach Auslandsinvestitionen, 2010 (in US \$)

Rank	Name	Main industry	Status (% of state ownership)	Foreign assets
1	Israel Corporation	Conglomerate	Listed (0)	4,805
2	Teva	Pharmaceuticals	Listed (0)	3,130
3	Elco Holdings	Conglomerate	Listed (0)	2,345
4	Ormat	Power stations	Listed (0)	1,639
5	Checkpoint	IT services	Listed (0)	734
6	Nice	IT services	Listed (0)	578
7	Strauss Group	Food products	Listed (0)	497
8	Frutarom	Food products	Listed (0)	400
9	Tower Jazz	Electronic and optical equipment	Listed (0)	322
10	Elbit	Electronic and optical equipment	Listed (0)	315
11	Amdocs	IT services	Listed (0)	218
12	IDB Holdings	Conglomerate	Listed (0)	216
13	Avgol	Unwoven fabric	Listed (0)	190
14	Ketter	Plastic products	Unlisted	160
15	Delta Galil	Wearing apparel	Listed (0)	107
16	Plasson	Plastic products	Listed (0)	56
17	Palram	Plastic products	Listed (0)	54
18	Retalix	IT services	Listed (0)	47
19	Lumenis	Electronic equipment - laser technologies	Listed (0)	42
20	Gilat	Electronic equipment - satellites	Listed (0)	29
Total				15,884

Quelle: Israeli multinationals back on track after a difficult year (Siehe Fußnote 38 von diesem Essay)

„Die Sozialisten können ihr großes Ziel nicht erreichen, ohne gegen jede Art von nationaler Unterdrückung zu kämpfen. Sie müssen daher unbedingt fordern, daß die sozialdemokratischen Parteien der unterdrückenden Länder (insbesondere der sog. „Groß“mächte) das Selbstbestimmungsrecht der unterdrückten Nationen anerkennen und verfechten, und zwar ausdrücklich im politischen Sinne des Wortes, d. h. als Recht auf politische Lostrennung. Ein Sozialist, der einer großstaatlichen oder kolonienbeherrschenden Nation angehört und dieses Recht nicht verteidigt, ist ein Chauvinist.“²⁴

„Der siegreiche Sozialismus muß die volle Demokratie verwirklichen, folglich nicht nur vollständige Gleichberechtigung der Nationen realisieren, sondern auch das Selbstbestimmungsrecht der unterdrückten Nationen durchführen, das heißt das Recht auf freie politische Abtrennung anerkennen.“²⁵

„Für das Recht der von der Zarenmonarchie unterdrückten Nationen auf Selbstbestimmung, d. h. auf Lostrennung und Bildung eines selbständigen Staates, muß die sozialdemokratische Partei unbedingt eintreten.“²⁶

„Eben deshalb muß die Einteilung der Nationen in unterdrückende und unterdrückte den Zentralpunkt in den sozialdemokratischen Programmen bilden, da diese Einteilung das Wesen des Imperialismus ausmacht und von den Sozialpatrioten, Kautsky inbegriffen, verlogenerweise umgangen wird. Diese Einteilung ist nicht wesentlich vom Standpunkt des bürgerlichen Pazifismus oder der kleinbürgerlichen Utopie der friedlichen Konkurrenz der unabhängigen Nationen unter dem Kapitalismus, aber sie ist eben das Wesentlichste vom Standpunkt des revolutionären Kampfes gegen den Imperialismus. Aus dieser Einteilung folgt unsere konsequent demokratische, revolutionäre, der allgemeinen Aufgabe des sofortigen Kampfes für den Sozialismus entsprechende Auffassung vom ‚Selbstbestimmungsrecht der Nationen‘.“²⁷

„Das Selbstbestimmungsrecht der Nationen bedeutet ausschließlich das Recht auf Unabhängigkeit im politischen Sinne, auf die Freiheit der politischen Abtrennung von der unterdrückenden Nation. (...) Sie ist nur ein folgerichtiger Ausdruck für den Kampf gegen jegliche nationale Unterjochung.“²⁸

In ihrem Programm sprach die bolschewistische Partei auch vom Recht auf nationale Selbstbestimmung und daher vom Recht der unterdrückten Völker sich abzuspalten:

„Um das Mißtrauen der werktätigen Massen der unterdrückten Länder gegenüber dem Proletariat der Staaten, die diese Länder unterdrückt haben, zu überwinden, ist die Aufhebung jedweder Privilegien für jegliche nationale Gruppe, die völlige Gleichberechtigung der Nationen, die Anerkennung des Rechts der Kolonien und nichtgleichberechtigten Nationen auf staatliche Lostrennung notwendig.“²⁹

So verstand auch Trotzki die Bolschewiki und seine eigene Herangehensweise zur nationalen Frage:

„Aber gerade die Verbindung der nationalen Bewegungen mit dem Kampf des Proletariats um die Macht war politisch nur möglich geworden dank der Tatsache, daß die Bolschewiki durch ihre ganze Geschichte hindurch einen unversöhnlichen Kampf gegen die großrussischen Unterdrücker geführt haben und immer und ohne Vorbehalt das Recht der unterdrückten Nationalitäten auf Selbstbestimmung einschließlich einer Lostrennung von Rußland unterstützt haben. Die Politik Lenins in Bezug auf die unterdrückten Nationen hatte jedoch nichts gemein mit der Politik der Epigonen. Die Bolschewistische Partei verteidigte das Recht der unterdrückten Nationen auf Selbstbestimmung mit den Methoden des proletarischen Klassenkampfes....“³⁰

Revolutionärer Defätismus gegen Israel in seinen Kriegen und revolutionäre Verteidigung der arabischen Länder

Israels innewohnender reaktionärer Charakter bringt mit sich, daß RevolutionärInnen die palästinensischen Guerillas und die jeweiligen Armeen der benachbarten arabischen Länder in allen Kriegen unterstützt haben, welche 1948, 1956, 1967, 1973, 1982, 2006, 2008/09 und 2012 stattfanden. Sowohl die ISL als auch die RCIT (bzw. ihre jeweiligen Vorgängerorganisationen) nahmen und nehmen eine revolutionäre defätistische Haltung zu Israel ein. Das bedeutet, daß wir für seine Niederlage eintreten und zu Aktionen der ArbeiterInnenklasse und der Unterdrückten aufrufen – sowohl innerhalb Israels, seiner Armee und international – um seine Niederlage zu befördern. Gleichzeitig rufen wir zur revolutionären Verteidigung der palästinensischen Guerillas und der jeweiligen arabischen Armeen auf. Das bedeutet, daß wir ihren militärischen Kampf unterstützen und ArbeiterInnen und Unterdrückte dazu aufrufen, in diesen Ländern und international ihren Kampf mit proletarischen Methoden zu unterstützen.

Diese Unterstützung ist zwar bedingungslos aber kritisch. Wir rufen dazu auf, die Palästinenser und Araber mit Methoden der ArbeiterInnenklasse zu unterstützen. Wir warnen vor jeglichen Illusionen in und Abhängigkeit von kleinbürgerlichen und bürgerlichen Führungen. Wir brauchen unabhängigen Massenorganisationen der ArbeiterInnenklasse und müssen eine revolutionäre Partei aufbauen, um die nicht-revolutionäre Führung zu ersetzen.³¹ Es ist kein Zufall, daß jene, die vollen Herzens das „Recht auf nationale Selbstbestimmung“ für die israelisch-jüdische Unterdrückernation verteidigen, in der Vergangenheit oft darin versagt haben, sich auf die Seite des palästinensischen Widerstands sowie der jeweiligen arabischen Länder im Kampf gegen den zionistischen Staat zu stellen. Wie wir in einer Reihe von Beispielen in unserem Buch „The Great Robbery of the South“ gezeigt haben, haben zentristische Organisationen wie das CWI oder die IMT darin versagt für den Sieg des palästinensischen Widerstands, der Hisbollah, des Iraks, Afghanistans aufzurufen und für die Niederlage der Imperialisten und Israels in seinen Kriegen im Nahen Osten in den letzten zwei Jahrzehnten einzutreten.³²

Sicher, die Zentristen versuchen ihren Verrat durch radikal klingende Denunziationen der palästinensischen (klein-) bürgerlichen Nationalisten zu vertuschen. So schrieb das IMT vor kurzem: „Die Idee, daß Fundamentalisten irgendwie „anti-imperialistisch“ sein könnten ist absurd. Die islamischen Fundamentalisten sind völlig reaktionär und spielen überhaupt keine progressive Rolle.“³³ Es ist mit Sicherheit richtig, daß die Hamas reaktionär ist. Doch wegen ihren Wurzeln in den palästinensischen Massen und dem Druck dieser ist die Hamas dazu gezwungen, gegen die israelische Aggression zu kämpfen. Das ist nicht viel, aber dennoch viel mehr als die westlichen Mittelschicht- Zentristen der IMT jemals erreicht haben. Sie haben noch nicht einmal in ihrer Agitation auf Massendemonstrationen im Westen die militärischen Kämpfe der Palästinenser und Araber gegen Israel in den Kriegen der letzten Jahrzehnte unterstützt. Die Hamas ist zweifellos dazu bereit, den palästinensischen Freiheitskampf zu verraten. Aber wie können SozialistInnen das Vertrauen der palästinensischen und arabischen

ArbeiterInnen und Unterdrückten gewinnen, wenn sie nicht einmal den Widerstand unterstützen, auch wenn er unter einer nicht-revolutionären Führung stattfindet, und wenn sie dieses Versäumnis mit pseudo-radikaler Phrasendrescherei verteidigen?! Ganz nebenbei ist es extrem heuchlerisch zu behaupten die Hamas sei nicht anti-imperialistisch und „völlig reaktionär“ während man zur selben Zeit innerhalb der sozialdemokratischen Arbeiterparteien und sogar innerhalb der offen bürgerlichen Volksfront PPP in Pakistan arbeitet. Diese Parteien, welche die IMT unterstützt, und ihnen auch jahrzehntelang beim Aufbau half, haben sicher weit weniger „anti-imperialistische“ Aktionen gesetzt als die Hamas!

Charakteristischerweise haben solche Organisationen wie das CWI, die IMT und die Spartakisten ebenso darin versagt, 1982 die Seite für Argentinien im Malvinas-Krieg gegen den britischen Imperialismus zu ergreifen. Einer der beliebtesten Argumente der CWI, um ihre Kapitulation vor dem britischen Imperialismus zu verteidigen, war das „Recht auf nationale Selbstbestimmung“ der 1.800 britischen Siedler auf den Malvinas-Inseln vor der argentinischen Küste.³⁴ Man kann dieselbe aristokratische Logik im Falle der Malvinas und Israels leicht erkennen: Der Imperialismus nützt seine Dominanz um Siedler in diese oder jene Region zu schicken, die einheimische Bevölkerung zu vertreiben und so die Kontrolle über ein Gebiet zu erhalten. Haben sie darin Erfolg gehabt und das kolonialisierte Volk rebelliert gegen diesen Akt des Raubs und Expansionismus, fordern die Imperialisten das „nationale Selbstbestimmungsrecht“ für ihre Siedler. Unglücklicherweise

finden sie dafür auch noch Unterstützer im Lager des zentristischen „Marxismus“!

Tatsache ist, daß das „nationale Selbstbestimmungsrecht“ der Siedler das eigentliche nationale Selbstbestimmungsrecht der unterdrückten Nation ausschaltet. Das ist der Grund warum MarxistInnen nur das das Recht auf nationale Selbstbestimmung für unterdrückte Nationen unterstützen können.

Israels Entwicklung zu einem imperialistischen Staat

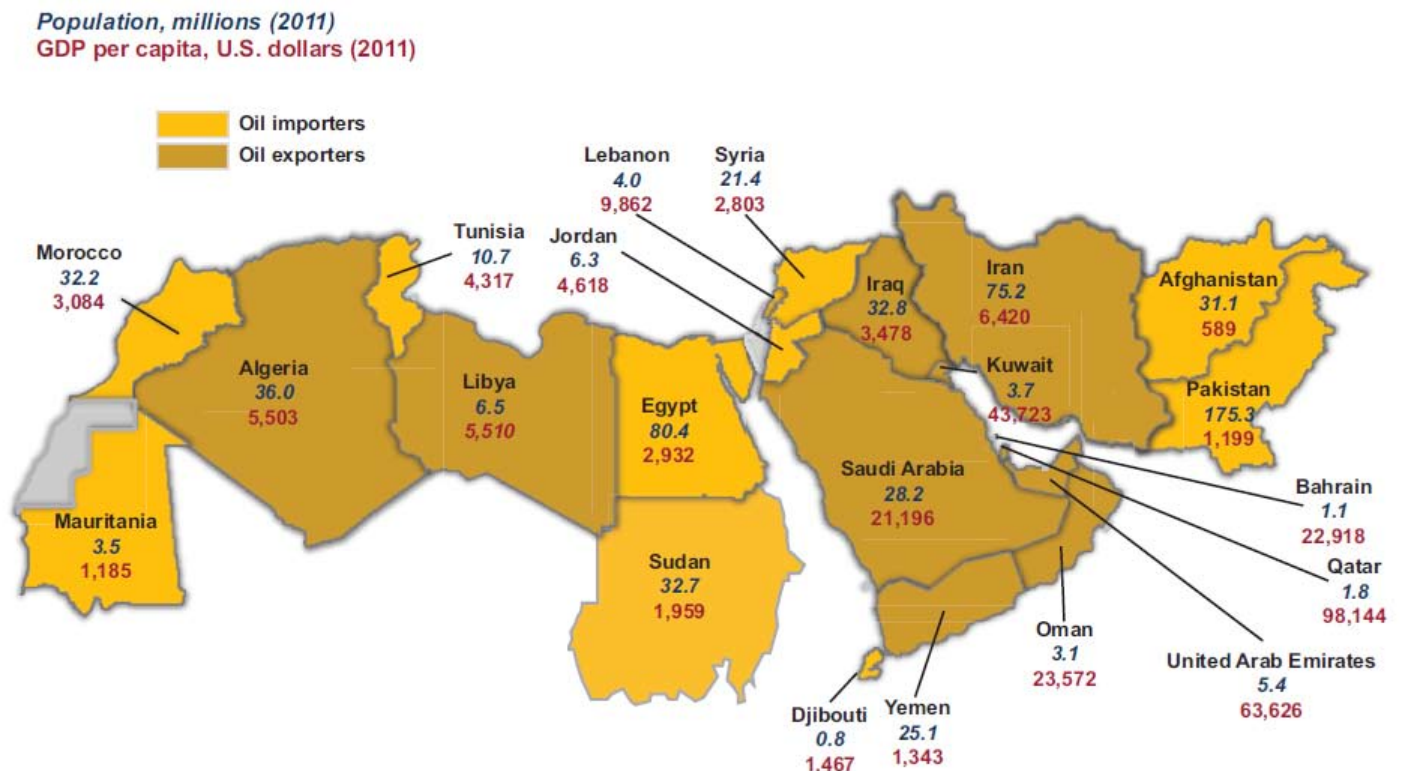
Israel ist zu einer kleinen imperialistischen Macht aufgestiegen. Wir hoffen in einem zukünftigen Dokument auf diese Frage näher eingehen zu können.³⁵ Wir begrenzen uns hier auf einen kurzen Überblick.

Israel hat in den letzten Jahrzehnten ein mächtiges Monopolkapital aufgebaut. Es hat sich zu einer hoch industrialisierten Wirtschaft entwickelt, die den anderen Ländern in der Region haushoch überlegen ist. Zusätzlich hat Israel eine sehr mächtige Armee. Es ist – trotz seiner kleinen Größe als Land – die acht stärkste Atommacht in der Welt, sowie die weltweite Nummer 10 unter den Waffenlieferanten.³⁶

Israels Monopolkapital kontrolliert die Wirtschaft des Landes. Der Bank von Israel zu Folge „kontrollieren circa zwanzig Unternehmensgruppen, fast alle davon in Familienhänden und pyramidenartig aufgebaut, einen großen Anteil an den Unternehmen (rund 25% der gelisteten Handelsfirmen) und rund 50% des Marktanteils.“³⁷

Diese Monopole dominieren nicht nur die inländische

Naher Osten: Bevölkerung und BIP pro Kopf, 2011 (in US-Dollars)



Quelle: IMF: Economic Prospects for the Middle East and North Africa Region 2012; World Economic Outlook Database 2012

Wirtschaft, sondern führen auch einen massiven Export von Kapitalfluss an. Viele der führenden israelischen multi-nationalen Konzerne basieren auf High-Tech-Industrie, Pharmazie etc. Die Top 20 der israelischen Multis besitzen Auslandsinvestitionen in Höhe von fast 16 Milliarden US-Dollar und ihre Auslandsgewinne belaufen sich auf über 35 Milliarden US-Dollar. Sie haben 667 Tochtergesellschaften im Ausland und beschäftigen dort über 87.000 Angestellte (Angaben für das Jahr 2010).³⁸

Der Kapitalstock an israelischen Direktinvestitionen im Ausland ist den letzten beiden Jahrzehnten viel stärker angewachsen als ausländische Investitionen in Israel selbst. Dies spiegelt die Herausbildung des imperialistischen Charakters Israels wieder. Während die ausländischen Direktinvestitionen nach Israel zwischen 1990 und 2011 von 4,5 auf 66,8 Milliarden US-Dollar gestiegen sind, wuchsen im selben Zeitraum die israelischen Direktinvestitionen im Ausland von 1,2 auf 71,6 Milliarden US-Dollar an.³⁹

Eine andere Widerspiegelung von Israels imperialistischem Charakter ist die zunehmende globale Rolle seines Monopolkapitals. In *The Forbes Global 2000* – einer Reihung der größten und mächtigsten Unternehmen der Welt – sind 10 multinationale Unternehmen aus Israel aufgelistet. Israels Position ist ähnlich wie die anderer kleiner imperialistischer Länder, die aber eine viel längere Geschichte ihrer imperialistischen Entwicklung vorweisen können, wie z. B. Österreich oder Belgien (jeweils 11 Unternehmen) oder Finnland (12).⁴⁰

Israels Bruttoinlandsprodukt pro Kopf liegt bei 28.611 US-Dollar, was über dem Niveau von Griechenland und Portugal liegt und leicht unter dem Niveau von Spanien (30.222).⁴¹ Eine andere Berechnung der Vereinten Nationen hat ergeben, daß Israel Bruttoinlandsprodukt pro Kopf im Jahr 2012 etwas über dem von Italien lag.⁴²

Was wir mit Sicherheit sagen können ist, daß Israel eine reiche imperialistische Festung in der armen Region des Nahen Ostens darstellt. Sein BIP pro Kopf ist doppelt so hoch wie das der Türkei, fünf Mal so hoch wie das von Ägypten, sechs Mal so hoch wie das Jordaniens und sieben Mal so hoch wie Syriens.⁴³

Ist Israel ein faschistischer Staat?

Manche linke Organisationen – wie verschiedene Maoisten oder jene der FLTI (Internationale Leninistische-Trozkistische Fraktion, geführt von Carlos Munzer) – bezeichnen Israel als „faschistischen Staat“. ⁴⁴ Es ist verständlich, wenn eine solche politische Einstufung von einer politisch ungebildeten Person als spontane Wutäußerung getätigt wird, allerdings ist es aus politisch-wissenschaftlicher Sicht schlicht Unsinn, wenn dies von einer politischen Organisation im Namen des Marxismus gesagt wird.

Faschismus, als eine spezifische Form des Regimes der Kapitalistenklasse, unterscheidet sich, gemessen an Brutalität der Unterdrückung anderer Nationalitäten, nicht essenziell von anderen Formen der kapitalistischen Herrschaft. Faschismus unterscheidet sich dadurch, daß sie das Kleinbürgertum mobilisiert, sowie das Lumpenproletariat, um die ArbeiterInnenklasse und ihre Organisationen, sowie jede Form von Demokratie zu vernichten. Trotzki erklärte dies in seiner Schrift „Was nun?“:

“Die Sozialdemokratie, die heutige Hauptvertreterin des parla-

mentarisch-bürgerlichen Regimes, stützt sich auf die Arbeiter. Der Faschismus auf das Kleinbürgertum. Die Sozialdemokratie kann ohne Arbeiter-Massenorganisationen keinen Einfluß ausüben. Der Faschismus seine Macht nicht anders befestigen als durch Zerschlagung der Arbeiterorganisationen. Hauptarena der Sozialdemokratie ist das Parlament. Das System des Faschismus fußt auf der Vernichtung des Parlamentarismus. Für die monopolistische Bourgeoisie stellen parlamentarisches und faschistisches System bloß verschiedene Werkzeuge ihrer Herrschaft dar: sie nimmt zu diesem oder jenem Zuflucht in Abhängigkeit von den historischen Bedingungen. Doch für die Sozialdemokratie wie für den Faschismus ist die Wahl des einen oder des andern Werkzeugs von selbständiger Bedeutung, mehr noch, die Frage ihres politischen Lebens oder Todes.

*Die Reihe ist ans faschistische Regime gekommen, sobald die „normalen“ militärisch-polizeilichen Mittel der bürgerlichen Diktatur mitsamt ihrer parlamentarischen Hülle für die Gleichgewichtserhaltung der Gesellschaft nicht mehr ausreichen. durch die faschistische Agentur setzt das Kapital die Massen des verdummtten Kleinbürgertums in Bewegung, die Banden deklassierter, demoralisierter Lumpenproletarier und all die zahllosen Menschenexistenzen, die das gleiche Finanzkapital in Verzweiflung und Elend gestürzt hat. Vom Faschismus fordert die Bourgeoisie ganze Arbeit: hat sie einmal die Methoden des Bürgerkriegs zugelassen, will sie für lange Jahre Ruhe haben. Und die faschistische Agentur, die das Kleinbürgertum als Prellbock benutzt und alle Hemmnisse aus dem Wege räumt, leistet diese Arbeit bis zum Ende. Der Sieg des Faschismus führt dazu, daß das Finanzkapital sich direkt und unmittelbar aller Organe und Einrichtungen der Herrschaft, Verwaltung und Erziehung bemächtigt: Staatsapparat und Armee, Gemeindeverwaltungen, Universitäten, Schulen, Presse, Gewerkschaften, Genossenschaften. Die Faschisierung des Staates bedeutet nicht nur die Mussolinisierung der Verwaltungsformen und -verfahren – auf diesem Gebiet sind die Veränderungen letzten Endes zweitrangig – sondern vor allem und hauptsächlich die Zertrümmerung der Arbeiterorganisationen, Zurückwerfung des Proletariats in amorphen Zustand, Schaffung eines Systems tief in die Massen dringender Organe, die eine selbständige Kristallisation des Proletariats unterbinden sollen. Darin besteht das Wesen des faschistischen Regimes.“*⁴⁵

Den Begriff „faschistisch“ zu verwenden um Israel zu charakterisieren, ist schlichtweg falsch und eine extreme Phrasendrescherei. Es hilft nicht im Geringsten um Klarheit zu schaffen oder um die spezifischen Eigenschaften des israelischen Staates zu verstehen, sondern führt nur zur Verwirrung.

Israel hat ein bürgerlich-parlamentarisches Regime mit demokratischen Rechten für die israelisch-jüdische Bevölkerung geschaffen, Gewerkschaften, das Recht zu streiken, und sogar das Recht anti-zionistische Meinungen auszusprechen. Es kennt sogar begrenzte demokratische Rechte für die israelisch-arabischen Bürger. Es hat also NICHT Gewerkschaften und demokratische Organisationen vernichtet und zerschlagen. Das ist deswegen möglich, weil der Zionismus die meisten der einheimischen Palästinenser von ihrem Heimatland vertrieben hat. Das Resultat ist eine völlig aristokratische reiche Unterdrückernation, die sich eine begrenzte Menge an Demokratie leisten kann. Die herrschende Klasse Israels hat den Faschismus in den letzten Jahrzehnten nicht benötigt, weil sie stark genug war, um eine riesige israelisch-jüdische Arbeiteraristokratie und Mittelschicht zu schaffen und zu

bestechen und via parlamentarischer Mittel zu herrschen. Natürlich hat es unzählige Palästinenser getötet und hört auch damit nicht auf, aber man sollte nicht vergessen, daß alle bürgerlichen – inklusive die „demokratischen“ – Regimes die ArbeiterInnenklasse und (halb-)koloniale Nationen unterdrücken. Diese Unterdrückung beinhaltet meistens das brutale Morden und Vertreibungen. Es wäre eine gefährliche und naive Anpreisung der imperialistischen bürgerlichen Demokratie, wenn MarxistInnen sagen würden, daß ein Regime faschistisch sein muss, wenn es tötet und unterdrückt. Solche Leute hören auf Marxisten zu sein und verwandeln sich in kleinbürgerliche Moralisten. Nein, die bürgerliche Demokratie tötet und unterdrückt auch!

Schließlich sollte man nicht vergessen, daß faschistische Staaten – in Deutschland, Italien und Spanien etc. – nicht nur andere Nationen brutal unterdrückt haben, sondern auch alle Organisationen und demokratischen Rechte der ArbeiterInnenklasse im Inland zerschlagen haben. Nur ein Narr kann ignorieren, daß die israelisch-jüdische ArbeiterInnenklasse viel mehr Rechte hat als die ArbeiterInnen in Deutschland, Italien oder Spanien in den 1930er und 1940er Jahren.

Natürlich kann sich das in der Zukunft ändern und Israel kann in Zeiten einer scharfen Krise ein faschistischer Staat werden. Doch das war in den vergangenen 65 Jahren nicht der Fall und daher ist es falsch Israel als „faschistischen Staat“ zu charakterisieren.

Als Randnotiz wollen wir anmerken, daß solch ein Fehler dem vieler türkischer maoistischer Gruppen ähnelt, die die Türkei als faschistischen Staat charakterisieren. Trotz der Existenz eines bürgerlich-bonapartistisch Regimes mit einer begrenzten parlamentarischen Demokratie wiederholen diese Gruppen den Staat als faschistisch zu denunzieren. So eine Charakterisierung ist nur verwirrend für die ArbeiterInnenklasse und dient als Vorwand für die Kombination einer Volksfront mit ultra-linkem Guerillatun.

Wer wird die Revolution in Palästina anführen?

Die massive historische Unterstützung der westlichen imperialistischen Mächte und das Aufstreben Israels als imperialistischer Staat haben der zionistischen herrschenden Klasse in Israel riesige Ressourcen verschafft, um einen großen Teil der israelisch-jüdischen ArbeiterInnenklasse zu bestechen. Der Lebensstandard der israelisch-jüdischen ArbeiterInnenklasse ist nicht weit entfernt von dem in einigen westeuropäischen Länder. Zum Beispiel haben die israelischen Jüdinnen und Juden einen vergleichbaren Verbraucherindex wie die Menschen in Spanien. Die OECD kam in einem internationalen Vergleich der sozialen Entwicklungen zum Schluss, daß das durchschnittliche Haushaltseinkommen in Israel über dem von Portugal liegt und 18% unter dem von Italien.⁴⁶ Ein anderer Indikator für den westlichen Lebensstandard der israelischen Juden ist der sogenannte *Human Development Index*, welcher von den *Vereinten Nationen* regelmäßig bemessen wird und Einkommen, Armut, Bildung, Gesundheit etc. einkalkuliert. Den letzten Angaben zu Folge ist Israel auf Platz 16 unter 186 Staaten, vor Ländern, wie Belgien, Frankreich und Österreich.⁴⁷

Dabei muß man bedenken, daß dieser Vergleich insofern

verzerrt ist, da die Zahlen für Israel in diesen Statistiken auch die arabischen Menschen und die Haredim-Juden in Israel beinhaltet, die beide um vieles ärmer sind als die Mehrheit der israelischen Juden. In Wirklichkeit haben die israelisch-jüdischen ArbeiterInnen (außer den Haredim-Juden) den gleichen Lebensstandard wie die ArbeiterInnen in Ländern wie Spanien oder Italien.

Der durchschnittliche Lohn der palästinensischen, ausländischen und arabischen ArbeiterInnen in der Region liegt weit unter denen von Israel. Der durchschnittliche Lohn eines männlichen arabisch-israelischen Arbeiters liegt in etwa bei der Hälfte eines männlichen israelisch-jüdischen Arbeiters.⁴⁸ Während circa 57% der israelischen Araber in Armut leben, sind es nur 12% der israelischen Juden (außer den Haredim-Juden, bei denen es 62% sind).⁴⁹

Diese Schere ist noch wesentlicher größer, wenn wir sie mit den Palästinensern vergleichen, die in den besetzten Gebieten von 1967 leben. Zum Beispiel liegt das pro Kopf-Einkommen im Westjordanland bei unter 2.000 Dollar im Jahr, während es in Israel bei über 30.000 liegt!⁵⁰

Darüber hinaus muß man festhalten, daß all diese relativen materiellen Privilegien der israelisch-jüdischen ArbeiterInnenklasse eng verbunden sind mit dem israelischen Unterdrückerstaat und der nationalen Vertreibung der Palästinenser, auf der er beruht. Ohne ihre Vertreibung wäre kein israelischer Staat, keine Aneignung von palästinensischem Land und kein israelischer Reichtum möglich. Wegen all dieser Gründe ist es offensichtlich, daß die israelisch-jüdische ArbeiterInnenklasse niemals eine führende Rolle in der Revolution spielen kann. Die Führung werden jene innehaben, die sich erheben müssen, nicht nur um die kapitalistische Klassengesellschaft aufzuheben, sondern um ihre demokratischen Forderungen zu erlangen! Es wird die palästinensische ArbeiterInnenklasse und ihre Klassenbrüder und –schwestern in den benachbarten arabischen und muslimischen Ländern sein. Die heldenhaften Intifadas und die arabischen Revolutionen seit 2011 sind der lebendige Beweis für diese Perspektive.

Bedeutet das, daß die israelisch-jüdische ArbeiterInnenklasse in der Revolution keine Rolle spielen wird? Natürlich wird dies nicht der Fall sein. Aber sie wird nicht die Avantgarde sein. Viel eher wird sie sie von der palästinensischen und arabischen ArbeiterInnenklasse mitgezogen. Das heißt natürlich nicht, daß kleinere Gruppen revolutionärer jüdischer Arbeiterinnen und Arbeiter sowie unterstützende Intellektuelle keine wichtige Rolle spielen können. In Wirklichkeit war dies schon mehrmals der Fall, wie man in der Geschichte der palästinensischen Kommunistischen Partei in den 1920er Jahren sehen kann und auch heute, wo individuelle jüdische RevolutionärInnen eine wichtige Rolle spielen, nicht nur in trotzkistischen Bewegungen sondern auch in revolutionäre-demokratischen, palästinensischen nationalen Bewegungen (wie z.B. Abnaa al-Balad). Aber solche Fälle werden mehr die Ausnahme als die Regel sein.

Außerdem ist es unwahrscheinlich, daß die israelisch-jüdische ArbeiterInnenklasse die Revolution in ihrer Gesamtheit unterstützen wird. Es ist wesentlich wahrscheinlicher, daß ein großer Teil ihrer Arbeiteraristokratie sich der Revolution entgegenstellen wird und die MarxistInnen einen harten Kampf führen müssen, um einen wesentlichen Teil zu überzeugen sich der Revolution anzuschließen oder zumindest neutral zu bleiben. Dies ist nicht nur von

einem theoretischen Gesichtspunkt her richtig, sondern wird auch anhand der aktuellen Erfahrungen in Südafrika und Israel deutlich. In Südafrika haben nur wenige weiße ArbeiterInnen den Kampf gegen die Apartheid unterstützt. Ebenso haben nur wenige jüdische ArbeiterInnen in Israel die Intifada oder den nationalen Widerstand der Palästinenser und der Hisbollah unterstützt.

Dennoch muß man die Unterschiede innerhalb der israelisch-jüdischen Gesellschaft erkennen. Die untere Schicht der israelischen ArbeiterInnenklasse sowie die besonders diskriminierten Schichten, wie die 130.000 äthiopischen Juden, oder Teile der armen sephardischen und Mizrahi-Juden sind sicherlich eher bereit mit dem zionistischen Staat zu brechen, als die Mehrheit der Bevölkerung. Es ist eine wichtige Aufgabe für RevolutionärInnen in Israel/Besetztes Palästina diese Klassenunterscheidung voranzutreiben und so viele jüdische UnterstützerInnen wie möglich für die sozialistische Perspektive zu gewinnen.

Die palästinensische Revolution muß als nationale und demokratische Revolution beginnen und in eine sozialistische Revolution münden

Der extreme Charakter der nationalen Unterdrückung, da heißt die Vertreibung des gesamten palästinensischen Volkes, und sein konstituierender Charakter für den zionistischen Staat und daher die jüdischen Israelis, hat wichtige Konsequenzen für die revolutionäre Strategie. Die nationale Befreiung der Palästinenser muß der Ausgangspunkt für jede revolutionäre Entwicklung in Israel/Besetztes Palästina sein. Die demokratische Frage überschattet alle anderen Fragen vollkommen. Die RCIT und die ISL sind daher überzeugt, daß die permanente Revolution in Palästina nur als demokratische Revolution beginnen kann, was v.a. den nationalen Befreiungskampf des palästinensischen Volkes bedeutet.

Natürlich kann es ökonomische Klassenkämpfe der israelisch-jüdischen ArbeiterInnenklasse gegen die Regierung geben. Aber die israelisch-jüdische ArbeiterInnenklasse ist nicht fähig, den Kampf auf eine politische Ebene zu bringen, weil dies ultimativ die Frage der Loyalität zum zionistischen Staat und daher zu ihrer eigenen privilegierten Stellung aufwerfen würde. Genau aus diesem Grund konnte die herrschende Klasse Israels die unteren Schichten der israelisch-jüdischen Bevölkerung (zuerst die sephardischen und Mizrachim-Juden, später die russischen Juden) in das zionistische Projekt einbinden. Um aus dieser Falle auszubrechen, müssen die israelisch-jüdischen ArbeiterInnen mit dem Zionismus brechen und am nationalen Befreiungskampf der Palästinenser teilnehmen. Dafür kämpfen heute RevolutionärInnen in Israel/Besetztes Palästina.

Bedeutet das, daß RevolutionärInnen in Israel/Besetztem Palästina ökonomische Klassenkämpfe der israelisch-jüdischen ArbeiterInnenklasse ignorieren sollten? Natürlich nicht! Sie unterstützen jeden noch so kleinen Kampf gegen die zionistische herrschende Klasse. Aber sie werden diese Unterstützung mit einer Perspektive der Solidarität mit dem palästinensischen Freiheitskampf und der permanenten Revolution verbinden.

Aus all diesen Gründen liegt die vorrangige Orientierung arabischer und jüdischer RevolutionärInnen in Israel/Besetztes Palästina auf dem palästinensischen Freiheitskampf

und der Vorhut der palästinensischen ArbeiterInnen und Unterdrückten. Die revolutionäre Partei und ihre Vorkeltdorganisationen müssen primär aus palästinensischen KämpferInnen bestehen. Ungeachtet dessen haben israelisch-jüdische RevolutionärInnen, die sich dem Kampf anschließen, einen gleichwertigen Platz in solch einer Organisation.

Unterdrückung der Frauen

Wie in allen Teilen der Welt, begegnen Frauen spezieller Unterdrückung: sie verdienen weniger als Männer und tragen die Last der häuslichen Arbeit. In Anbetracht der neuesten offiziellen Statistiken, lagen 2012 die durchschnittlichen Tageslöhne von palästinensischen weiblichen Angestellten 13,2 % unterhalb jener ihrer männlichen Kollegen. Diese Kluft ist besonders hoch beim Bergbau und der Fabrikarbeit, sowie beim Handel und dem Hotelbereich, während er bei Transport, Lagerung, Kommunikation und Service Bereich unter dem Durchschnitt liegt. In der Landwirtschaft haben Frauen einen höheren Tageslohn als Männer.⁵¹

Am Rande wollen wir anmerken, daß diese Kluft zwischen palästinensischen Männern und Frauen kleiner ist als in den meisten sogenannten aufgeklärten- westlichen imperialistischen Demokratien, wo arrogantes Herabblicken auf die „rückschrittlichen Muslime“ unter liberalen Intellektuellen und rechten Reaktionären weit verbreitet ist. Dennoch verstärken die extreme nationale Unterdrückung und die schlechten Lebensbedingungen des palästinensischen Volkes eine patriarchale Trennung der Arbeit, was die Diskriminierung der Frauen verstärkt. Da es kaum öffentliche Einrichtungen für Kinderbetreuung gibt und die häuslichen technischen Voraussetzungen für Kochen, Waschen, etc. sehr schlecht sind, nimmt die Hausarbeit einen wesentlichen, zeitraubenden Teil des Alltags ein. Durch die patriarchalen sozialen Strukturen fällt die meiste Hausarbeit auf die Frauen. Als Resultat sind die meisten palästinensischen Frauen Hausfrauen und daher nicht Teil der Arbeitskräfte. Während 69,1 % der Männer Teil der Arbeitskräfte sind, sind es nur 17,4 % der Frauen. Unter der Gruppe der 25 bis 54-jährigen sind 84 bis 88% der palästinensischen Männer Teil der Arbeitskräfte, aber nur 20 bis 28 % der Frauen.⁵² Zusätzlich sind 32,9 % der weiblichen Arbeiterinnen arbeitslos, bei den Männern sind es „nur“ 20,5 %.⁵³

Weibliche Arbeitskräfte spielen eine wichtige Rolle unter den ausländischen ArbeiterInnen in Israel. Fast alle MigrantInnen, die in der Heimpflege, arbeiten sind Frauen. Das erklärt warum MigrantInnen von manchen Ländern fast nur weiblich sind – wie z.B. jene vom europäischen Teil der ehemaligen USSR (93%), den Philippinen (87%), Nepal (81%), Rumänien (79%) und Indien (60%). Auf der anderen Seite kommen ausländische Arbeitskräfte, die hauptsächlich im Bausektor ausgebeutet werden, aus anderen Ländern und sind hauptsächlich Männer – z.B. sind 97 % der türkischen MigrantInnen sind Männer, so auch 96 % von China und Thailand (diese Angaben beziehen sich auf die 2011 angekommen MigrantInnen). Von allen MigrantInnen, die 2011 angekommen sind, waren 51% Frauen.⁵⁴

Die Rolle der Frauen im nationalen Befreiungskampf

Frauen sind aber nicht nur unterdrückt; sie spielen auch eine wichtige Rolle im Befreiungskampf gegen Unterdrückung. Die heroische Rolle von Frauen in Revolution ist geschichtlich weithin bekannt: Die Fischer-Frauen in der französischen Revolution von 1789-94, die militanten Frauenvereine während der Pariser Kommune 1871 oder die revolutionären Frauen während der Russischen Revolution 1917 – symbolisiert durch führende Bolschewiki wie Nadeshda Krupskaja, Inessa Armand, Alexandra Kollontai, Ludmila Stal, Elena Stasova, Evgenia Bosh oder Larissa Reissner.⁵⁵

Auch der palästinensische Befreiungskampf hat seine berühmten Frauen. *Fatmeh Khalil Ghazal* war eine der ersten weiblichen Kämpferinnen, die am 23.6.1936 bei der Schlacht von Wadi Azzoun im Kampf gefallen ist. (Diese Schlacht war ein Höhepunkt während des „großen Aufstands“ – wie die Palästinenser den arabischen Massenaufstand 1936-39 bezeichnen, der von dem revolutionär-nationalistischen Scheich 'Izz al-Din al-Qassam angeführt wurde und sich gegen die zionistische Expansion sowie gegen die britische Besetzung richtete). *Leila Khaled* – eine berühmte Flugzeugentführerin und später eine Führerin der PFLP – ist die bekannteste der heutigen weiblichen Aktivistinnen. Vor kurzem wurden Frauen wie *Wafa Idris* berühmt, die am 27.1.2002 eine der ersten *Shahidat* – erfolgreiche Selbstmordattentäterinnen – wurde.⁵⁶

Die Rolle der palästinensischen Frauen ist aber nicht auf ein paar berühmte Aktivistinnen und Führer begrenzt, sondern spiegelt sich auch in der breiten Massenbewegung wieder. Das ist eine Antwort auf die besondere Rolle der Frauen in der Unterdrückung und Ausbeutung des palästinensischen Volkes. So spielten Frauen in der *Ersten Intifada* 1987-93 eine wichtige Rolle in den Volkskomitees

– den zentralen Untergrundstrukturen, welche den Widerstand und das tägliche Leben in den Städten und Dörfern koordinierten. Während dieser Intifada, wuchs die Zahl der aktiven palästinensischen Frauen in den Frauenkomitees von einigen hundert vor 1987 auf beinahe fünftausend an.⁵⁷

Sai'da Nusseibeh fasste die Erfahrung der palästinensischen Frauen im Widerstand wie folgt zusammen:

„Palästinensische Frauen spielten von Beginn an eine wichtige Rolle im Widerstand. Sie nahmen aktiv an Demonstrationen und dem Steinwerfen teil. Sie brachen das Tabu der aktiven Teilnahme von Frauen am politischen Leben. Sie wurden geschlagen, eingesperrt, gefoltert und getötet. Das palästinensische Haus, das ein Ort der Abgeschlossenheit und Unantastbarkeit für Frauen war, wurde durch Hausdurchsuchungen durch die israelische Armee und Zerstörungen geschändet.

Das trug die Frage des weiblichen Geschlechts von der privaten in die öffentliche Sphäre. Weibliche Sexualität, welche der Ehre der arabischen Familie und des Klans so heilig ist, wurde durch die israelischen Soldaten mittels sexueller Übergriffe im eigenen Haus und im Gefängnis bedroht. Aber das hat diese Frauen nicht eingeschüchtert noch hat es sie davon abgehalten am Kampf weiterhin teilzunehmen. Im Gegenteil, es machte sie entschlossener zu kämpfen und das brachte ihnen viel Respekt und Anerkennung seitens der männlichen Bevölkerung ein, welche nun viel abhängiger von der Teilnahme der Frauen am politischen Kampf waren. (...)

Es lastete eine schwere Bürde auf den Schulter der palästinensischen Frau, die ihre Kinder, Ehemann, Vater oder andere Familienmitglieder verloren hatte. Kein einziges palästinensisches Haus war von Tragödien verschont. Frauen wurden zu Anführerinnen der Familie und übernahmen Verantwortungen, die vorher von Männern getragen wurde. Die Basiskomitees, welche schon vor dem Aufstand gebildet wurden, schufen nun diese Strukturen, welche den Aufstand aufrecht erhielten. Frauenor-



Zionistische Hetze gegen Palästina: Quelle: <http://electronicintifada.net/>

ganisationen nahmen eine zentrale Rolle in diesen Komitees ein und durch ihre Rolle in jedem Aspekt des täglichen Lebens traten sie in den Vordergrund. Sie unterrichteten die Kinder, wenn die Schulen geschlossen waren, sie schützten die Jugendlichen vor den israelischen Soldaten, in dem sie so taten als wäre jedes Kind ihr eigenes und die Soldaten umzingelten, und sie starteten die häusliche Herstellung von Waren, um die Wirtschaft zu stärken und viele andere unzählbare Dienste. Palästinensische Männer zeigten Anzeichen, die aktivere Rolle von Frauen im Kampf und sozialen Leben zu akzeptieren.“⁵⁸

Die starke Militarisierung in der zweiten Intifada 2000 bis 2004 – die sogenannte Al-Aqsa Intifada – hat Frauen anfangs daran gehindert, eine zentrale Rolle im Widerstand zu spielen. Später begannen sie jedoch, in zunehmend größeren Zahlen den bewaffneten Verbänden des Widerstands beizutreten, einige wurden sogar *Shahidats*. Das spiegelt sich auch darin wieder, daß seit dem Beginn der zweiten Intifada im Jahr 2000, über 300 palästinensische Frauen im Zuge ihres Widerstands gegen die Besetzung verschleppt und gefangen genommen wurden. Rula Abu Dahho berichtet:

„Im Jahre 2008 saßen immer noch ungefähr 126 palästinensische Frauen in Gefängnissen, davon 12 jünger als 18 Jahre. Diese Zahl zeigt eine stark angestiegene Beteiligung der Frauen im nationalen Kampf. 90% der weiblichen palästinensischen Gefangenen waren Mitglied einer politischen Fraktion. Dies ist ein neues Phänomen, denn in der ersten Intifada waren es noch 3%. Es ist auch erwähnenswert, daß einige dieser weiblichen Mitglieder Teil der militärischen Verbände dieser politischen Fraktionen waren. Sie nahmen Teil an Aktivitäten die über das Unterstützen von Widerstandskämpfern hinausging. Das war bis dahin noch nie geschehen. Der Großteil dieser gefangenen Frauen (circa 70%) waren Teil einer islamistischen Organisation (Hamas, Islamischer Jihad) was zeigt, daß diese Organisationen in der Lage waren, Frauen in die Widerstandsarbeit einzubinden. Auch das ist noch nie geschehen in den islamistischen Bewegungen.“⁵⁹

Darüberhinaus wurde eine Handvoll Frauen bei den Kommunalwahlen in Gaza und der West Bank 2004 und 2005 zu Abgeordneten gewählt. „Im ersten Wahlgang in der West Bank, welcher in 26 Landkreisen stattfand, gab es 139 Frauen und 748 Männer als KandidatInnen. 52 dieser Frauen gewannen einen Sitz durch eine direkte Wahl und 19 weitere Frauen gewannen einen Sitz durch das Quotensystem. Bei den Männern waren es 255 Kandidaten. Der zweite Wahlgang fand in 76 Landkreisen in der West Bank und in 8 im Gazastreifen statt. Es gab 397 weibliche Kandidaten und 2124 männliche. 105 Frauen gewannen einen Sitz durch direkte Wahlen und 59 durch das Quotensystem, im Vergleich zu 748 männlichen Kandidaten, die einen Sitz gewannen.“⁶⁰

Dieser Anteil weiblicher Abgeordneter reflektiert natürlich weiterhin eine Ungleichheit zwischen den Geschlechtern. Dennoch sollte man festhalten, daß dieser Frauenanteil klar über dem von modernen kapitalistischen Demokratien wie Japan (7,9 % aller Abgeordneten) und Irland (15,1%) liegt und auf einem ähnlichen Level wie Luxemburg (21,7%) oder Britannien liegt (22,5%).⁶¹

Die neue Welle des Massenwiderstandes, welche mit dem Beginn der Arabischen Revolution Anfang 2011 ihren Lauf nahm, hatte massive Auswirkungen auf die jungen Frauen. Insbesondere spielten junge Frauen eine zentrale Rolle bei den Mobilisierungen und den Komitees:

„Der wirkliche Aufstieg der neuen Jugendbewegung wurde du-

rch den arabischen Frühling Anfang 2011 beeinflusst. Frauen hatten eine aktive Rolle in dieser neuen Bewegung. Einstweilen noch nicht politisiert, zog die Bewegung eine große Zahl an Frauen an. Auf den Straßen, waren es die Frauen, die diesmal eine dominantere Rolle einnahmen, als die Männer. Das Rufen der Parolen und das Anführen der Demonstrationen wurde durch junge Aktivistinnen angeführt, gegen die Besetzung oder die lokale Führerschaft. Die neue Generation an Frauen schien mehr entschlossener zu sein, die sozialen Restriktionen der palästinensischen Gesellschaft aufzubrechen. (...)

Jede Woche kannst du bei den Demonstrationen in den verschiedenen Dörfern des Volkswiderstandes die Frauen ganz klar in der vordersten Linie sehen. Die meisten dieser jungen Frauen verlassen ihr Zuhause heimlich um an diesen Demonstrationen teilzunehmen.

Als Frau, eine Palästinenserin der Vertriebenen von 1948 und Person mit Behinderung war es für mich in vielerlei Hinsicht außerordentlich schwierig politisch aktiv zu sein,“ sagte Budour Hasan, eine Jus-Studentin und Frauenaktivistin. „Die größte Herausforderung, der ich wiederholt begegnet bin, war der entschiedene Widerstand innerhalb meiner Familie. Der Widerstand meiner Familie bedeutet, daß ich den Großteil meiner politischen Aktivitäten geheim halten muss.“

Bei den organisierenden Treffen der neuen Jugendgruppen ist die Anzahl der Frauen meist größer als die der Männer. Durch die dominante Rolle der Frauen auf der Straße haben sie auch eine gleichberechtigte Rolle bei den Entscheidungen innerhalb der Jugendgruppen. Nichtsdestotrotz bleiben viele Herausforderungen sowie die Angst vor einer Wiederholung der Entwicklung bei der Ersten Intifada bestehen.“⁶²

Daher können wir zusammenfassen, daß es für die palästinensischen Frauen in ihrem Befreiungskampf nachteilige Faktoren gibt, da die palästinensische Gesellschaft geprägt ist durch eine niedriges Niveau an Industrialisierung und Urbanisierung als Resultat einer langen Geschichte der imperialistischen Unterdrückung und Ausbeutung. Patriarchale Strukturen sind daher nach wie vor stark ausgeprägt. Auf der anderen Seite aber bringt die brutale nationale Unterdrückung durch den israelischen Staat die Frauen an einem gewissen Punkt dazu eine sehr aktive und prominente Rolle im Befreiungskampf einzunehmen. RevolutionärInnen kämpfen für eine größtmögliche Organisation der Frauen. Die bereits existierenden Frauenkomitees sind ein sehr wichtiger Ausgangspunkt. Sie können die Basis für eine revolutionäre Frauenbewegung der ArbeiterInnenklasse werden als Teil einer revolutionären ArbeiterInnenpartei und der Fünften Internationale. Natürlich besteht das Ziel nicht darin, die Frauenbewegung von der ArbeiterInnenklasse und der Widerstandsbewegung zu trennen, sondern sie und die Rolle der Frauen innerhalb der Befreiungsbewegung zu stärken und die mannigfaltigen Hindernisse der patriarchalen Strukturen und Traditionen zu überwinden. Eine revolutionäre Arbeiterinnenfrauenbewegung wird auf dem Programm für die komplette Befreiung der Frauen als Teil der permanenten Revolution basieren, das heißt dem Programm der nationalen Befreiung kombiniert mit der sozialistischen Transformation der ganzen Gesellschaft.

Die Rolle der MigrantInnen

Seit der ersten Intifada und dem betrügerischen Oslo-Übereinkommen Anfang der 1990er Jahre, hat Israel die

palästinensischen ArbeiterInnen systematisch durch migrantischen ArbeiterInnen aus Asien und Afrika ersetzt. Das Ergebnis davon ist, daß es heute zwischen 250.000 und 400.000 nicht-israelische ArbeiterInnen gibt, von denen mehr als eine Hälfte illegal im Land sind.⁶³ Das ist ein bedeutender Anteil an den 3,1 Millionen LohnarbeiterInnen in Israel.⁶⁴

Die meisten MigrantInnen arbeiten in drei Bereichen der Wirtschaft: Landwirtschaft, Bau und Heimpflege.⁶⁵

Heute kommt die Mehrheit der neuen MigrantInnen aus asiatischen Ländern (Indien, Sri Lanka, Philippinen, Thailand, Nepal, China und Türkei) und Osteuropa.⁶⁶

Sie sind – so wie MigrantInnen aus armen Ländern, die in imperialistischen Ländern leben, ganz generell – national unterdrückt und wirtschaftlich überausgebeutet.⁶⁷ Sie haben nur sehr begrenzte Rechte (oder gar keine wenn sie illegal im Land leben). MigrantInnen werden mehr und mehr Opfer von Massenabschiebungen und faschistischen Attacken.⁶⁸

Ausländische ArbeiterInnen erhalten in Israel einen durchschnittlichen Lohn von etwa 4.622 NIS, während der durchschnittliche Lohn für alle ArbeiterInnen (also israelisch-jüdische, palästinensische und MigrantInnen) bei 8.563 NIS (2011) liegt.⁶⁹ Von diesen Zahlen ausgehend ist klar, daß israelisch-jüdische ArbeiterInnen mindestens das Doppelte palästinensischen und migrantischen ArbeiterInnen verdienen.

Daher machen migrantische ArbeiterInnen in Israel eine beträchtliche Minderheit der ArbeiterInnenklasse aus welche – im Gegensatz zu israelisch-jüdischen ArbeiterInnen – keine Privilegien genießen. Darüberhinaus noch haben sie auch keine nationale Loyalität zum zionistischen Staat. Aus diesen beiden Gründen können sie einen wichtiger Verbündeter der palästinensischen ArbeiterInnenklasse sein, welche die Vorhut der kommenden Revolution innehaben wird. Arabische und jüdische RevolutionärInnen werden ihr Bestes tun, um Verbindungen zu diesen Schichten der ArbeiterInnenklasse aufzubauen.

Was sollten die Losungen der Machtfrage der Permanenten Revolution in Palästina sein?

Nachdem wir einige spezifische Bedingungen der permanenten Revolution herausgearbeitet haben, können wir nun die zentralen Aspekte für das Übergangsprogramm der palästinensischen Revolution zusammenfassen. Die GenossInnen der ISL haben wiederholt die Losung einer „ArbeiterInnen- und Fallahin-Regierung vom Jordanfluss bis zum Mittelmeer“ aufgestellt. Damit haben sie die korrekte Überganglosung zur Machtergreifung herausgearbeitet – das heißt, für eine Regierung aufgerufen, wo die ArbeiterInnenklasse in einer Allianz mit den Bauern auf der Basis von Räten und bewaffneten Milizen die Macht ergreift, um die Bourgeoisie zu enteignen und das Tor zum Sozialismus aufzustoßen. Sie haben ebenso – durch den Gebrauch des arabischen Worts *Fallahin* (Bauern) – den palästinensischen Charakter der Regierung unterstrichen sowie die Notwendigkeit die armen Bauern in die revolutionäre Umwandlung einzubeziehen. Zu guter Letzt betont die Losung die Notwendigkeit die Macht im gesamten historischen Palästina („vom Jordanfluss bis zum Mittelmeer“) zu ergreifen. Natürlich kann es sein, daß durch die Zerstückelung Palästinas – in das seit 1948-besetzte Palästina/Israel,

das Westjordanland und den Gaza – die Revolution sich ungleichmäßig entwickeln wird. Das heißt, daß sich der Kampf um die Macht sich in einem Teil weiter entwickeln kann bevor er einen anderen erreicht. Wenn also die ArbeiterInnen und Fallahin z.B. zuerst in Gaza die Macht ergreifen, müssen sie unverzüglich danach streben die Revolution auf ganz Palästina auszudehnen. Solch eine ArbeiterInnen- und Fallahin-Regierung muß für einen gemeinsamen Staat vom Jordanfluss bis zum Mittelmeer kämpfen der eine:

**Demokratische, palästinensische und multinationale Republik sowie eine*

** eine Arbeiter- und Bauern-Republik sein muss.*

Untersuche wir diese Frage genauer. Die Parole für einen gemeinsamen *demokratischen Staat in ganz Palästina* ist historisch und progressiv. Sie drückt die Sehnsucht der Palästinenser und aller fortschrittlichen Jüdinnen und Juden aus, den zionistischen Staat zu zerschlagen und ihn durch einen gemeinsamen Staat zu ersetzen. In diesem Staat werden alle Privilegien der israelisch-jüdischen Unterdrückernation abgeschafft, welche sie im jetzigen Apartheidstaat automatisch haben. Alle palästinensischen Flüchtlinge werden das Recht haben zurückzukehren. Da sie in ihrem Heimatland eine 2:1 Mehrheit bilden werden sie den Charakter des zukünftigen Staates gestalten.

Solch ein demokratischer Staat wird ein *palästinensischer Staat* sein, da das palästinensische Volk historisch und auch aktuell die Mehrheitsbevölkerung stellt. Zusätzlich wird die vorantreibende Kraft in dieser Revolution die palästinensische ArbeiterInnenklasse und die Bauern sowie ihre arabischen Brüder und Schwestern der Region sein, nicht aber die relativ privilegierte israelisch-jüdischen Arbeiterschaft. Dies wird zweifellos den Charakter des zukünftigen Staates prägen.

Unsere Haltung ist dieselbe wie jene Trotzki's, als er die revolutionäre Perspektive für die Revolution im Apartheidssystem Südafrikas entwickelte. Angesichts der nationalen Unterdrückung der schwarzen Mehrheit stellte er fest, daß der zukünftige Staat, der dem Befreiungskampf entspringen wird eine „schwarze Republik“ sein wird:

„Unter diesen Bedingungen wird die südafrikanische Republik in erster Linie als eine „schwarze“ Republik entstehen; dies schließt natürlich weder eine volle Gleichberechtigung für Weiße noch brüderliche Beziehungen zwischen den beiden Rassen aus (was hauptsächlich von dem Verhalten der Weißen abhängig sein wird). Aber es ist vollkommen offensichtlich, daß die von sklavischer Abhängigkeit befreite überwältigende Mehrheit der Bevölkerung dem Staat einen gewissen Stempel aufdrücken wird. Insofern als die siegreiche Revolution nicht nur die Beziehung zwischen den Klassen, sondern auch zwischen den Rassen radikal verändern wird und den Schwarzen den Platz im Staat einräumen wird, der ihrer numerischen Bedeutung entspricht, wird die soziale Revolution in Südafrika auch einen nationalen Charakter haben. Wir haben nicht den geringsten Grund, unsere Augen vor diesem Aspekt der Frage zu verschließen oder ihre Bedeutung herabzumindern. Im Gegenteil, die proletarische Partei sollte in Worten und Taten offen und mutig die Lösung des nationalen (Rassen-)Problems in die Hand nehmen.“⁷⁰

In diesem Geiste definieren wir den zukünftigen Staat, für den wir in Palästina kämpfen, als „*palästinensische Republik*“.

Der neue Staat wird aus mehreren Gründen einen *multinationalen Charakter* haben. Erstens stellen wir in Rechnung,

daß die migrantischen ArbeiterInnen in Israel eine bedeutende Minderheit innerhalb der ArbeiterInnenklasse darstellen. Darüber hinaus sind sie nicht Teil der privilegierten israelisch-jüdischen ArbeiterInnenaristokratie. Sie haben daher im Gegensatz zu den anderen nichts zu verlieren außer ihren Ketten. Aus diesem Grund muß die revolutionäre Losung der Machtergreifung widerspiegeln, daß die migrantischen ArbeiterInnen im zukünftigen Staat in Palästina eine Rolle spielen sollen, sofern sie im Land bleiben wollen. Daher erkennt das revolutionäre Programm ihre vollen und gleichen Rechte an, wie gleicher Lohn, volle Staatsbürgerrechte, Gleichberechtigung der Sprache, etc. Zweitens müssen wir beachten, daß es kleinere Minderheiten wie die 130.000 Drusen sowie den Beduinen gibt.

Drittens werden die Jüdinnen und Juden eine wichtige Minderheit in der zukünftigen ArbeiterInnen- und Fallahin-Republik sein. Wir haben gesagt, daß die Juden jegliche Privilegien verlieren werden, die sie im zionistischen Apartheidstaat hatten. Sie werden gleiche Staatsbürgerrechte haben wie alle anderen. Wie schon oben erklärt werden sie aber kein Recht auf nationale Selbstbestimmung haben. Aber das bedeutet nicht, daß sie überhaupt keine speziellen Rechte haben werden. Sie werden volle Staatsbürgerrechte und kulturelle Rechte besitzen – wie die Gleichberechtigung der hebräischen Sprache in allen Bereichen der Öffentlichkeit (Bildungssektor, Medien, Administration, etc.), öffentliche Restaurants mit koscherem Essen, Respekt für den Sabbat und andere heilige Tage, etc. Zusätzlich ist es wichtig, sich des marxistischen Konzepts der *lokalen Selbstverwaltung* zu erinnern, dem Engels und Lenin hohe Bedeutung zukommen ließen.⁷¹ Solche lokalen *lokale Selbstverwaltung* werden allen Menschen – inklusive den Jüdinnen und Juden – die Möglichkeit geben, ihr Leben nach ihren eigenen Bedürfnissen zu organisieren.

Es ist aber ebenso wichtig die folgenden Einschränkungen zu verstehen. Wie wir vorhin gesagt haben, verteidigen MarxistInnen das volle nationale Selbstbestimmungsrecht des palästinensischen Volkes. Dies beinhaltet ihr Recht auf Rückkehr in ihr Heimatland. Ihr Wunsch in ihre Häuser, Dörfer und Städte zurückzukehren steht über dem „Recht“ der israelisch-jüdischen Siedler weiterhin dort zu leben, wo sie gerade sind. Natürlich hat ein zukünftiger ArbeiterInnenstaat kein Interesse in irgendwelche chaotischen Vertreibungen. Aber wenn palästinensische Familien ihr Heim zurückkehren wollen, müssen sie dieses Recht haben. Natürlich ist es auch möglich, daß sie lieber in neuen Häusern leben, die in der Nähe ihrer alten Heimat sind. In beiden Fällen ist ein massives öffentliches Wohnungsprogramm nötig – um alternative Häuser entweder für die jüdischen oder für die palästinensischen Familien zu bauen – und dies wird ein zentrales Projekt des zukünftigen ArbeiterInnenstaates sein.

Wenn man bedenkt, welche außergewöhnlichen Privilegien die israelisch-jüdische Bevölkerung durch den zionistischen Staat genossen haben, ist es sehr wahrscheinlich, daß ein bedeutsamer Teil von ihnen nicht einem demokratischen Staat und in Gleichheit mit den Palästinensern akzeptieren wird. Wir haben diese Entwicklung in Afrika nach dem Ende der europäischen Kolonialreiche gesehen. Viele der weißen Kolonialsiedler haben das Land verlassen, da sie nicht akzeptieren wollten eine Minderheit in einem (formell) unabhängigen Land zu sein, in dem die schwarze Bevölkerung dominiert. Zum Beispiel brachte

der Rückzug Portugals aus Mosambik und Angola einen großen Exodus mit sich, bei dem 95% der weißen Bevölkerung beide Länder verließen. In Simbabwe war dieser Exodus ebenfalls riesig. Die weiße Bevölkerung reduzierte sich von 296.000 im Jahre 1975 auf 120.000 im Jahre 1999 und auf 30.000 heute.⁷² In Südafrika war diese Entwicklung weniger drastisch. Aber auch dort, und trotz der Tatsache, daß die weiße Bevölkerung ihre privilegierte materielle Position behalten konnte, verließen über 800.000 von 4 Millionen Weißen das Land seit 1995.⁷³ Berücksichtigen wir dabei, daß diese Entwicklungen stattfanden, obwohl all diese Länder kapitalistisch blieben und die reichen weißen Siedler ihre materiellen Privilegien behalten konnten. In einem ArbeiterInnenstaat werden die Reichen selbstverständlich ihren Reichtum verlieren, der dann zum Wohle der ganzen Gesellschaft eingesetzt wird.

Auf der anderen Hand, werden israelische Juden ein Leben in Frieden und Sicherheit leben können, ohne der permanenten Angst vor Kriegen und terroristischen Angriffen. Kurz gesagt, ein zukünftiger palästinensischer ArbeiterInnenstaat wird allen Juden, die den Verlust ihrer Apartheidprivilegien und die Einführung demokratischer Rechte für die palästinensische Mehrheitsbevölkerung akzeptieren können, ein friedliches Leben mit gleichen Rechten bieten.

Eine solche demokratische Revolution kann nur erfolgreich sein, wenn sie kombiniert wird mit einer sozialistischen Revolution die zur Diktatur des Proletariats führt. Daher muß eine demokratische Republik eine *ArbeiterInnen und Fallahin-Republik* sein.

Für MarxistInnen ist eine *ArbeiterInnen und Fallahin-Republik* nur ein anderer Name für einen *palästinensischen multinationalen ArbeiterInnenstaat vom Jordanfluss bis zum Mittelmeer*. Für dieses Ziel kämpfen die RCIT und ihre Sektion in Israel/ Besetztes Palästina.⁷⁴

Die Aufgaben dieser *ArbeiterInnen und Fallahin-Republik* werden mannigfaltig sein. Sie wird die großen Kapitalisten, die hauptsächlich israelisch-jüdischer oder ausländischer Herkunft sind, enteignen müssen. Diese Enteignung ist unabdingbar, um die Wirtschaft nach den Bedürfnissen der Gesellschaft zu gestalten. Insbesondere wird eine geplante Wirtschaft notwendig sein, um die massiven Wiederaufbauprojekte zu organisieren, die dem palästinensischen Volk die Rückkehr ermöglichen und ein Leben in Wohlstand ermöglichen. Dadurch kann man auch die extreme Kluft zwischen den Lebensstandards zwischen Jüdinnen/Juden und PalästinenserInnen schließen.

Das zeigt einmal mehr die enge Beziehung zwischen der palästinensischen demokratischen Revolution und der sozialistischen Revolution. Die demokratische Aufgabe, den PalästinenserInnen ihr Heimatland wiederzugeben, kann verwirklicht werden, wenn der ArbeiterInnenstaat die Wirtschaft übernimmt. Nur so können die ökonomischen Mittel zum Zweck der (palästinensischen Mehrheits-) Gesellschaft eingesetzt werden anstatt für die israelisch-jüdische Kapitalistenklasse und der israelisch-jüdischen Unterdrückernation.

Dasselbe gilt für die Kontrolle des Landes. Zurzeit besitzen der zionistische Staat und/oder quasi-Staatsagenturen 93% des gesamten Landes (ausgenommen das Westjordanland und Gaza). Rund $\frac{3}{4}$ sind im direkten Staatsbesitz, rund 13% gehören dem Jüdischen Nationalfond und der Rest ist unter Kontrolle der Entwicklungsbehörde.⁷⁵ Auch

im Westjordanland hat Israel jüdischen Siedlungen 43% des Landes verschafft. Zusätzlich wurden 18 bis 20% des Westjordanlandes wurden zu gesperrten Militärzonen gemacht und 10% zu Parkland.⁷⁶ All dieses Land muß nationalisiert werden und durch den palästinensischen ArbeiterInnenstaat übernommen werden. Es wird jenen armen palästinensischen Bauernfamilien gegeben werden, die fast überhaupt kein Land haben, oder in der Vergangenheit enteignet und vertrieben worden sind. Natürlich werden freiwillige Kooperativen beworben, um die Organisation der großflächigen Landwirtschaftsproduktion möglichst effizient zu machen.

Der Kampf für so eine ArbeiterInnen- und Fallahin-Republik ist Teil der Perspektive einer *Sozialistischen Föderation des Nahen Ostens*, welche den Zusammenschluss aller Völker in der Region auf gleichberechtigter Basis darstellen würde.

Aus all diesen Gründen können wir unsere Perspektive in folgender Losung zusammenfassen: *„Für eine Demokratische, Palästinensische, Multinationale und Sozialistische ArbeiterInnen und Fallahin Republik vom Jordanfluss bis zum Mittelmeer!“*. Die agitatorische Kurzversion davon ist *„Freies, Rotes Palästina!“*

Zur Losung eines „gemeinsamen demokratischen Staates in Palästina“

Verschiedene linke Organisationen teilen unsere Perspektive des Kampfes für einen gemeinsamen Staat in ganz Palästina und das Recht auf Rückkehr für alle palästinensischen Flüchtlinge. Aber sie unterscheiden sich von den revolutionären MarxistInnen in der Frage des Klassencharakters eines solchen zukünftigen Staates. Während wir ganz klar sagen, daß es eine *ArbeiterInnen- und Fallahin-Republik* sein muss, also ein ArbeiterInnenstaat, bevorzugen sie es – in unterschiedlichen aber ähnlichen Formulierungen – für ein *„vereintes Palästina, säkular, demokratisch und nicht rassistisch“* aufzurufen. So eine Perspektive ist nur allzu verständlich für kleinbürgerliche nationalistische palästinensische Kräfte, wie die PFLP und die DFLP oder revolutionär-demokratische Bewegungen wie *Abnaa al-Balad*. Es ist aber absurd, wenn solch eine Perspektive von Organisation aufgestellt wird, die sich selbst „trozkistisch“ nennen. Insbesondere trifft das für zentristische Organisationen zu, die der Tradition von Nahuel Moreno entstammen. Sie erheben die Losung eines *„vereinten Palästina, säkular, demokratisch und nicht rassistisch“* als eine unabhängige Losung und lehnen die Verbindung mit der Losung einer *ArbeiterInnen- und Fallahin-Republik* ab.⁷⁷ Doch nur eine klare Stellungnahme zur Klassenbasis eines demokratischen Staates kann die kleinbürgerliche Falle der menschowistischen Etappen-Theorie vermeiden, welche zuerst für eine (kapitalistische) Demokratie kämpft und erst später für eine sozialistische Revolution. Wenn die ArbeiterInnenklasse, im Bündnis mit der Bauernschaft und den Armen, nicht die sozialistische Diktatur erringt, werden automatisch andere Klassen herrschen. Mit anderen Worten, dann wird die Bourgeoisie – mit der Oberschicht des Kleinbürgertums – unvermeidbar die herrschende Klasse stellen, wenn die ArbeiterInnenklasse nicht unaufhörlich und systematisch ihren Staatsapparat (Armee, Administration) zerschlägt und die Wirtschaft übernimmt. Das ist der Grund, warum Trotzki die Stalinisten für ihren

Gebrauch der alten bolschewistische Losung von vor 1917 – die *„demokratische Diktatur des Proletariats und der Bauernschaft“* – verurteilte und die Strategie der Permanenten Revolution entwickelte. In seinen Schriften zu den Lehren der Chinesischen Revolution von 1925-27 und dem Verrat der kleinbürgerlichen und bürgerlichen Kuomintang schrieb Trotzki:

*„Wenn man jetzt, wo wir eine gründliche Erfahrung mit der chinesischen Bourgeoisie und mit der „Demokratie“ gemacht haben und wo es absolut unstreitig ist, daß die „Demokratie“ in den künftigen Kämpfen eine noch schlimmere Henkersrolle spielen wird als in den vergangenen, die Losung der demokratischen Diktatur des Proletariats und der Bauernschaft ausgibt, heißt das einfach, einen Deckmantel für neue Varianten des Guomindangschiens zu schaffen und dem Proletariat eine Falle stellen.“*⁷⁸

Dennoch muß man sagen, daß die Stalinisten in den 1920er Jahren wenigstens über die *„demokratische Diktatur des Proletariats und der Bauernschaft“* gesprochen haben. Die Morenoisten sind noch schlimmer und sprechen nur von einem *„demokratischen Palästina“* ohne überhaupt das Proletariat zu erwähnen!

Eine linkere Version dieser morenoistischen Abweichung findet sich im Programm der GenossInnen der FLTI für Palästina. Sie stellen die Losung auf: *„Für einen säkularen, demokratischen und nicht-rassistischen palästinensischen Staat der ArbeiterInnen- und armen Bauern-Regierung verteidigt, durch die selbstorganisierten und bewaffneten palästinensischen Massen!“*⁷⁹

Während solch ein Losung, welche für eine ArbeiterInnen und arme Bauern-Regierung aufruft, sicherlich linker ist als der LIT-Menschewismus, wiederholt er den Fehler des rechten Zentrismus der stalinistisch-bucharinistischen Komintern der 1920er Jahre. Sie legt den *Klassencharakter des Staat* nicht fest, den so eine ArbeiterInnen- und arme Bauernregierung aufbauen soll. Dadurch ist sie offen für eine menschowistische Etappen-Theorie.

Dennoch und trotz all dieser programmatischer Fehler, muß man sagen, daß die in Lateinamerika beheimatete morenoistische Tradition wenigstens weiß auf welcher Seite man bei Israels Kriegen stehen muß und ruft für den Sieg der palästinensischen und arabischen Völker auf! Das unterscheidet sie positiv von den imperialistisch-ökonomistischen und aristokratischen Strömungen in Europa und Nordamerika, wie CWI, IMT, die spartakistische Schule, etc.

Die Arabische Revolution und ihre Konsequenzen für den Palästinensischen Befreiungskampf

In unserem kürzlich erschienenen Dokument *Thesis on the World Situation and the Tasks of the Bolshevik-Communists* schrieben wir: *„Aus offensichtlichen historischen und geostrategischen Gründen bleibt Palästina eine vordringliche Frage der Arabischen Revolution. Schon im November 2012 konnten wir die Stärke des palästinensischen Widerstandes sehen, als er den Gazastreifen heroisch gegen die zionistische Armee verteidigte. Angesichts des Hintergrunds dieses politischen und militärischen Sieges und der Stärkung durch die Welle der Arabischen Revolution, kann es sein, daß der palästinensische Befreiungskampf in eine neue Intifada mündet.“*⁸⁰

Historisch gesprochen öffnete die Arabische Revolution ein neues Kapitel der Palästinensischen Revolution. Bis

jetzt waren die arabischen Diktaturen – zusätzlich zu den imperialistischen Großmächten – die wichtigsten Säulen der Stabilität im Nahen Osten, welche sowohl den westlichen Großmächten die Kontrolle über die Region wie auch Israels seine privilegierte Position sicherten.

Die revolutionäre Welle, welche mehrere Diktaturen seit Anfang 2011 zum Sturz gebracht hat, wird unvermeidlich massive Konsequenzen für den palästinensischen Befreiungskampf haben.

Sicherlich, die ägyptische Moslebruderschaft von Mursi hat ihren pro-imperialistischen Charakter bereits gezeigt und es ist auch möglich, daß die Hamas den Weg von Arafats und Fatahs Kapitulation folgt und eine zweite Oslo-Übereinkunft unterzeichnet. Während solche Vereinbarungen Rückschläge im Kampf sind, bleibt die Tatsache bestehen, daß diese bürgerlichen Regimes in der halb-kolonialen arabischen Welt weit weniger stabil sind als die reaktionären Diktaturen von Nasser/Sadat/Mubarak, Gaddafi, Assad, Ben Ali etc., die die arabische Welt jahrzehntelang beherrscht haben.

Dennoch ist die entscheidende Frage, ob es der ArbeiterInnenklasse und den Unterdrückten im Nahen Osten gelingt rechtzeitig eine revolutionäre Partei aufzubauen. Eine solche Partei muß gegen die Bourgeoise und die klein-bürgerlichen Islamisten kämpfen. Diese Kräfte sind falsche Alternativen, die zwar radikal in Worten sind, aber sie dienen entweder direkt den Imperialisten (wie Mursi, Erdogan oder Ennahda) oder führen die Kämpfe durch Sektierertum, anti-proletarische Perspektiven und Taktiken in eine reaktionäre Richtung (wie al-Nusra in Syrien, und verschiedene Salafisten in Ägypten). Die revolutionäre Partei muß fortwährend die ArbeiterInnen und die Unterdrückten unterstützen um unabhängige Massenorganisationen aufzubauen – unabhängige Gewerkschaften, Volkskomitees und Aktionsräte, bewaffnete Selbstverteidigungskomitees etc. Sie muß das Recht der Frauen, der Jugend und nationaler Minderheiten verteidigen und sie muß den Kampf für demokratische Rechte mit der Perspektive der sozialistischen Revolution verknüpfen.

Der Kampf für die permanente Revolution in Palästina ist eng verbunden mit dem Schicksal der Arabischen Revolution. Eine erfolgreiche Revolution in einem arabischen Land, die die ArbeiterInnenklasse an die Macht bringt, hätte außergewöhnliche Folgen für die palästinensischen Massen. Ebenso könnte es nach dem Fall der arabischen Diktatoren einfacher sein Massenunterstützung in der arabischen Welt für den palästinensischen Widerstand – inklusive Waffen und Freiwillige – zu organisieren. Daher ist es auch verständlich, daß sich die herrschende Klasse in Israel vor der Arabischen Revolution fürchtet.⁸¹

Neue Kriege Israels gegen den palästinensischen Widerstand und/oder die arabischen Länder sind unausweichlich und der zionistische Staat könnte in diesen Kriegen Niederlagen erleiden. Das könnte wichtige Auswirkungen auf das Selbstbewusstsein der arabischen Massen und insbesondere auf die palästinensischen Massen haben und die Unterstützer des zionistischen Staates demoralisieren. RevolutionärInnen sollten in Palästina in den kommenden Kämpfen mit einem Programm für eine „Demokratische, Palästinensische, Multinationale und Sozialistische ArbeiterInnen- und Fallahin Republik vom Jordanfluss bis zum Meer“ intervenieren und danach streben, palästinensische und anti-zionistische jüdische ArbeiterInnen und Unterdrück-

te zu organisieren. Die RCIT und ihre Sektion in Israel/Besetztes Palästina, die ISL, kämpfen für so ein Programm und für den Aufbau einer revolutionären Partei in diesen Ländern und international.

FUSSNOTEN

1 Wir haben diese Zusammenfassung dem Kapitel *“The Theory of Permanent Revolution and its Program for the Working Class Struggle”* aus unserem kürzlich erschienen Buch von Michael Pröbsting: *“The Great Robbery of the South. Continuity and Changes in the Super-Exploitation of the Semi-Colonial World by Monopoly Capital. Consequences for the Marxist Theory of Imperialism”* entnommen. (für Details zu dem Buch, siehe www.great-robbery-of-the-south.net)

2 Leo Trotzki: Die permanente Revolution, in: Leo Trotzki: Ergebnisse und Perspektive. Die permanente Revolution; Frankfurt a. M., 1971, S. 26ff.

3 Siehe Gudrun Krämer: Geschichte Palästina, München 2002, S. 164-165

4 Siehe: Israel at forefront of ‘land grab’ in poorer countries, 29 January 2013, <http://www.middleeastmonitor.com/news/middle-east/5110-israel-at-forefront-of-land-grab-in-poorer-countries>

5 International Marxist Tendency: Perspectives for Revolution in the Middle East, 18 February 2013 <http://www.marxist.com/perspectives-for-revolution-in-the-middle-east-part-1.htm>

6 Zur Frage der ArbeiterInnenaristokratie siehe auch folgendes Buch der RCIT: Michael Pröbsting: *The Great Robbery of the South. Continuity and Changes in the Super-Exploitation of the Semi-Colonial World by Monopoly Capital. Consequences for the Marxist Theory of Imperialism*, S. 228-240

7 Yaron Druckman: CBS: 27% of Israelis struggle with Hebrew. Central Bureau of Statistics finds that Hebrew is native tongue of only 49% of Israelis; 12% of Arabs, 26% of Russians don’t speak any Hebrew at all, 21.1.2013, <http://www.ynetnews.com/articles/0,7340,L-4335235,00.html>

8 ISL: On Zionism, August 2009, <http://www.the-isleague.com/on-zionism>. Dieser Artikel gibt einen hervorragenden Überblick über die reaktionäre Geschichte des Zionismus und des Staates Israel.

9 Siehe den Artikel unseres Genossen Yossi Schwartz: What is the meaning of the Zionist’s Offensive against the Haredi Jews? 25.3.2013, <http://www.thecommunists.net/worldwide/africa/israel-haredi-jews>

10 Wir haben dieses Phänomen schon in den von unserer Vorläuferorganisation (MRCI/LRCI/LFI) herausgegebenen *Thesen zu Palästina* festgestellt: *“Aber ein wesentliches Element des Nationalbewusstseins der israelischen Juden ist ihre unterdrückerische und chauvinistische Haltung gegenüber den Arabern. Die israelischen Juden haben ein Nationalbewusstsein herausgebildet, das sich von ihrer Selbsteinschätzung als Teil der jüdischen Weltgemeinschaft unterscheidet, gleichzeitig sind sie Angehörige einer Unterdrückernation; ihr Nationalbewusstsein ist nur entstanden durch die gleichzeitige Verweigerung des legitimen Rechts auf Selbstbestimmung für die Palästinenser.”* (MRCI: *Thesen zu Zionismus, Israel, Palästina und arabischem Nationalismus*, September 1988, in: *Trotskyist International* Nr. 2, S. 12, <http://www.fifthinternational.org/content/theses-zionism-israel-palestine-and-arab-nationalism>)

11 Die ISL Genossinnen und Genossen stellten 2009 richtigerweise fest: *“Unabhängig davon, ob die Israelis eine Nation bilden oder nicht, als Marxisten können wir nicht das Recht auf Selbstbestimmung für imperialistische Staaten unterstützen. Unsere Haltung steht in scharfen Gegensatz zu den Mittelschichts-Marxisten, die behaupten das Marxisten das Selbstbestimmungsrecht aller Nationen unterstützen, inklusive der imperialistischen.”* (ISL: *On Zionism*, August 2009, <http://www.the-isleague.com/on-zionism>) Wir haben in den MRCI *„Thesen zu Zionismus, Israel, Palästina und arabischem Nationalismus“* eine ähnliche Position formuliert: *„Israel ist daher eine Unterdrückernation, und wir erkennen daher sein Existenzrecht als Nationalstaat nicht an.“*

12 A. Said and Moshe Machover: Arabische Revolution

und nationale Probleme im Arabischen Osten, Matzpen, in: GIM: die Internationale, März 1974, S. 84-121. Ungeachtet dieser politischen Fehler erkennen wir die wichtige Rolle von Matzpen an, die diese in den späten 1960er und frühen 1970er Jahren als einzige hauptsächlich jüdische anti-zionistische Organisation in Israel gespielt hat. Sie kämpften gegen den Strom in Worten und Taten. RevolutionärInnen in Israel können heute auf ihre Courage und ihre Errungenschaften aufbauen und gleichzeitig ihre politischen Schwächen überwinden. Es sei auch erwähnt, dass unser Genosse Yossi Schwartz ein aktives Mitglied von Matzpen zu dieser Zeit war und einer der ganz Wenigen ist, die den Kampf gegen Zionismus und für revolutionären Marxismus heute noch weiterführen. Die meisten anderen haben entweder ihr politisches Engagement überhaupt beendet, oder sich wie Michel Warschawski in Richtung eines sozialdemokratischen Linksliberalismus entwickelt.

13 Spartacists: Zionist Cops Murder Arab Strikers. For a Socialist Federation of the Near East! in: Workers Vanguard #105, 16 April 1976, http://www.regroupment.org/main/page_wvypal.html

14 IBT: For a Socialist Federation of the Middle East! Israel Out of the Occupied Territories! in: 1917 No.5 (Winter 1988-89) <http://www.bolshevik.org/1917/no5/no05pala.html>

15 IG: For an Arab-Hebrew Palestinian Workers State in a Socialist Federation of the Near East, June 2010, <http://www.internationalist.org/palestineworkersstate1005.html>

16 IG: Defend the Palestinian People! For an Arab/Hebrew Workers Republic in a Socialist Federation of the Near East! February 2001, <http://www.internationalist.org/palestineintifada0201.html>

17 Alan Woods and Ted Grant: Marxism and the National Question, 25 February 2000, <http://www.marxist.com/marxism-national-question250200.htm>

18 CWI: The crisis of capitalism and the naked role of imperialism are graphically manifested in the Middle East. Document No. 3, CWI 10th World Congress, 28.12.2010 <http://www.socialist-world.net/doc/4736>

19 Peter Taaffe: Marxismus heute. Antworten auf Krieg, Kapitalismus und Umweltzerstörung (2006), S. 40

20 CWI: World Relations. Document No. 1, CWI 10th World Congress, 26.12.2010 <http://www.socialistworld.net/doc/4735>

21 Siehe: Palestinian Central Bureau of Statistics: Palestine in Figures 2012, Ramallah 2013, S. 10; Elior Levy: Report: Palestinians to outnumber Jews by 2020, 01.01.13, <http://www.ynetnews.com/articles/0,7340,L-4327295,00.html>; Asher Zeiger: Israel at 65: Population tops 8 million, April 14, 2013, <http://www.timesofisrael.com/israel-at-65-population-tops-8-million>

22 Spartacists: Zionist Bloodbath in Jenin, in: Workers Vanguard No. 779, 19. April 2002, zitiert von den Spartakisten in ihrem Artikel: LRP: Apologists for Arab Nationalism, Workers Vanguard No. 796, 31. Januar 2003, <http://www.icl-fi.org/english/wv/archives/oldsite/2003/LRP796.htm>

23 W.I. Lenin: Das revolutionäre Proletariat und das Selbstbestimmungsrecht der Nationen (1915); in: LW 21, S. 416

24 G. Sinowjew / W. I. Lenin: Sozialismus und Krieg (1915); in: LW 21, S. 317f.

25 W. I. Lenin: Die sozialistische Revolution und das Selbstbestimmungsrecht der Nationen (1916); in: LW 22, S. 144

26 W. I. Lenin: Resolution zur nationalen Frage; Resolutionen der Sommerberatung des Zentralkomitees der SDAPR mit Parteifunktionären 1913; in: LW 22, S. 421

27 W.I. Lenin: Das revolutionäre Proletariat und das Selbstbestimmungsrecht der Nationen (1915); in: LW 21, S. 416

28 W. I. Lenin: Die sozialistische Revolution und das Selbstbestimmungsrecht der Nationen (1916); in: LW 22, S. 147

29 Programm der Kommunistischen Partei Rußlands (Bolschewiki) (1919); in: Boris Meissner: Das Parteiprogramm der KPdSU 1906-1961, Köln 1962, p. 128

30 Leon Trotsky: On the South African Theses (1935); in: Trotsky Writings 1934-35, p. 251. Deutsch in: Leo Trotzki: Nationale Frage und nationale Minderheiten, herausgegeben von den Internationale Sozialisten, S. 11

31 Siehe dazu zahlreiche Artikel der ISL wie z.B.: *The ISL Position on Wars*, August 2009, <http://www.the-isleague.com/wars>;

ISL: The Zionist State Tries to Break Gaza Again – and Fails Again, <http://www.the-isleague.com/gaza-war-2012-english.php>. Die RCIT, bzw. ihre Vorläuferorganisation (MRCI/LRCI/LFI) hatte dieselbe Position. Siehe dazu u.a. MRCI: Theses on Zionism, Israel, Palestine and Arab nationalism (1989), in: Trotskyist International No. 2, <http://www.fifthinternational.org/content/theses-zionism-israel-palestine-and-arab-nationalism>; RCIT: New Wave of Israeli Terror against Gaza: Support the Palestinian Resistance! Defeat the Zionist killing machine! Statement from 15.11.2012, <http://www.thecommunists.net/worldwide/africa/defend-gaza>. Unser Genosse Yossi Schwartz arbeitet gerade an einer historischen Artikelserie über Israels Kriege, welche wir in Kürze veröffentlichen wollen.

32 Michael Pröbsting: The Great Robbery of the South. Continuity and Changes in the Super-Exploitation of the Semi-Colonial World by Monopoly Capital. Consequences for the Marxist Theory of Imperialism, Kapitel 13

33 International Marxist Tendency: Perspectives for Revolution in the Middle East, 18. Februar 2013 <http://www.marxist.com/perspectives-for-revolution-in-the-middle-east-part-1.htm>

34 So schrieb z.B. der CWI-Führer Peter Taaffe in seinem Buch zur Geschichte von "Militant": "Die demokratischen Rechte der 1.800 Falklandbewohner, inklusive dem Recht auf Selbstbestimmung wenn sie dies wünschten, war eine Schlüsselfrage im Bewusstsein der britischen Arbeiter. (...) Marxisten konnten dem Schicksal der Falklandbewohner nicht gleichgültig gegenüberstehen, besonders angesichts dessen, wie sich das Bewusstsein der britischen Arbeiterklasse zu dieser Frage entwickelt hat." (Peter Taaffe: The Rise of Militant, London 1995, Chapter 20 "The Falklands/Malvinas War", <http://socialistalternative.org/literature/militant>)

35 In unseren alten Thesen zu Palästina aus dem Jahre 1988 (welche wir oben zitiert haben) stellten wir fest, daß Israel kein imperialistisches Land ist, sondern eher ein "spezieller Typus von Halbkolonie", ein einzigartiger, reaktionärer und hoch privilegierter Staat, der von imperialistischen Mächten abhängig ist. Die GenossInnen der ISL haben uns aber überzeugt, dass sich dies seitdem geändert und Israel zu einer kleinen imperialistischen Macht geworden ist.

36 Stockholm International Peace Research Institute: Armaments, Disarmament and International Security, 2012, Summary, S. 13-14

37 Zitiert in Daniel Doron: Breaking Israel's Monopolies, Wall Street Journal, 8. Oktober, 2010, <http://online.wsj.com/article/SB10001424052748703440604575495710079605480.html>

38 Israeli multinationals back on track after a difficult year. Report of the Manufacturers Association of Israel, The Hebrew University of Jerusalem, the Tel Aviv University and the Vale Columbia Center, 12.12.2011, S. 1-2

39 UNCTAD: World Investment Report 2012, S. 173

40 The World's Biggest Companies, The Forbes Magazine, 18.4.2012, <http://www.forbes.com/global2000>

41 Zentralamt für Statistiken (Israel): Statistical Abstract of Israel 2012, S. 1025

42 United Nations Development Programme: Human Development Report 2013. The Rise of the South: Human Progress in a Diverse World, S. 144

43 CIA: The World Factbook, <https://www.cia.gov/library/publications/the-world-factbook/rankorder/2004rank.html>

44 Siehe z.B. FLTI: Palestine: An Internationalist Revolutionary Position, International Workers' Organizer, Brochure # 2, July 2009

45 Leo Trotzki: Was Nun? Schicksalsfragen des deutschen Proletariats (1932); in: Schriften über Deutschland, Band 1, Europäische Verlagsanstalt 1971, S. 193ff.

46 OECD: Society at a Glance 2011: OECD Social Indicators, 2011, S. 43 (Panel A: Annual median equivalised disposable household income in USD at current prices and current PPPs in 2007)

47 United Nations Development Programme: Human Development Report 2013. The Rise of the South: Human Progress in a Diverse World, S. 144

48 Phil Hemmings, Peter Jarrett, Charlotte Moeser: OECD Israel Economic Survey, 2010, S. 27

49 OECD Economic Surveys: Israel, December 2011, Over-

view, S. 20

50 The Growing Income Gap between Israel and Its Closest Neighbor, 11.November, 2011 <http://knowledgetoday.wharton.upenn.edu/2011/11/the-growing-income-gap-between-israel-and-its-closest-neighbor>

51 Palästinensisches Zentralamt für Statistiken: Labour Force Survey 2012, Ramallah 2013, S. 110

52 Palästinensisches Zentralamt für Statistiken: Labour Force Survey 2012, Ramallah 2013, S. 62

53 Palästinensisches Zentralamt für Statistiken: Palestine in Figures 2012, Ramallah 2013, S. 18

54 Zentralamt für Statistiken (Israel): Statistical Abstract of Israel 2012, S. 247-249. Die Angaben gelten für Migranten, die im Jahre 2011 einwanderten. Die Angaben für das Jahr 2011 sind weitgehend ident.

55 Siehe dazu z.B.: Nina Gunić: Die Geschichte der Frauenbewegung und ihre Klassendifferenzen, in: Unter der Fahne der Revolution Nr.5 (2010), www.thecommunists.net/theory/klassenkampf-frauenbewegung

56 Zu Wafa Idris und anderen *shahidats* siehe Meredith E. Ebel: My Body is a Barrel of Gunpowder: Palestinian Women's Suicide Bombing in the Second Intifada (2012). Dietrich College Honors Theses, Paper 147, <http://repository.cmu.edu/hsshonors/147>

57 Siehe Sarah Levene: What was the Role of Palestinian Women in the First Intifada? 3.Oktober 2011, <http://sarah-levene.blogspot.co.at/2011/10/what-was-role-of-palestinian-women-in.html>

58 Sai'da Nusseibeh: Palestinian culture and identity and the role of Palestinian women, Women's NGOs annual meeting-1997, <http://www.mideastweb.org/palestinianwomen.htm>; see also Marianne Torres: Women in the Intifada, Palestine Papers, Issue: August, 1989, <http://www.sonomacountyfreepress.com/palestine/women2.html>

59 Rula Abu Dah: Palestina: The Second Intifada. The Women's Movement at a Crossroads, 12.März 2008, <http://www.cetri.be/spip.php?article385&lang=en>

60 Rula Abu Dah: Palestina: The Second Intifada. The Women's Movement at a Crossroads, 12.März 2008, <http://www.cetri.be/spip.php?article385&lang=en>

61 Inter-Parliamentary Union: Women in national parliaments (April 2013), www.ipu.org/wmn-e/classif.htm

62 Maath Musleh: Women's Activism in Palestine. From the Disappointment of the First Intifada to the Hope of a New Movement, 16. April 2012, www.deliberation.info/women-activism-in-palestine; siehe auch das Interview mit Khitam Saafin (Vorsitzende der *Union of Palestinian Women's Committees*): Why Hana al-Shalabi's hunger strike is the focus of Women's Day in Palestine, Jillian Kestler-D'Amours, The Electronic Intifada 7.März 2012 <http://electronicintifada.net/content/interview-why-hana-al-shalabis-hunger-strike-focus-womens-day-palestine/11036>

63 Siehe z.B.: Yehudah Mirsky: Illegal Immigrants in Israel, http://www.myjewishlearning.com/israel/Contemporary_Life/Society_and_Religious_Issues/Illegal_Immigrants_in_Israel.shtml; 260,000 Foreign Workers in Israel, 11.1.2012, <http://www.theyeshivaworld.com/article.php?p=114087>

64 Zentralamt für Statistiken (Israel): Statistical Abstract of Israel 2012, S. 602-604

65 Adriana Kemp: Reforming Policies on Foreign Workers in Israel (2010), *OECD Social, Employment and Migration Working Papers*, No. 103, OECD Publishing, S. 9. <http://dx.doi.org/10.1787/5kmjnr8pbp6f-en>

66 Zentralamt für Statistiken (Israel): Statistical Abstract of Israel 2012, S. 247 ff.; Siehe auch Adriana Kemp: Reforming Policies on Foreign Workers in Israel (2010), *OECD Social, Employment and Migration Working Papers*, No. 103, OECD Publishing, S. 10. <http://dx.doi.org/10.1787/5kmjnr8pbp6f-en>

67 Siehe dazu Michael Pröbsting: Marxismus, Migration und revolutionäre Integration (2010); in: Der Weg des Revolutionären Kommunismus, Nr. 7, <http://www.thecommunists.net/publications/werk-7>. Siehe auch das Unterkapitel "Value Transfer from the Semi-Colonial South to the Imperialist North: Migration" in unserem Buch von Michael Pröbsting: The Great Robbery of the South. Con-

tinuity and Changes in the Super-Exploitation of the Semi-Colonial World by Monopoly Capital. Consequences for the Marxist Theory of Imperialism, S. 179-188

68 Siehe Yossi Schwartz: Fight against Zionist Racism and Fascism in Israel, 5.3.2013, www.thecommunists.net/worldwide/africa/fight-zionist-racism

69 Zentralamt für Statistiken (Israel): Statistical Abstract of Israel 2012, S. 604-606

70 Leon Trotsky: On the South African Theses (1935); in: Trotsky Writings 1934-35, S. 249; Deutsch in: Leo Trotzki: Nationale Frage und nationale Minderheiten, herausgegeben von den Internationale Sozialisten, S. 13

71 Siehe z.B.: Siehe z.B.: W. I. Lenin: Staat und Revolution (1917); in: LW 25, S. 460-462, S. 460-462

72 Joshua Hammer: (Almost) Out of Africa: The White Tribes, World Affairs, Mai/Juni 2010 <http://www.worldaffairsjournal.org/article/almost-out-africa-white-tribes>

73 Scott C. Johnson: Fleeing From South Africa, Newsweek, 13.2.2009 <http://www.thedailybeast.com/newsweek/2009/02/13/fleeing-from-south-africa.html>

74 In unserer Vorläuferorganisation der MRCI/LRCI/LFI verwendeten wir die Parole eines "arabisch-jüdischen ArbeiterInnenstaates". Während es im wesentlichen dasselbe meint (Das Recht aller Flüchtlinge auf Rückkehr, kein nationales Selbstbestimmungsrecht für die israelisch-jüdischen Siedler, etc.), hat diese Parole einen Nachteil gegenüber der Parole eines "palästinensischen multinationalen ArbeiterInnenstaates". Sie drückt etwas weniger präzise den nationalen, demokratischen Aspekt der Permanenten Revolution aus – also der Tatsache, dass die Revolution nur siegen kann, nur demokratisch sein kann, wenn sie die Rückkehrrecht des palästinensischen Volkes garantiert, die als Resultat die Mehrheit in einem neuen multinationalen ArbeiterInnenstaat bilden werden.

75 Siehe Israel Lands: Privatization or National Ownership? http://www.jewishvirtuallibrary.org/jsource/Society_&_Culture/land.html; Anshel Pfeffer und Yoav Stern: High Court delays ruling on JNF land sales to non-Jews, 24.9.2007 <http://www.haaretz.com/news/high-court-delays-ruling-on-jnf-land-sales-to-non-jews-1.229946>

76 Equal Rights for Palestinians. Apartheid and Occupation, www.seamac.org/EqualRights.htm

77 Siehe z.B.: International Workers League-Fourth International (LIT-CI): One State – Palestine. For a secular, democratic and non-racist Palestinian state; in: New Epoch. Nummer 139, Mai 2008, <http://international-socialist-league.org.uk/ileague-fourth-international/international-courier/foe-a-secular-democratic-and-non-racist-palestinian-state>

78 Leo Trotzki: Die Internationale Revolution und die Kommunistische Internationale. Dritter Teil: Ergebnisse und Perspektiven der chinesischen Revolution. Ihre Lehren für die Länder des Ostens und die gesamte Komintern (1928); in: Trotzki Schriften Band 2.1., Hamburg 1990, S. 359

79 FLT: Appeal Of The Leninist Trotskyist Fraction: Let's build a revolutionary internationalist Bloc, in: International Workers' Organizer No. 1 (2008), S. 8; siehe auch FLTI: Palestine: An Internationalist Revolutionary Position, International Workers' Organizer, Brochure # 2.Juli 2009

80 RCIT: The World Situation and the Tasks of the Bolshevik-Communists (März 2013). Theses of the International Executive Committee of the Revolutionary Communist International Tendency, März 2013, www.thecommunists.net/theory/world-situation-march-2013

81 Als Beispiel für die Angst der Herrschenden in Israel zitieren wir von einem Dokument, dass von einem ehemaligen IDF Generalmajor Danny Rothschild und Tommy Steiner für die Herzliya Konferenz 2012 geschrieben wurde: "Als Ergebnis kann man ein Jahr nach dem Beginn des Volksaufstandes in der Region kann man sagen, dass es nicht nur keinen Fortschritt bei den zwei zentralen Herausforderungen des Nahen Ostens gibt sondern das sich die Region zurückentwickelt, Arbeitsdokument für das Zwölfte Jahrestreffen der Herzliya Konferenz, 2012, S. 5, <http://www.herzliyaconference.org/eng/?CategoryID=477&ArticleID=2358>

BEFREIUNGSKÄMPFE UND IMPERIALISTISCHE INTERVENTIONEN

Der Standpunkt des Marxismus und das Versagen der sektiererischen "Anti-Imperialisten" im Westen

Von Michael Pröbsting

Vorwort der Redaktion: Im Folgenden veröffentlichen wir die deutschsprachige Übersetzung eines Teils des Essays „*Liberation struggles and imperialist interference. The failure of sectarian "anti-imperialism" in the West. Some general considerations and the example of Libya in 2011*“. In dieser Arbeit behandelt Michael Pröbsting die Haltung der Marxistinnen und Marxisten zu nationalen und demokratischen Befreiungskämpfen im Falle von imperialistischen Einmischungen. Wir veröffentlichen hier den ersten, theoretischen Teil.

Das Essay erschien erstmals im September 2012 in der Nummer 5 von *Revolutionary Communism*, dem englischsprachigen theoretischen Organ der *Revolutionär-Kommunistischen Internationalen Tendenz* (RCIT). Die RKO BEFREIUNG ist die österreichische Sektion der RCIT. Der Autor, Michael Pröbsting, ist der Internationale Sekretär der RCIT.

Nummer 5 von *Revolutionary Communism* mit dem vollständigen englischsprachigen Artikel kann über unsere Kontaktadresse bezogen werden.

* * * * *

Die neue historische Periode, die 2007/8 mit dem Beginn der schwersten Krise der kapitalistischen Weltwirtschaft seit 1929 begann, hat tiefe Risse und Veränderungen nicht nur im wirtschaftlichen Bereich mit sich gebracht, sondern auch im politischen und militärischen. Der revolutionäre Charakter dieser historischen Periode zeigt sich in der dramatischen Beschleunigung der Klassengegensätze. Zu den wichtigsten Komponenten gehören die arabische Revolution, die Anfang 2011 begann, und der Aufstieg einer neuen imperialistischen Großmacht - China.

Diese Verschärfung der Klassengegensätze verschärft die dramatische Führungskrise der Arbeiterklasse und der Unterdrückten. Seit mehr als sechs Jahrzehnten – als die Vierte Internationale 1948-53 politisch und organisatorisch zusammenbrach – besitzt die Arbeiterklasse keine revolutionäre Weltpartei. Als eine Folge davon wurden unzählige Kämpfe und Revolutionen der Arbeiter und der Unterdrückten in den halb-kolonialen, stalinistischen und imperialistischen Ländern von kleinbürgerlichen Führungen fehlgeleitet. Deswegen haben sie es nicht geschafft, die Herrschenden zu stürzen und die Diktatur des Proletariats zu errichten.

Die Führungskrise ist besonders stark in der neuen Periode zu spüren, weil die Arabische Revolution und auch andere Kämpfe zunehmend von einer scheinbar widersprüchlichen Konstellation gekennzeichnet werden. Gerechte demokratische Revolutionen oder nationale

Befreiungskämpfe sind mit der Einmischung der einen oder anderen imperialistischen Macht verquickt. Das ist vor allem auch deswegen der Fall, weil die Rivalität zwischen den imperialistischen Kräften – wie die USA, die EU, China oder Rußland – zunehmend viele Konflikte im Süden beeinflusst. Daher werden demokratische Befreiungsbürgerkriege und nationale Verteidigungskämpfe in und von halb-koloniale Ländern, die auf die eine oder andere Weise von imperialistischen Interessen, Rivalitäten und Interventionen beeinflusst werden, ein immer wichtiger werdendes Phänomen in dieser neuen historischen Periode.

Daher müssen Arbeiterorganisationen und Aktivisten ein richtiges Verständnis der marxistischen Prinzipien mit einer konkreten Analyse eines Krieges oder Konfliktes kombinieren. Nur auf diese Art und Weise ist es möglich eine revolutionäre Taktik im Interesse der internationalen Arbeiterklasse zu entwickeln.

Die Arabische Revolution und die Intervention der Imperialisten in diese haben zahlreiche Verwirrungen unter den fortschrittlichen Bewegungen hervorgerufen. Viele haben dem Druck der pro-westlichen Propaganda nachgegeben und sich angepaßt, andere haben sich dem konterrevolutionären Lager des Gaddafi- oder Assad-Regimes angeschlossen, weil sie diese fälschlicherweise als "anti-imperialistisch" sehen. Wir haben uns schon mit vielen dieser Positionen und Argumenten in unserem Buch zur Arabischen Revolution befaßt. (1)

Im folgenden Artikel wollen wir detaillierter die Vorgehensweise von Bolschewiki-Kommunisten in Bezug auf Taktik und der Verbindung dieser kombinierten Aufgaben erklären und sie gegen verschieden Argumente des pro-Regime, anti-revolutionären, "anti-imperialistischen" Lagers verteidigen.

Wir sind Anti-Imperialisten weil wir den Standpunkt der Arbeiterklasse beziehen ... und nicht umgekehrt

Beginnen wir mit einer kurzen Übersicht der grundsätzlichen Herangehensweise der RCIT an die nationalen und demokratischen Befreiungskämpfen in halb-kolonialen Ländern, in denen sich imperialistische Länder einmischen. Wir haben unsere Methoden in unserem Programm "Das Revolutionär Kommunistische Manifest" zusammengefaßt:

„Insbesondere dort, wo autoritäre Regimes oder Militär offen demokratische Rechte mit Füßen treten, erheben sich Massenbewegungen und kämpfen mit aller Entschlossenheit für ihre Rechte. Andere Staaten und auch imperialistische Großmächte versuchen dabei nur allzu gerne, solche innenpolitischen Krisen

zum Ausbau ihres Einflusses auszunutzen. Die Bolschewiki-Kommunisten unterstützen jede tatsächliche Bewegung der Volksmassen gegen die Unterdrückung demokratischer Rechte. Wir lehnen jede Einflußnahme reaktionärer Kräfte ab und verteidigen die nationale Souveränität halbkolonialer Staaten gegen den Imperialismus. Das darf jedoch nicht dazu führen, dass RevolutionärInnen auf die Unterstützung tatsächlicher revolutionär-demokratischer Bewegungen verzichten. In Wirklichkeit ist die imperialistische Einmischung keine Hilfe für den revolutionär-demokratischen Kampf, sondern droht ihn zu untergraben. Deswegen haben wir fortschrittliche Befreiungskämpfe der Volksmassen gegen Diktaturen unterstützt, gleichzeitig jedoch imperialistische-Interventionen scharf abgelehnt. (z.B. der Kampf der Bosnier 1992-95, der Kosova-Albaner 1999, der Aufstand gegen die Gaddafi-Diktatur in Libyen 2011). Erst wenn die imperialistische Intervention zum vorherrschenden Merkmal der politischen Lage wird, müssen RevolutionärInnen den demokratischen Kampf gegenüber dem Kampf gegen diese Einmischung unterordnen.

Ähnlich verhält es sich in den noch existierenden degenerierten ArbeiterInnenstaaten (wie z.B. Kuba oder Nordkorea). Wir unterstützen tatsächliche Massenbewegungen gegen die herrschende Bürokratie (wie z.B. jene in Osteuropa, China und der UdSSR 1989-91) und treten für die politische Revolution ein. Wir verteidigen jedoch die Errungenschaften des ArbeiterInnenstaates (Planwirtschaft, staatliches Eigentum, Außenhandelsmonopol etc.) gegen alle Vorstöße zur Einführung des Kapitalismus.“ (2)

Nun wollen wir unseren Herangehensweise genauer darlegen. Viele Linke scheitern daran die richtige Beziehung zwischen dem Antiimperialismus und der internationalen Solidarität der Arbeiterklasse zu verstehen. Wir sind Antiimperialisten weil wir konsequente Unterstützer der Arbeiterklasse und der Befreiungskämpfe der unterdrückten Völker, für die der Imperialismus der größte Feind ist, sind. Unser Antiimperialismus ist eine Konsequenz aus unseren Grundprinzipien zum Klassenkampf und nicht ein übergeordnetes Prinzip, das über dem Klassenkampf steht.

Das ist der Grund, warum Marxisten zu Positionen gelangen, die unabhängig von der imperialistischen und kleinbürgerlichen "öffentlichen Meinung" sind und die "abhängig" von den Klasseninteressen der internationalen Arbeiterklasse sind. Deswegen werden wir nicht verwirrt, wenn die imperialistische und kleinbürgerliche "öffentliche Meinung" einen gerechten nationalen oder demokratischen Befreiungskampf unterstützt. Marxisten machen nicht – wie der Pawlow'sche Hund – ein Minus, dort wo Imperialisten ein Plus machen. Jedoch stellen wir sicher, daß wir eine unabhängige Klassenposition entwickeln.

Unsere Methode ist, daß wir in einem gerechten demokratischen oder nationalen Befreiungskampf auf der Seite der Befreiungskämpfer stehen (die größtenteils unter bürgerlichen oder kleinbürgerlichen Führungen stehen) und ihren militärischen Sieg unterstützen. Wir unterscheiden sehr genau zwischen diesen fortschrittlichen Befreiungskämpfen und den Interessen der imperialistischen Mächte. Während wir erstere unterstützen, lehnen wir zweitere vollkommen ab. Daraus folgt, daß wir Bolschewiki-Kommunisten jegliche Beteiligung der Imperialisten ablehnen und für eine Niederlage der imperialistischen Kräfte eintreten.

Die öffentliche Meinung in den imperialistischen Ländern darf nicht der Ausgangspunkt dafür sein, eine Position zu einem Krieg zu entwickeln

Teile der zentristischen Linken im Westen verteidigen eine sektiererische Version – oder besser gesagt eine Karikatur – des Antiimperialismus. Sie betrachten einen bestehenden Kampf nicht in seiner Gesamtheit mit all seinen verschiedenen und oft widersprüchlichen Aspekten. Stattdessen versuchen sie die offizielle Position des westlichen Imperialismus zu bewerten. Für gewöhnlich machen sie das, indem sie die sogenannte öffentliche Meinung, d.h. die Rhetorik der bürgerlichen Entscheidungsträger und Medien, beobachten. Und dort, wo die westliche öffentliche Meinung ein Plus macht, dort macht der Sektierer ein Minus. In anderen Worten, er/sie sympathisiert in einem Krieg mit der Seite, die die westliche öffentliche Meinung ablehnt.

Daher kommen sie zu ein und derselben Position in allen möglichen unterschiedlichen Arten von Kriegen: den Irak-Krieg 1991, den Bosnien-Krieg 1992-95, den Kosovo-Krieg 1999, den Afghanistan-Krieg 2001, den Irak-Krieg 2003 und den Bürgerkrieg in Libyen 2011. Das ist jedoch komplett falsch. Für Marxisten ist die imperialistische öffentliche Meinung – obwohl ein Faktor, der berücksichtigt werden muß – weder der Ausgangspunkt noch der wichtigste Faktor, um eine revolutionäre Position abzuleiten! Es scheint als hätten diverse Sektierer diese grundlegende Wahrheit vergessen! Dieses Versagen veranlaßt sie oft zu dem verrückten Gedanken, daß wir Marxisten zu "Opportunisten" geworden seien und "dem Druck der Imperialisten nachgegeben hätten". Sehen wir uns ein paar historische Analogien an: Während des nationalen Befreiungskampfes der Slawen am Balkan gegen das Osmanische Reich 1912/13, waren die russischen Imperialisten für diesen Feuer und Flamme - natürlich wegen ihrer eigenen, auf Expansion ausgerichteten, Klasseninteressen. Lenin und die Bolschewiki jedoch schlossen daraus nicht, daß der nationale Befreiungskampf nicht unterstützenswert sei. Welche Folgen zogen Trotzki und die Vierte Internationale aus dem Faktum, daß die imperialistische und kleinbürgerliche öffentliche Meinung in Westeuropa und Nordamerika sich sehr stark für die republikanische antifaschistische Regierung in Spanien 1936-39 aussprach oder für den nationalen Befreiungskampf der chinesischen Arbeiter unter Chiang Kai-sheks Führung gegen die japanischen Imperialisten ab 1937? Sie unterlagen mit Sicherheit nicht der imperialistischen und kleinbürgerlichen "öffentlichen Meinung", als sie der republikanischen antifaschistischen Regierung kritische aber unbedingte Unterstützung gaben oder dem Kampf der Chinesen und gleichzeitig den unabhängigen Standpunkt der internationalistischen Arbeiterklasse vertraten. Marxisten dürfen nicht von der Überlegung ausgehen: "Wie können wir als im Westen kämpfende Revolutionäre am besten gegen den Druck "unserer" Bourgeoisie ankämpfen?" Das ist einseitig und öffnet die Tür zu schwerwiegenden Fehlern. Es wäre Antiimperialismus für Idioten. Man muß stattdessen von folgendem Standpunkt zu denken beginnen: "Was ist die unabhängige Klassenpolitik im Interesse der internationalen Arbeiterklasse und der unterdrückten Menschen?". In anderen Worten, wie können wir den Kampf der Arbeiterklasse, ihre Organisationen und ihr Bewußtsein stärken? Das ist die einzige legitime Methode sich der

Frage des Klassenkampfes zu nähern. Anders würde man zu Linken in imperialistischen Ländern verkommen, die bei der Frage: *„wie kann ich gegen unsere Bourgeoisie ankämpfen?“* zu denken beginnen und auch wieder aufhören.

Trotzki erklärte diese Annäherung sehr gut in einem Artikel, in dem er gegen die sektiererische Methode polemisierte:

„In neunzig von hundert Fällen setzen die Arbeiter tatsächlich ein Minuszeichen, wo die Bourgeoisie ein Pluszeichen setzt. In zehn Fällen hingegen sind sie gezwungen, dasselbe Zeichen zu setzen wie die Bourgeoisie, es jedoch mit ihrem eigenen Siegel des Mißtrauens gegen die Bourgeoisie zu versehen. Die Politik des Proletariats leitet sich durchaus nicht automatisch aus der Politik der Bourgeoisie ab, indem sie deren Vorzeichen umkehrt (dann wäre jeder Sektierer ein Meisterstrategie). Nein, die revolutionäre Partei muß sich in jedem Falle, in der inneren wie in der äußeren Lage, unabhängig orientieren und die Entscheidungen treffen, die den Interessen des Proletariats am besten entsprechen. Diese Regel gilt für Kriegszeiten genauso wie für Friedenszeiten.“ (3)

Wie soll man mit verschiedenen Arten der militärischen Interventionen der Imperialisten umgehen?

In welcher Hinsicht sprechen wir von verschiedenen Formen von imperialistischen Militärinterventionen? Wir wollen das mit ein paar Beispielen aus den vergangenen 20 Jahren erklären. Was war der Unterschied zwischen dem Irak-Krieg 1991 und 2003, dem Afghanistan-Krieg 2001 einerseits und den Kriegen in Bosnien 1992-95, Kosovo 1999 und Libyen 2011? Was ist unsere in sich geschlossene Methode weshalb wir Afghanistan 2001 verteidigen obwohl die Taliban sicherlich nicht weniger diktatorisch waren als Gaddafi und warum haben wir weiterhin die demokratische Revolution in Libyen gegen das Gaddafi Regime unterstützt, trotz der imperialistischen bedingten Militärkampagne gegen das Regime? Die Sektierer beichtigen uns der Kapitulation angesichts *„der bürgerlich-demokratischen öffentlichen Meinung in den imperialistischen Ländern“*? Aber gab es einen Unterschied in der imperialistischen und kleinbürgerlichen *„öffentlichen Meinung“*? Man kann wohl kaum sagen, daß die öffentliche Meinung weniger feindlich gegenüber der Taliban war als gegenüber Gaddafi. Eher im Gegenteil. Die imperialistischen Regierungen hatten alle öffentliche Meetings mit Gaddafi und mußten schleunigst Bilder von ihren offiziellen Websites löschen, auf denen Sarkozy, Berlusconi, Blair, etc. mit dem libyschen Diktator Hände schüttelten und herum scherzten.

Also, was war der Unterschied zwischen den Irakkriegen 1999 und 2003 und Afghanistan 2001 auf der einen Seite und Bosnien 1992-95, Kosovo 1999 und Libyen 2011 auf der anderen? Die Antwort ist ziemlich einfach. Als historische Materialisten sehen wir uns zuerst die Entwicklungen der Klassen an. In Bosnien begann der Krieg im April 1992 als ein nationaler Befreiungskampf der Arbeiter und Bauern unter der Führung der Izetbegovic-Bürokratie gegen die drohende Unterdrückung des serbisch-chauvinistischen Staates. Seit 1987 begann das Milosevic-Regime in Serbien eine böartige Kampagne des serbischen Chauvinismus, die besonders gegen die Kosovo-Albaner aber auch gegen fast alle anderen Nationalitäten in Jugoslawien

abzielte. So wollten sich die serbischen Bürokraten eine vorherrschende Position vor dem Hintergrund der Wiedererrichtung des Kapitalismus sichern. Die kroatische Bürokratie versuchte dem entgegenzuwirken, indem sie ihre serbischen Minderheiten in Krajina und Slawonien zunehmend unterdrückte. Diese verstärkte nationale Unterdrückung stand in Verbindung mit der Restauration des Kapitalismus und diente dazu, um die Massen von den sozialen Konsequenzen abzulenken. Dieser Hintergrund startete die Serie von Balkankriegen 1991, in die sich viele verschiedene imperialistische Kräfte versuchten einzumischen.

Dasselbe passierte im Kosovo, der eine Geschichte voller mörderischer Unterdrückungen durch Serbien seit seiner Besetzung 1913 erleiden mußte und viele nationale Freiheitsbewegungen seit dem erlebte. Die letzte begann im März 1998. (4) Die Libysche und die Syrische Revolution 2011 begannen ebenfalls als demokratische Revolutionen als Teile der Arabischen Revolution gegen die bürgerlichen Diktaturen. Also, anders als die Sektierer diese interpretieren, begannen diese Bürgerkriege nicht aus einer Verschwörung der Imperialisten heraus – sie waren bzw. sind echte Befreiungskämpfe der Arbeiter und Bauern.

Im Gegensatz zu diesen Beispielen, war die Situation im Irak 1991 und 2003 oder in Afghanistan 2001 anders. In Afghanistan 2001 fand keine fortschrittliche Massenbewegung statt – der lokale Bürgerkrieg der so genannten United Front von Ahmad Shah Massoud gegen die Taliban hatte keinerlei fortschrittliches Potential. Der nationale Befreiungskampf der Kurden gegen das Baath-Regime im Irak hatte zwar einen gerechten und fortschrittlichen Charakter, aber durch seine lokale Beschränkung auf den Norden, wurde dieser Konflikt nie ein dominanter Faktor in der politischen Situation.

In Verbindung damit gibt es noch einen anderen wichtigen Unterschied zwischen diesen zwei Arten von Kriegen: Im Irakkrieg 1991 und 2003 oder im Afghanistankrieg 2001 gab es keine Einmischung der Imperialisten in den bestehenden Befreiungskampf. Es waren offene imperialistische Attacken um diese oder jene Nation zu unterjochen.

Man muß diese Kriege korrekt betrachten. Zum Beispiel bestanden die Kriegsziele der Imperialisten in Bosnien und im Kosovo nicht darin, Serbien zu erobern und zu unterwerfen, sondern eher den nationalen Befreiungskampf einzudämmen und somit die Destabilisierung der regionalen Ordnung aufzuhalten. Im Fall des Kosovo sollte man sich an den kürzlich zuvor bewaffneten Massenaufstand in Albanien im Frühling 1997 erinnern. Ein erfolgreicher Befreiungskampf im Kosovo hätte enorme Konsequenzen für den Beginn für ähnliche Befreiungskämpfe unter den unterdrückten albanischen Minderheiten in Mazedonien und Montenegro gehabt.

Natürliche kann die Intervention der Imperialisten den Charakter eines nationalen Befreiungskampfes verändern. Aber das ist nicht notwendigerweise und immer der Fall. In unserem Buch zur arabischen Revolution haben wir bereits auf die Beispiele verwiesen, daß die Imperialisten sich ebenfalls in den chinesischen Befreiungskampf in den 1930ern und 40er einmischten oder die Partisanen-Massenbewegungen in Osteuropa gegen die Nazis während des 2. Weltkrieges. So haben zum Beispiel die Briten Waffen und Offiziere den stalinistischen Partisanen von Tito geschickt, die USA schickten sogar Militärflugzeuge mit US

Piloten, um die bürgerlichen Chiang Kai-chek Truppen zu unterstützen. Veranlaßte das die Revolutionäre der Vierten Internationalen, diese Kämpfe nicht mehr zu unterstützen?! Nein, und sie wären furchtbar falsch gelegen, wenn sie das getan hätten.

Wir müssen ganz genau analysieren, ob ein bestehender demokratischer oder nationaler Befreiungskampf völlig den imperialistischen Manövern untergeordnet wird und dadurch keine eigene nennenswerte innere Dynamik des Befreiungskampfes der Arbeiter und Bauern besitzt. Sollte das der Fall sein, müssen Marxisten ihre Position ändern und ihre kritische Unterstützung für den nationalen Befreiungskampf aufgeben.

Jedoch muß man selbst hierbei den Prozeß und seine möglichen Veränderungen analysieren und deshalb bereit sein, wenn notwendig seine Position zu verändern. Als sich zum Beispiel die schiitischen Arbeiter und Bauern im Südirak im März 1991 gegen Saddam Hussein auflehnten, verstanden beide Seiten – wir Marxisten und die Imperialisten – welche Klassenbedeutung dieser Aufstand hatte. Es war eine wahrhaftige demokratische Revolution der Arbeitern und Bauern. Deswegen hat die baathistische Armee diesen Aufstand niedergeschlagen, die US-Truppen und die imperialistische und kleinbürgerliche "öffentliche Meinung" weinten Krokodilstränen um die armen Iraker und das böse, böse Saddam Hussein Regime ... aber sie standen daneben und sahen mit Erleichterung zu, als der Aufstand niedergeschlagen wurde. Und wir Bolschewiki-Kommunisten? (5) Wir haben die irakische Armee gegen die US-Truppen verteidigt, aber wir haben ebenso die schiitischen Massen gegen die baathistische Armee verteidigt. Beide, die Imperialisten und die LRCI/RCIT veränderten ihre Positionen, nicht weil sie inkonsequent waren, sondern weil der Kampf zwischen den Klassen seinen Charakter veränderte.

Auch der umgekehrte Fall kann eintreten, daß Marxisten zuerst eine demokratische Revolution unterstützen und später ihre Position ändern. Nur so ein konkreter und dialektischer Zugang macht es den Marxisten möglich, eine unabhängige und internationalistische Position im Sinne der Arbeiterklasse zu erarbeiten. Das bedeutet einen Standpunkt, der das Vorantreiben des Klassenkampfes, der Organisationen und des Bewußtseins ins Zentrum stellt und nicht gebannt auf die imperialistische und kleinbürgerliche "öffentliche Meinung" blickt.

Schauen wir uns noch kurz ein anderes historisches Beispiel an. Welche Positionen sollten Marxisten 1953, 1956, 1968 oder 1980-81 entwickeln, als die Arbeiter gegen die stalinistische Bürokratie in der DDR, Ungarn, Tschechoslowakei und Polen rebellierten?! Natürlich, die imperialistische und kleinbürgerliche "öffentliche Meinung" im Westen war verbal für diese Arbeiteraufstände, weil sie hofften durch eine taktische Unterstützung dieser Revolutionen die Stalinisten schwächen zu können. Aber nur die Stalinisten und lebende Karikaturen des Trotzismus wie die Spartakisten kamen zu dem Schluß, daß man wegen der westlichen "öffentlichen Meinung" die Bürokratiendiktatur gegen die Arbeiter verteidigen sollte. Selbstverständlich war der Ausgangspunkt für Marxisten nicht die imperialistische und kleinbürgerliche "öffentliche Meinung" des Westens, sondern die unabhängigen proletarischen Klasseninteressen. Deswegen unterstützten wir kritisch aber bedingungslos die Revolutionen im

Osten. Während wir diese - unglücklicherweise niedergeschlagenen - Arbeiterrevolutionen unterstützten, waren wir zur selben Zeit gegen jegliche imperialistische Intervention.

Folgen für die militärische Taktik

Wir sehen also, daß man durch die Anwendung derselben unabhängigen, internationalistischen Arbeiterklassenlinie zu unterschiedlichen Schlüssen in unterschiedlichen Situationen kommen muß, weil objektive Faktoren und Klasseninteressen mitspielen. Dieselbe *Strategie der permanenten Revolution* führt uns zu verschiedenen Arten von Krieg und verschiedenen Taktiken. Nur ein sturer Holzkopf ist davon überrascht.

Wo die Arbeiterklasse und die Unterdrückten nicht in den direkten Kampf um Macht involviert sind, z.B. außerhalb einer revolutionären Situation, ist die Aufgabe des Sturzes eines Regime der Aufgabe der Verteidigung des halb-kolonialen Land (oder eines degenerierten Arbeiterstaates) gegen eine imperialistische Attacke untergeordnet. Auf der anderen Seite, dort, wo wir die Mobilisierung der Arbeiterklasse und der Unterdrückten in einem direkten Kampf um die Macht vorfinden, so wie es in revolutionären Situationen oder in einem Bürgerkrieg der Fall ist, kämpfen Bolschewiki-Kommunisten für den Sieg der Arbeiterklasse in diesem Kampf. Natürlich kombinieren wir das mit dem Kampf gegen imperialistische Attacken.

Der 2. Weltkrieg ist ein Beispiel für so eine widersprüchliche Situation. Dort konnten wir die Anwendung einer kombinierten, dialektischen Herangehensweise bezüglich Militärtaktiken sehen. Die revolutionären Marxisten der Vierten Internationalen verteidigten die Sowjetunion gegen den deutschen Imperialismus – trotz der Allianz ersterer mit den westlichen Imperialisten. Sie verbündeten sich mit den kolonialen Völkern gegen ihre imperialistischen Besatzer – trotz der stalinistischen Unterstützung für die britischen und französischen Kolonialherren und trotz der alliierten imperialistischen Unterstützung für den chinesischen Widerstand gegen den japanischen Imperialismus. Die Vierte Internationale bezog ebenfalls die Seite der nationalen Partisanenarmeen gegen den deutschen Imperialismus in Europa und nahm eine defätistische Position im Konflikt zwischen den beiden imperialistischen Lagern ein.

Somit ist es klar, dass in so einem widersprüchlichen Fall, wo sozusagen verschiedene Kriege in einem stattfinden, es ein Desaster wäre ein und dieselbe Taktik für alle verschiedenen Kriege oder "Teil-Kriege" zu vertreten. Ganz im Gegenteil, Marxisten müssen eine duale Kriegstaktik anwenden.

Nur wenn die imperialistischen Kräfte drohen, ein halb-koloniales Land (oder einen degenerierten Arbeiterstaat) zu erobern und wenn zur gleichen Zeit die Arbeiterklasse nicht stark genug ist um die Macht zu ergreifen, nur dann wird es notwendig den Befreiungskampf gegen das Regime gegenüber der Verteidigung des halb-kolonialen Landes (oder des degenerierten Arbeiterstaates) unterzuordnen.

Das ist der Grund warum wir 1992-95 den nationalen Befreiungskampf des bosnischen Volkes gegen die serbische Bürokratie, die den Kapitalismus wiedererrichten wollte, unterstützten, aber gleichzeitig alle NATO-

Attacken ablehnten. Das ist der Grund, warum wir den Aufstand der Kosovo-Albaner 1997-99 unterstützten, während wir gleichzeitig gegen den NATO-Krieg gegen Serbien eintraten. Das ist der Grund, warum wir während des Golfkrieges sowohl 1991 als auch 2003 *„Verteidigt den Irak! Besiegt die Imperialisten!“* sagten. Als die Imperialisten ihren Angriff auf Afghanistan am 7.10.2001 starteten, waren wir für einen militärischen Sieg des afghanischen Widerstands, trotz der Taliban-Führung. Und wir waren für den Widerstand im Libanon 2006, der von der Hisbollah geführt wurde, sowie für den von der Hamas geführten Widerstand in Gaza 2008/9 beide gegen den israelischen Apartheid-Staat.

Solche Komplikationen, Vermischungen von verschiedenen und widersprüchlichen Interessen in einem bestehenden Militärkonflikt, werden sich in der Zukunft häufen. Warum? Wegen der steigenden Rivalität zwischen den imperialistischen Mächten. Wegen dieser Rivalität sind imperialistische Mächte immer mehr gewillt, sich in lokale Konflikte und Bürgerkriege einzumischen und sie zwecks Steigerung von Einfluß und Profite auszunützen. Unglücklicherweise wird dieser Aspekt von vielen Sektierern völlig ignoriert, die es nicht geschafft haben, zu erkennen, daß zusätzlich zu den alten imperialistischen Mächten – in Nord-Amerika, Westeuropa und Japan – auch neue, aufsteigende imperialistische Mächte hinzukommen, insbesondere Rußland und China. (6)

In unserer Studie zum chinesischen Imperialismus haben wir verschiedene mögliche Konsequenzen aus dieser größer werdenden Rivalität zwischen den imperialistisch-

en Mächten wie den USA und China dargelegt, indem wir Beispiele von möglichen Kriegen in der Region des Südchinesischen (oder Ost-) Meeres aufzählten.

„Welche Position sollte die Arbeiterklasse in einem militärischen Konflikt zwischen China (oder den USA) und einem kleineren ost-asiatischen Land einnehmen? Hier müssen wir berücksichtigen, daß Länder wie Vietnam, die Philippinen, Taiwan, etc. keine imperialistischen Länder sind. Sie sind vielmehr halb-koloniale kapitalistische Länder. (...) Wie wir schon in unserem Programm gesagt haben, ist es das marxistische Prinzip, solche halb-kolonialen Länder gegen die imperialistischen Mächte zu verteidigen. Jedoch reicht es nicht aus, die marxistischen Prinzipien zu Krieg zu beschreiben. In der realen Welt gibt es alle Formen von Kombinationen, Allianzen, Verschmelzungen verschiedener Interessen usw. und sie sind durchaus ein wichtiger Aspekt des Klassenkampfes. Um eine richtige revolutionäre Taktik zu formulieren, müssen Marxisten die Anwendung der marxistischen Prinzipien des Klassenzuganges zu Kriegen mit einer konkreten Analyse des Krieges in seiner Gesamtheit und Besonderheit verbinden.“

Das Südchinesische (oder Ost-) Meer betreffend bedeutet das folgendes: Länder wie die Philippinen oder Taiwan haben seit Jahrzehnten enge Verbindungen zum US-Imperialismus – oder besser gesagt: sie sind Halbkolonien der USA. Auf Grund dieser Fakten ist es durchaus möglich, daß ein Krieg z.B.: zwischen den Philippinen und China ausbricht, so wie es fast im Sommer 2012 passiert wäre. Speziell in diesem Fall handelte das philippinische Militär nach engster Absprache mit den US-Truppen. In so einem Krieg hätten wir formell eine imperialistische Macht (China) auf der einen Seite und ein halb-koloniales Land (Philip-



Plakat für den 2.Kongreß der Kommunistischen Internationale, bei dem die nationale und koloniale Frage diskutiert wurde

pinen) auf der anderen. Jedoch wäre es im Fall der Philippinen ein Stellvertreterkrieg, weil sie als ein erweiterter Arm des US-Imperialismus handeln würden. Daher sollte die Arbeiterklasse sich nicht hinter die Philippinen stellen, sondern eine revolutionäre defätistische Position einnehmen, so wie sie es in einem imperialistischen Krieg tun würden.

Jedoch sind nicht alle Kriege in dieser Region notwendigerweise Stellvertreterkriege. Vietnam zum Beispiel – dessen Volk heldenhaft in mehreren Befreiungskriegen im 20. Jahrhundert zuerst den japanischen, dann den französischen und schließlich den US-Imperialismus besiegte – blickt auf eine Geschichte der Einschüchterung und des Drucks durch China zurück. Wir müssen uns nur an den reaktionären Angriff der chinesischen stalinistischen Bürokratie – in Absprache mit dem US-Imperialismus – 1979 gegen Vietnam erinnern. Im Prinzip hat Vietnam nicht weniger Recht darauf, das Ost-Meer zum Fischen zu nutzen als China. Vietnams Widerstand gegen die Vertreibung aus dem Meer, damit das imperialistische China es alleine ausbeuten kann, ist gerechtfertigt. Daher könnten Bolschewiki-Kommunisten in so einem Krieg eine revolutionäre defensistische Position auf der Seite von Vietnam und eine defätistische Position China betreffend einnehmen“ (7)

Die marxistischen Klassiker zu widersprüchlichen Faktoren in Kriegen

Es ist wahr, daß imperialistische Kräfte hier und da versucht haben, diese demokratischen Kämpfe für ihre Zwecke zu nutzen und sie zu beeinflussen. Das muß von den marxistischen Kräften abgelehnt werden. Aber wie Lenin sagte: In der Epoche des Imperialismus werden die Großmächte immer versuchen, nationale und demokratische Konflikte für ihre Zweck zu nutzen und zu beeinflussen. Das darf nicht dazu führen, daß Marxisten automatisch eine defätistische Position in diesen Konflikten einnehmen. Es hängt davon ab, welcher Faktor der dominante Aspekt wird – der nationale, demokratische Befreiungskampf oder der imperialistische Eroberungskrieg:

„England und Frankreich haben im Siebenjährigen Krieg um Kolonien gekämpft, d.h. einen imperialistischen Krieg geführt (der ebenso auf der Basis der Sklaverei und der Basis des primitiven Kapitalismus wie auf der gegenwärtigen Basis des hochentwickelten Kapitalismus möglich ist). Frankreich wird besiegt und verliert einen Teil seiner Kolonien. Einige Jahre später beginnt der nationale Befreiungskrieg der nordamerikanischen Staaten gegen England allein. Frankreich und Spanien, die selbst noch Teile der heutigen Vereinigten Staaten besitzen, schließen aus Feindschaft gegen England, d.h. aus ihren imperialistischen Interessen heraus, einen Freundschaftsvertrag mit den Staaten, die sich gegen England erhoben haben. Französische Truppen schlagen zusammen mit den amerikanischen die Engländer. Wir haben es hier mit einem nationalen Befreiungskrieg zu tun, in dem die imperialistische Rivalität ein hinzugekommenes Element ohne ernste Bedeutung ist – im Gegensatz zu dem, was wir im Kriege 1914-1916 sehen (das nationale Element im Österreichisch-Serbischen Krieg hat keine ernste Bedeutung im Vergleich mit der alles bestimmenden imperialistischen Rivalität). Daraus ist ersichtlich, wie sinnlos es wäre, den Begriff Imperialismus schablonenhaft anzuwenden und aus ihm die „Unmöglichkeit“ nationaler Kriege zu folgern. Ein nationaler Befreiungskrieg beispielsweise eines Bündnisses von Persien, Indien und China gegen diese oder jene imperialistischen Mächte ist durchaus möglich und wahrscheinlich, da

er sich aus der nationalen Befreiungsbewegung dieser Länder ergeben würde, wobei das Umschlagen eines solchen Krieges in einen imperialistischen Krieg zwischen den jetzigen imperialistischen Mächten von sehr vielen konkreten Umständen abhängt, für deren Eintreten zu bürgen lächerlich wäre.“ (8)

In einem anderen Artikel verglich Lenin die Möglichkeit der imperialistischen Einmischung in nationalen Befreiungskämpfen für ihre Zwecke mit der möglichen Einmischung von Teilen des Monopolkapitals in demokratischen Kämpfen in imperialistischen Ländern. In beiden Fällen, argumentierte Lenin, wäre es falsch Unterstützung für diese Kämpfe zu verweigern, nur auf Grund dieser Einmischung:

„Andererseits müssen die Sozialisten der unterdrückten Nationen auf die vollständige und bedingungslose, auch organisatorische Einheit der Arbeiter der unterdrückten Nation mit denen der unterdrückenden Nation besonders bestehen und sie ins Leben rufen. Ohne dies ist es unmöglich, auf der selbständigen Politik des Proletariats sowie auf seiner Klassensolidarität mit dem Proletariat der anderen Länder bei all den verschiedenen Streichen, Verrätereien und Gaunereien der Bourgeoisie zu bestehen. Denn die Bourgeoisie der unterdrückten Nationen mißbraucht beständig die Losungen der nationalen Befreiung um die Arbeit zu betrügen: in der inneren Politik benutzt sie diese Losungen zur reaktionären Verständigung mit der Bourgeoisie der herrschenden Nation (zum Beispiel die Polen in Österreich und Rußland, die eine Abmachung mit der Reaktion treffen zur Unterdrückung der Juden und Ukrainer); in der äußeren Politik bemüht sie sich, sich mit einer der wetteifernden imperialistischen Regierungen zu verständigen, um ihre räuberischen Ziele zu verwirklichen (die Politik der kleinen Balkanstaaten u.a.m.).

Die Tatsache, daß der Kampf gegen eine imperialistische Regierung für die nationale Freiheit unter bestimmten Bedingungen von einer andern „Großmacht“ für ihre ebenfalls imperialistischen Ziele ausgenutzt werden kann, kann die Sozialdemokratie ebensowenig bewegen, auf die Anerkennung des Selbstbestimmungsrechts der Nationen zu verzichten, wie die mehrfachen Fälle der Ausnutzung der republikanischen Losungen durch die Bourgeoisie in ihrer politischen Betrügerei und Finanzräuberei zum Beispiel in romanischen Ländern die Sozialdemokratie auf ihren Republikanismus zu verzichten bewegen können.“ (9)

Diese methodische Herangehensweise wurde später von den Trotzisten verteidigt und weiterentwickelt. In unserem Journal „Revolutionary Communism“ druckten wir einen ausgezeichneten Artikel über „Prinzipien und Taktiken im Krieg“ von Rudolf Klement ab, einem Sekretär von Trotzki und einem führenden Mitglied der Vierten Internationale. In diesem Artikel arbeitete Klement die Position der Trotzisten heraus und verteidigte sie gegen sektiererische Kritiker.

„Klassenkämpfe und Kriege sind internationale Phänomene, die international entschieden werden. Aber seitdem jeder Kampf nur zwei Lager duldet (Block gegen Block) und seitdem der imperialistische Kampf mit Klassenkrieg verflochten ist (Weltimperialismus – Weltproletariat) entstehen mannigfaltige und komplizierte Fälle. Die Bourgeoisie eines halb-kolonialen Landes oder die liberale Bourgeoisie, bedroht durch ihren ‚eigenen‘ Faschismus, bittet einen ‚sympathisierenden‘ Imperialismus um ‚Hilfeleistungen‘; die Sowjetunion versucht z.B. die Gegensätze zwischen den Imperialismen durch die Schließung von Allianzen mit einer gegen die andere Gruppe auszunutzen usw. Das Proletariat aller Länder, die einzig internationale solidarische

(...) Klasse findet sich in Kriegszeiten in einer komplizierten Situation: den revolutionären Defaitismus gegenüber der eigenen Bourgeoisie mit der Unterstützung des fortschrittlichen Krieges zu verbinden."

Klement verteidigt ein dialektisches Konzept und argumentiert, daß „das Proletariat, besonders in den imperialistischen Ländern, in dieser scheinbar widersprüchlichen Situation ein besonders klares Verständnis dieser kombinierten Aufgaben und der Methoden (benötigt), um sie zu bewältigen.“ Gegen Ende seines Artikels streicht er dann noch einmal heraus: „Auf diese Art und Weise sehen wir, wie unterschiedliche Kriegssituationen vom revolutionären Proletariat in den verschiedenen imperialistischen Ländern unterschiedliche Kampfformen erfordern, wenn es sich selbst und seine Ziel treu bleiben will. Dies mag schematischen Geistern als ‚Abweichung‘ von den Grundprinzipien des revolutionären Defaitismus erscheinen, in Wirklichkeit jedoch resultiert dies nur aus einer Kombination des revolutionären Defaitismus mit der Verteidigung eines fortschrittlichen Lagers.“ (10)

Es ist diese konkrete, dialektische Methode, die die marxistischen Klassiker entwickelten und welche wir heute auf verschiedene Arten von Kriegen in einer Weltsituation anwenden, die durch größer werdende Widersprüche und Rivalität charakterisiert wird.

Zusammenfassung

In diesem Artikel zeigten wir, daß die marxistische Herangehensweise zu Kriegen und Aufständen, in die sich imperialistische Mächte einzumischen versuchen, sehr von der Haltung der sektiererischen Anti-Imperialisten abweicht. Während sie automatisch dort ein Minus machen, wo die Bourgeoisie in ihrem Land ein Plus macht, betrachten die Marxisten solche Kriege und Aufstände vom internationalistischen und unabhängigen Gesichtspunkt der Arbeiterklasse. Wir unterstützen jene Aufstände und Bürgerkriege welche zur Weiterentwicklung des Klassenkampfes, der Organisationen und des Bewußtseins der Arbeiterklasse nützlich sind. Wir kämpfen gegen jene Kräfte, deren Triumph eine direkte und unmittelbare Bedrohung für den Klassenkampf darstellt. Aus demselben Grund sind wir gegen jede Form von imperialistischen Angriffen, weil die Stärkung des Imperialismus immer einen Nachteil im Klassenkampf mit sich bringt.

Das führt notwendigerweise zu der Anwendung einer kombinierten, dialektischen Methode in der Militärtaktik. Im 2. Weltkrieg haben wir das bereits gesehen, als die Vierte Internationale eine defensistische mit einer defätistischen Taktik kombinieren mußte. Solche kombinierten, doppelte Militärtaktiken müssen heute und wahrscheinlich auch in der Zukunft vermehrt angewandt werden. Durch die größer werdende imperialistische Rivalität – besonders wenn man den Aufstieg des aufstrebenden Chinas in Betracht zieht – wird es mehr und mehr Fälle geben, in denen imperialistische Mächte versuchen werden, Bürgerkriege und halb-koloniale Länder zu beeinflussen und auszunutzen.

Die Hauptaufgabe für Revolutionäre weltweit bleibt es eine revolutionäre Arbeiterpartei als Teil der 5. Internationale – die Weltpartei der sozialistischen Revolution – aufzubauen. Die RCIT setzt all ihre Kräfte daran, dies zu erreichen.

Anmerkungen:

- (1) Siehe das Kapitel VII zum lybischen Bürgerkrieg im Buch von Michael Pröbsting: Die halbe Revolution. Lehren und Perspektiven des arabischen Aufstandes (2011). Es kann über unser Kontaktadresse bestellt werden oder online eingesehen werden unter <http://www.thecommunists.net/publications/werk-8>
- (2) RCIT: Das Revolutionär-Kommunistische Manifest, S. 50, <http://www.thecommunists.net/home/deutsch/revolution%C3%A4rer-kampf-%C3%BCr-demokratie>
- (3) Leo Trotzki: Lernt denken. Ein freundschaftlicher Rat an gewisse Ultralinke (1938); auf English in: Trotsky Writings 1937-38, p. 332f.; auf Deutsch: <http://www.marxists.org/deutsch/archiv/trotsky/1938/05/denken.htm>
- (4) Wir veröffentlichten in den späten 1980er und 1990er Jahren eine Reihe von analytischen und programmatischen Publikationen zu Jugoslawien und den Balkankriegen. Interessenten, die Kopien davon beziehen wollen, können sich an uns über unsere Kontaktadresse werden.
- (5) Damals waren wir noch Teil unserer Vorläuferorganisation, der *Liga für eine revolutionary-kommunistische Internationale* (LRKI), die sich 2003 in *Liga für die Fünfte Internationale* umbenannte. Die Mehrheit der Gründungskader der RCIT waren davor führende Mitglieder der LFI. Im Zuge der Degeneration der Mehrheit der LFI in Richtung Zentrismus wurden diese Kader 2011 ausgeschlossen oder traten aus. Mehr dazu kann man in der Gründungserklärung der RKOB sowie in unserem Offenen Brief an die LFI "Where is the LFI drifting? A Letter from the RCIT to the LFI comrades" erfahren. Die Gründungserklärung haben wir im April 2011 veröffentlicht und findet sich online unter <http://www.rkob.net/wer-wir-sind-1/gr%C3%BCndungserkl%C3%A4rung>. Der englischsprachige Offene Brief wurde abgedruckt in Revolutionary Communism Nr. 3 (Juni 2012) und ist online zu lesen unter www.thecommunists.net/theory/centrist-degeneration-of-lfi
- (6) Siehe Kapitel 10 im Buch von Michael Pröbsting: *The Great Robbery of the South. Continuity and Changes in the Super-Exploitation of the Semi-Colonial World by Monopoly Capital. Consequences for the Marxist Theory of Imperialism*, S. 241-290. Das im Februar 2013 veröffentlichte Buch kann über unsere Kontaktadresse bestellt werden.
- (7) Siehe Michael Pröbsting: China's transformation into an imperialist power. A study of the economic, political and military aspects of China as a Great Power; in: Revolutionary Communism No. 4 (August 2012), p. 22-24, online: www.thecommunists.net/theory/why-china-is-imperialist
- (8) W. I. Lenin: Über die „Junius“-Broschüre (1916), in: LW 22, S. 316
- (9) W. I. Lenin: Die sozialistische Revolution und das Selbstbestimmungsrecht der Nationen (1916), in: LW 22, S. 149f.
- (10) Rudolf Klement: Prinzipien und Taktiken im Krieg, in: RM 8, S.43-45 (Hervorhebung im Original). Der Artikel wurde in englischer Sprache veröffentlicht unter: Principles and Tactics in War (1938); in The New International (Theoretical journal of the Socialist Workers Party, US-American section of the Fourth International), May 1938, Vol. 4, No. 5, S. 144-145. Die RCIT hat den Artikel neu abgedruckt in Revolutionary Communism No. 4 (2012), S. 44-46.



RKO BEFREIUNG Wofür wir stehen!

Die *Revolutionär-Kommunistische Organisation BEFREIUNG* (RKO BEFREIUNG) ist die österreichische Sektion der *Revolutionär-Kommunistischen Internationalen Tendenz* (RCIT). Die RKO BEFREIUNG ist eine Kampforganisation für die Befreiung der ArbeiterInnenklasse und aller Unterdrückten. Die ArbeiterInnenklasse ist die Klasse all jener, die gezwungen sind, als Lohnabhängige den KapitalistInnen ihre Arbeitskraft zu verkaufen (sowie deren Familien). Die RKO BEFREIUNG stützt sich auf die Theorie und Praxis der revolutionären ArbeiterInnenbewegung, die mit den Namen Marx, Engels, Lenin und Trotzki verbunden sind.

Der Kapitalismus gefährdet unsere Lebensbedingungen und die Zukunft der Menschheit. Arbeitslosigkeit, Krieg, Umweltkatastrophen, Hunger, Ausbeutung gehören ebenso zum Alltag des Kapitalismus wie die nationale Unterdrückung der MigrantInnen und Nationen und die Unterdrückung der Frauen, Jugendlichen und Homosexuellen. Daher wollen wir den Kapitalismus beseitigen.

Die Befreiung der ArbeiterInnenklasse und aller Unterdrückten ist nur in einer klassenlosen Gesellschaft ohne Ausbeutung und Unterdrückung möglich. Eine solche Gesellschaft kann nur international geschaffen werden. Deswegen kämpft die RKO BEFREIUNG für eine sozialistische Revolution im eigenen Land und weltweit.

Diese Revolution muss von der ArbeiterInnenklasse getragen und geführt werden, denn sie ist die einzige Klasse, die nichts als ihre Ketten zu verlieren hat. Die Revolution kann nicht friedlich vonstatten gehen, denn noch nie hat eine herrschende Klasse freiwillig auf ihre Macht verzichtet. Der Weg zur Befreiung geht über den bewaffneten Aufstand und den Bürgerkrieg gegen die KapitalistInnen.

Die RKO BEFREIUNG kämpft für den Aufbau von ArbeiterInnen-Republikten, wo sich die Unterdrückten in Basisversammlungen in den Betrieben, Stadtteilen und Schulen – in Räte – organisieren. Diese Räte wählen und kontrollieren die Regierung und alle anderen Verwaltungen und können sie jederzeit abwählen.

Der wirkliche Sozialismus und Kommunismus hat nichts mit dem sogenannten "real existierenden Sozialismus" in der Sowjetunion, China, Kuba oder Osteuropa zu tun. In diesen Staaten beherrschte und unterdrückte eine Bürokratie das Proletariat.

Die RKO BEFREIUNG unterstützt alle Anstrengungen, um die Lebensbedingungen der ArbeiterInnen und Unterdrückten zu verbessern. Wir verbinden dies mit einer Perspektive des Sturzes des Kapitalismus. Wir arbeiten in den Gewerkschaften und treten dort für Klassenkampf, Sozialismus und ArbeiterInnendemokratie ein. Doch Gewerkschaften und Sozialdemokratie werden von einer Bürokratie beherrscht. Diese Bürokratie ist eine Schicht, die durch Posten und Privilegien mit Staat und Kapital verbunden ist. Sie steht den Interessen und Lebensbedingungen der Mitglieder fern. Diese Bürokratie stützt sich v.a. auf die

obersten, privilegierten Schichten der ArbeiterInnenklasse – der ArbeiterInnenaristokratie. Der Kampf für die Befreiung der ArbeiterInnenklasse muss sich auf die breite Masse des Proletariats stützen statt auf ihre Oberschicht.

Die RKO BEFREIUNG strebt die Einheit in der Aktion mit anderen Organisationen an. Doch wir sind uns bewusst, dass die Politik der Sozialdemokratie und der pseudo-revolutionären Gruppen schädlich ist und sie letztlich ein Hindernis für die Befreiung der ArbeiterInnenklasse darstellen.

Wir unterstützen Befreiungsbewegungen gegen nationale Unterdrückung. Ebenso unterstützen wir die antiimperialistischen Kämpfe unterdrückter Völker gegen die Großmächte. Innerhalb dieser Bewegungen treten wir für eine revolutionäre Führung als Alternative zu nationalistischen oder reformistischen Kräften ein.

Nur mit einer revolutionären Kampfpartei an der Spitze kann die ArbeiterInnenklasse siegen. Der Aufbau einer solchen Partei und die Durchführung einer erfolgreichen Revolution wie es die Bolschewiki unter Lenin und Trotzki in Russland vormachten, sind auch im 21. Jahrhundert ein Vorbild für die revolutionäre Parteien und Revolutionen.

Für eine neue, revolutionäre ArbeiterInnenpartei! Für eine 5. ArbeiterInnen- Internationale auf revolutionärer Grundlage! Schließ dich der RKO BEFREIUNG an!

Keine Zukunft ohne Sozialismus! Kein Sozialismus ohne Revolution! Keine Revolution ohne revolutionäre Partei!

Revolutionary Communism - englischsprachiges Organ der RCIT. Bestellungen über unsere Kontaktadresse!



